Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 874. Morgen=Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Mittwoch, den 12. December 1888.

Die Hauptstadt der Welt.

In früheren Jahren hat man mit der Möglichkeit gerechnet, daß der Papst, um gegen die Aufhebung seiner weltlichen Macht den entschiedensten Einspruch zu erheben, Rom verlassen werde. Man hat davon gesprochen, daß er nach Malta oder nach Avignon nach, Liechtenstein oder gar nach Fulda gehen werde, und Fürst Bismarck hat gelegentlich erklärt, daß er gar nichts dagegen habe, wenn etwa der Papst auf deutschem Boden das Gastrecht in Anspruch nehmen wollte. Auch die italienische Regierung ist jenem Gedanken gegenüber kühl geblieben; sie hat nicht ohne Grund erklärt, wenn der Papst wirklich Rom verlasse und seine Residenz irgendwo im Auslande aufschlagen wollte, so würde das vor der ganzen Welt der bündigste Beweis sein, daß er zur Ausübung seiner geistlichen Macht gar keines weltlichen Besitzes bedürfe. Innerhalb der Kirche hat sich seit geraumer Zeit eine entgegengesetzte Bewegung geltend gemacht. Sehr namhafte Cleriker haben wiederholt in Wort und Schrift den Wunsch ausgesprochen, der Papst möge als guter Italiener seine Aussöhnung mit dem Staate vollziehen und Rom als italienische Hauptstadt anerkennen, um dann gemeinsam mit dem nationalen Könige der ewigen Stadt neuen Glanz zu verleihen. Freilich ist es für katholische Geistliche niemals ohne Gefahr gewesen, solche Gedanken auszusprechen. Denn den bekannten Erlassen des neunten Pius gegenüber kommen Cleriker immer leicht in die Lage, sich „löblich unterwerfen" zu müssen. Diesem Schicksale sind auch die Patres Curci und Tosti verfallen. Aber widerrufen heißt nicht widerlegen. Eine Wahrheit ist darum nicht minder mächtig, weil man gezwungen wird, sie abzuschwören.

Im Vatican selbst giebt es eine Partei, welche seit einem Menschenalter für einen friedlichen Ausgleich der schwebenden Streitfragen mit der subalpinischen Regierung eintritt. Ja, man hat lange Zeit und anscheinend nicht ohne Grund vermuthet, daß Leo XIII. selbst diesem Ausgleiche sehr geneigt sei. Aber es geht dem Papste wie jedem absoluten Herrscher; er kann seinen Willen nicht immer durchsetzen; er ist abhängiger von seiner Umgebung als je ein parlamentarischer Monarch. So scheint es, als habe der Papst auch seinen Plan der Versöhnung mit Italien aufgegeben, oder als suche er wenigstens nach ganz veränderten Wegen, um zu demselben Ziele zu gelangen. Solche Vermuthungen wurden schon im vorigen Jahre bei dem Rundschreiben des Papstes über seine Lage ausgesprochen. Denn man weiß, daß Leo XIII. ein ungemein kluger und weitblickender Mann ist, der seine Arbeit nicht an eine völlig verlorene Sache setzt. Man glaubte schon damals, in dem Rundschreiben des Papstes als Kern die naheliegende Idee finden zu müssen, daß Rom zwar die Hauptstadt Italiens bleiben möge, der Papst aber, wenn auch auf ganz beschränktem räumlichen Gebiete, eine gewisse internationale Garantie seiner Freiheit und Unabhängigkeit, und vielleicht auch eine internationale Civilliste erhalte.

Die Stellung des Papstes ist gegenwärtig eine so freie, wie sie nur je im Laufe der Jahrhunderte gewesen ist. Aber allerdings ist nicht zu verkennen, daß diese Freiheit nur auf dem italienischen Staatsgesetze beruht, und daß es lediglich von der italienischen Nation abhängt, dieses Gesetz jeder willkürlichen Aenderung zu unterziehen. Das Garantiegesetz ist nicht unverbrüchlicher wie jedes andere italienische Staatsgesetz. Könnte mithin etwa der Inhalt des Garantiegesetzes unter die Gewähr der Großmächte gestellt werden, so würde die Lage des Papstes völkerrechtlich eine günstigere sein als gegenwärtig.

Ob der Papst auf ein solches Ziel hinsteuert, oder ob unter den gegebenen Verhältnissen die Großmächte sich dazu herbeilassen würden, in derartige Verhandlungen mit Italien einzutreten, kann dahin gestellt bleiben. Daß Leo XIII. in heftiger Weise in seiner Ansprache an die neapolitanischen Wallfahrer gegen seine angeblich unwürdige Lage reclamirt, daß er von dreisten Unternehmungen gegen den heiligen Stuhl spricht, daß er neue Gewaltthätigkeiten und Injurien beklagt, wen könnte es Wunder nehmen? Daß er Einspruch gegen den Versuch erhebt, Rom zur einfachen Hauptstadt des Königreiches herabzusetzen, während doch Rom die Königin und Hauptstadt der katholischen Welt sei, wird nicht überraschen. Aber ungleich wichtiger als diese Vorbehalte des Papstes ist seine Erklärung, was immer man auch thun möge, Rom werde die Hauptstadt der katholischen Welt bleiben, weil daselbst der Stellvertreter Christi residirt, der seine Pflichten kenne und sie niemals aufgeben werde. Mit dieser Ansprache ist für alle Zeit der Plan der Unversöhnlichen des Vaticans, den Papst zur Abreise von Rom und zur Verlegung seiner Residenz außerhalb Italiens zu bewegen, gescheitert. Der Papst stellt sich endgiltig auf den Boden der gegebenen Thatsachen und erklärt, in Rom dauernd zu bleiben, auch nachdem es die Hauptstadt Italiens geworden ist. Die Curie wird sich also dauernd in Rom einrichten und die hauptstädtische Bevölkerung wird nicht mehr zweifeln, daß hinfort, soweit menschliche Voraussicht reicht, die ewige Stadt sowohl des nationalen Königs wie des obersten Bischofs Residenz bleibe.

Diese Erklärung des Papstes, so sehr sie mit Angriffen gegen die Gegner seiner weltlichen Macht gespickt ist, muß dennoch als ein erfreulicher Fortschritt in der geschichtlichen Entwickelung des Verhältnisses zwischen weltlicher und geistlicher Macht erscheinen. Leo XIII. ist nicht der zornige Eiferer wie sein Vorgänger. Er ist ein ausgezeichneter Diplomat, der niemals vergißt, daß die Politik die Kunst des Erreichbaren ist. Er hat vielleicht im Innern des Vaticans nicht geringere Kämpfe auszufechten wie nach außen. Leo XIII. ist auch ein ebenso warm empfindender Italiener wie kalt überlegender Kleriker. Vielleicht lebt in seinem Busen der nationale Funke wieder auf, der einst in dem jungen Papste Pius IX. zur hellen Flamme emporloderte. Vielleicht sucht der Träger der dreifachen Krone gegenwärtig nur nach einem würdigen Uebergange zu der Anerkennung der italienischen Einheit. Das italienische Volk liebt seinen nationalen König und würde niemals den Papst missen wollen. Es würde ihm freudig zujubeln, wenn er endlich die Aussöhnung mit dem Könige und dem Staate vollzöge.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 10. Decbr. [Deutschland und Oesterreich.] Die „Nordd. Allg. Ztg." giebt heute die Erklärung ab, daß der Reichsregierung die Preßfehde mit Oesterreich=Ungarn unangenehm gewesen sei. Das ist ein Zeichen, daß jetzt in leitenden Kreisen der Wunsch gehegt wird, zu den freundschaftlichen Gepflogenheiten zurückzukehren. Am Ende ist es ja auch dazu Zeit, nachdem etliche conservative Blätter den Kronprinzen Rudolf in einer Weise behandelt haben, welche nicht eben von besonderer Liebenswürdigkeit gegen eine befreundete Monarchie zeugt. Wenn nun das officiöse Blatt ein fortschrittliches und zwei conservative Blätter in einem Athemzuge nennt, so gilt wohl nur dem ersteren gegenüber das Wort Mephistos: „Ueber die hab' ich keine Gewalt!" Daß freisinnige Blätter — in großer Zahl — ihre Meinung über die reactionäre Politik des Grafen Taaffe offen ausgesprochen haben, war ihr gutes Recht. Die freisinnige Presse pflegt ihr Urtheil nicht von eingeholten Parolen der Reichsregierung abhängig zu machen. Es fällt daher auch keinem Menschen ein, für „fortschrittliche" Blätter den Fürsten Bismarck verantwortlich zu machen. Dieselben brauchen auch ihrerseits kein Geheimniß daraus zu machen, daß sie auch nach der Einstellung dieser Preßfehde über die Entwickelung der Dinge in Oesterreich keineswegs entzückt sind. Die Reden, welche die Herren Rieger und Gregr bei der ersten Berathung des Wehrgesetzes gehalten haben, bestätigen lediglich die Auffassung, daß der Deutschenhaß in Oesterreich mächtig erstarkt ist. Und wenn jetzt Herr Rieger, der Moskaupilger, noch Excellenz wird, so wird man immerhin fragen dürfen, ob nicht über kurz oder lang gewisse Ursachen auch gewisse Wirkungen haben müssen. Immerhin ist es erfreulich, daß angesichts dieser Zustände zwischen den Herrschern Depeschen gewechselt werden, wie sie heute der „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Niemand hat daran gezweifelt, daß Kaiser Franz Josef, eine echt ritterliche und vornehme Natur, treu an dem Bündnisse festhalte. Die Worte, welche er spricht — er bittet, seiner treuen Freundschaft ebenso versichert zu sein, wie er derjenigen des Deutschen Kaisers „unter allen Verhältnissen fest vertraue" — zeigen, daß von irgend einer Trübung des Verhältnisses zwischen beiden Herrschern füglich nicht die Rede sein kann. Kaiser Wilhelm spricht von dem europäischen Frieden und Kaiser Franz Josef erwidert, daß ihr „unerschütterlicher Freundschaftsbund den Frieden sichern und reichen Segen bringen werde". Diese Ueberzeugung kann den „fortschrittlichen" Blättern nur recht sein. Denn ihre Artikel über die Politik des Grafen Taaffe waren lediglich von dem Wunsche eingegeben, das deutsch=österreichische Bündniß gegen jede Anfechtung zu wahren. Die „conservativen" Blätter gingen bekanntlich bei ihrer Polemik gegen den Kronprinzen Rudolf und das „internationale Großjudenthum" von ganz anderen Beweggründen aus. Das Bündniß beruht auf gemeinsamen Interessen; deshalb ist es nothwendig, auch abgesehen von jeder Gefühlsschwärmerei, für die benachbarte Nation. Und deshalb hoffen wir, daß es durch die jüngste Preßfehde nicht gelockert, sondern gefestigt worden sei. Wäre es schon so zweifelhaft geworden, daß man sich nicht offen aussprechen dürfte, dann — wäre es nicht mehr das Papier werth, auf dem die Warnung vor der Untergrabung gedruckt werden könnte.

[**Der Landeseisenbahnrath**] setzte unter dem Vorsitz des Ministerialdirectors **Brefeld** seine am Freitag abgebrochene Sitzung am Sonnabend fort.

Zunächst nahm derselbe unter Punkten 12, 13 und 14 der Tagesordnung Kenntniß von der dem Staatshaushaltetats für 1889/90 beizufügenden Uebersicht der Normaltransportgebühren für Personen und Güter, von den Nachweisungen über die seit der Mittheilung vom 5. November 1887 erfolgte Genehmigung und Versagung von Ausnahmetarifen und der Aenderungen des Betriebsreglements und von der Vorlage des Herrn Reichskanzlers an den Bundesrath betr. Ergänzung und Abänderung des § 48 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands.

Als 15. Gegenstand waren auf die Tagesordnung gesetzt mehrere von der ständigen Tarifcommission der deutschen Eisenbahnen vorberathene Anträge zu den **allgemeinen Tarifvorschriften** und der **Güterklassifikation** des deutschen Eisenbahngütertarifs, bezw. zu den Tarifvorschriften für den Personen= und Gepäckverkehr und für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren. Hiervon gaben dem Landeseisenbahnrath folgende Anträge Anlaß zu Beschlüssen:

Bezüglich der Tarifirung gekrämpelter und gekämmter Wolle (Kammzug) beantragten der Ausschuß der Verkehrsinteressenten und die Tarifcommission die Position „Wolle" wie folgt zu fassen:

„Wolle, roh oder gewaschen, Wollkämmlinge (Kammzug gehört zu den allgemeinen Wagenladungsklassen) Wollabfälle, auch Kunstwolle u. s. w."

Der Landeseisenbahnrath stimmte diesem Antrage bei.

Auf Vorschlag derselben Körperschaften beschloß der L. E. B. R. die Aufnahme des Artikels **Maltosezucker** und **Maltosesyrup** in den Specialtarif I zu befürworten.

Bei der Tarifcommission war beantragt worden, die Nr. 11 des Verzeichnisses der sperrigen Güter, wie folgt zu fassen:

„Hopfen, wenn nicht in runder oder cylindrischer Form von mindestens 100 Kilogramm Einzelgewicht, oder in rechtwinkeligen Ballen, in Kisten oder in Metallcylindern verpackt.

Für Ballen cylindrischer oder runder Form im Gewichte von mehr als 60, aber weniger als 100 Kilogramm Gewicht ist die Fracht für 100 Kilogramm zu zahlen. Im Uebrigen erfolgt die Berechnung der Fracht für Hopfen in anderer Verpackung als im Absatz 1 vorgesehen, wie für die übrigen sperrigen Güter."

Der L. E. B. R. beschloß in Uebereinstimmung mit der Tarifcommission, diesen Antrag **nicht** zu befürworten.

Sodann war beantragt, im Tarif hinter den Worten „abgängiger Stahl= und Eisenfabrikate zu verstehen" hinzuzufügen:

„Unter Abfällen von Stahl und Eisen sind im Allgemeinen nur Stücke zu verstehen, welche anscheinend zur unmittelbaren Erzeugung von Stahl= und Eisenwaaren nicht geeignet, sondern in der Hauptsache nur zum Einschmelzen verwendbar sind. Hierzu gehören auch die Abfälle von Eisen= und Stahldrath, ebenso Dreh=, Bohr=, Feil= und Hobelspäne und dergleichen, sowie Enden von „Schienen und Schwellen".

Die Annahme dieses Antrages befürwortete der L. E. B. R. und beschloß außerdem hinter den Worten „Einschmelzen" einzuschalten „oder Zusammenschweißen (Packetiren)."

Des weiteren wurde der Beschluß gefaßt, die Declassificirung von **schwefeligen Säuren** nach Specialtarif I zu befürworten.

Bezüglich der Einführung von Normalgewichtssätzen für die in Gepäckfracht abgelieferten Velocipeden beantragte die Tarifcommission:

„Für Velocipeden, welche zur Beförderung als Reisegepäck aufgeliefert werden, deren Dimensionen jedoch die Verwiegung auf der Stationswaage nicht zulassen, werden zum Zweck der Frachtberechnung folgende Normalgewichtssätze angenommen, für Zweiräder 30 Kilogramm, für Dreiräder (einsitzig) 40 Kilogramm, für Dreiräder (zweisitzig) 50 Kilogramm.

Der Ausschuß erachtete es als empfehlenswerth, den Antrag der Tarifcommission abzulehnen und einen Antrag der Eisenbahndirection Frankfurt a. M. zu befürworten, wonach Velocipeden ohne Gewichtsermittelung angenommen werden:

3räder zu 40 Kilogramm.
2 „ „ 20 „

Der L. E. B. R. schloß sich dem Antrage des Ausschusses an.

Bei Punkt 17 der Tagesordnung beantragten die Herren Commerzienrath Schöller und Gen., die Ausdehnung des im Localverkehr des Directionsbezirks Bromberg geltenden Ausnahmetarifs für Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsamen, Malz und Mühlenfabrikate über das ganze Gebiet der preußischen Staatsbahnen zu befürworten.

Auf Antrag des Ausschusses beschloß der L. E. B. R. aus den gegen die früheren gleichlautenden Anträge geltend gemachten Gründen, auch diesen Antrag nicht zu befürworten.

Als letzter, 18. Gegenstand befand sich auf der Tagesordnung ein Antrag der Mitglieder der Handelskammer zu Frankfurt a. M. Herren Haurand und Gen. betreffend die Befürwortung der Gleichstellung der Abfertigungsgebühren auf den Staatsbahnen durch Einführung der in den Bezirken östlich von Berlin in der Klasse A. 2. in den Specialtarifen I—III geltenden niedrigeren Sätze auf die übrigen Eisenbahn=Directionsbezirke.

Der Ausschuß hatte beschlossen, dem L. E. B. R. zu empfehlen: mit Rücksicht auf die Erklärung der Vertreter des Herrn Ministers, daß die Erledigung der Angelegenheit sich in Verhandlung befinde, übrigens auch genügende Unterlagen für die Prüfung der wirthschaftlichen Tragweite des Antrages nicht vorliegen, die Berathung des Antrages für jetzt auszusetzen.

Der L. E. B. R. acceptirte den letzteren Beschluß nicht. Er nahm zunächst folgenden Antrag an:

„Der L. E. B. R. nimmt gerne Kenntniß von der Erklärung der Regierung, daß sie die Reform des Tarifs im Sinne der Ermäßigung der Frachtgebühren, namentlich für größere Massenartikel ins Auge faßt, er erklärt aber auch, daß er es für zeitgemäß erachtet, nach dieser Richtung vorzugehen und daß er hofft, in kürzerer Frist diesbezügliche Vorlagen zu erhalten."

Sodann acceptirte er den von den Herren Haurand und Gen. zum 18. Gegenstand der T.=O. gestellten Antrag. Nachdem der Vorsitzende noch einen Rückblick auf die Thätigkeit der mit dieser Sitzung schließenden dreijährigen Geschäftsperiode des L. E. B. R. geworfen hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

[**Ueber die Abberufung des spanischen Botschafters Grafen Benomar**] bringt die „Post" folgende Mittheilung:

„Wir glauben sicher zu sein, daß Meinungsverschiedenheiten sich lediglich bezüglich der formalen Behandlung des Falles ergeben haben, bei der die spanische Regierung Abweichungen von dem altherkömmlichen und in der Sache begründeten diplomatischen Brauch vornehmen wollte. Dagegen ist es eine Unwahrheit, daß die deutsche Regierung auch nur Miene gemacht habe, die Abberufung des allerdings um seiner ausgezeichneten Eigenschaften und um seiner liebenswürdigen Persönlichkeit Willen hochgeschätzten Grafen Benomar zu hintertreiben. Die deutsche Regierung ist viel zu sehr durchdrungen von der Achtung für das Recht jeder Regierung in der Verfügung über ihr Personal und bewährt diese Achtung bei jeder Gelegenheit. Es kommt dazu, daß die zum Nachfolger des Grafen Benomar designirte Persönlichkeit, Graf Rascon, schon einmal den Gesandtschaftsposten in Berlin bekleidete und sich ebenfalls Vertrauen und Sympathie erworben hat. Bei diesem Stand der Sache muß es in hohem Grade befremden, wenn an diesen Vorfall nicht nur falsche Gerüchte, sondern Erfindungen von geradezu ungeheuerlicher Dreistigkeit, aber freilich von leicht zu durchschauender Tendenz geknüpft werden. So läßt sich ein englisches Blatt von seinem Wiener Correspondenten schreiben: „Nach der Ernennung des Marquis Vega de Armijo zum Minister des Auswärtigen habe der deutsche Botschafter in Madrid den neuen Minister befragt, welche Haltung Spanien gegenüber einem Conflict zwischen Deutschland und Frankreich einnehmen würde, und ob es nicht geneigt wäre, der Triple=Allianz in irgend einer Form beizutreten. Der spanische Minister habe ausweichend geantwortet, aber den Botschafter in Berlin in Kenntniß gesetzt und vertraulich seine eigene Ansicht ausgesprochen, die weit abgeneigter gewesen, als der Minister dem deutschen Botschafter kundgegeben. Diesen Erlaß seines Ministers habe Graf Benomar unbefugter Weise der deutschen Regierung mitgetheilt." Hier ist Alles vom Anfang bis zum Ende tendenziöse Lüge. Namentlich sind wir in den Stand gesetzt, mit aller Bestimmtheit zu versichern, daß eine Aufforderung zum Eintritt in die Triple=Allianz niemals in irgend einer Weise an die spanische Regierung gelangt ist."

[**Ein japanischer Commers**] soll in Berlin in den ersten Tagen des neuen Jahres abgehalten werden. Die Studirenden der japanischen Sprache an dem orientalischen Seminar sind es, welche diesen Commers veranstalten wollen, um ihre seit ungefähr einem Jahr am Seminar erworbenen Kenntnisse in der Sprache der Japaner zwanglos am Biertisch unter einander zu erproben. Einige besonders gewandte Deutsch=Japaner sollen sich sogar daran gemacht haben, echte und rechte Commers= und Trinklieder in die Sprache des ostasiatischen Reiches zu übersetzen; andererseits sollen japanische Gesänge, wie solche in jenem Inselreiche bei fröhlichem Gelage angestimmt werden, erschallen. Die ganze japanische Colonie wird zu diesem Commerse eingeladen werden, und man hoffte auch den Vertreter des Mikado am deutschen Kaiserhofe an diesem eigenartigen Kneipabende begrüßen zu können, an dem aber doch die gute deutsche Sitte insoweit gewahrt bleiben soll, als es nicht Thee, sondern Bier zu trinken giebt.

[**Die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften der Unfallversicherung pro 1887**] sind jetzt dem Reichstage vorgelegt worden:

Darnach sind im Jahre 1887 für 62 Berufsgenossenschaften mit 319 443 Betrieben und 3 861 560 versicherten Personen und 2 389 349 536,34 M. für die Umlage anrechnungsfähigen Löhnen, an Entschädigungsbeträgen 5 373 496,46 M. und an laufenden Verwaltungskosten 2 897 165,87 M. gezahlt worden. Die weiteren Ausgaben an Kosten der Unfalluntersuchung und der Feststellung der Entschädigungen, an Schiedsgerichtskosten und Unfallversicherungskosten betragen 725 619,66 M., die noch nicht völlig zum Abschluß gelangten Kosten der ersten Einrichtung belaufen sich, einschließlich der Ausgaben auf Grund übernommener Unfallversicherungsverträge bei sämmtlichen 62 Berufsgenossenschaften für das Jahr 1887 auf 225 673,92 M. In den Reservefonds sind für das Jahr 1887 bis zum 15. August 1888 9 935 438,94 M. eingelegt worden, sodaß im Ganzen 19 157 394,85 M. an effectiven Ausgaben für die 62 Berufsgenossenschaften nachgewiesen sind, denen an effectiven Einnahmen unter Einschluß der Betriebsfonds für 1888 gegenüberstehen 28 266 483,78 M. Die Zahl der versicherten Betriebe hat sich gegen 1886 um 50 279, der versicherten Personen um 388 117 vermehrt; die Entschädigungsbeträge sind um 3 661 797 M., die laufenden Verwaltungskosten um 572 871 M. gestiegen. Im Jahre 1886 betrugen die laufenden Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften auf den Kopf der versicherten Person 0,67 M., 1887 aber 0,75 M., auf je 1000 M. der anrechnungsfähigen Löhne 1886 1,04 M., 1887 aber 1,21 M. Die Kosten der Unfallversicherung bei 48 Ausführungsbehörden der Reichs= und Staatsbetriebe sind von 212 130 M. in 1886 auf 575 203 M. in 1887 gestiegen. Die Zahl der neuen Unfälle, für welche im Jahre 1887 Entschädigungen festgestellt wurden, ist in dem Bereich der Berufsgenossenschaften von 9723 auf 15 970, im Bereich der Ausführungsbehörden von 817 auf 1132 gestiegen; im Ganzen also von 10 540 auf 17 102. Für Unfälle mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit waren im Jahre 1887 in 3116 Fällen (1886: 1778), für Unfälle mit tödtlichem

Ausgange in 3270 (1886: 2716) Fällen Entschädigungen festzusetzen. Die Zahl der von den im Jahre 1887 getödteten Personen hinterlassenen entschädigungsberechtigten Personen beträgt 2153 Wittwen (1886: 1802), 4723 Kinder (1886: 3949), 217 Ascendenten (1886: 184), im Ganzen 7083 gegen 5935 im Jahre 1886.

[Volkswirthschaftliche Gesellschaft.] Am vergangenen Sonnabend hat in der Volkswirthschaftlichen Gesellschaft in Berlin Dr. Eduard Engel über die „Reform des Personentarifs auf den Eisenbahnen" gesprochen. Der Redner führt aus, daß der Personentarif bisher weder in der Wissenschaft noch in der Praxis eingehende Discussionen hervorgerufen habe. Bei dem Frachttarif sei dies dagegen der Fall gewesen. Das ist eine auffällige Erscheinung; denn man kann nicht leugnen, daß die zweckmäßige Expedition des Menschen eine Aufgabe von höchster Bedeutung sei. Bei näherer Beschäftigung mit der Materie ergebe sich nun, so meint der Redner, daß die Zustände, welche heute in Betreff der Personenbeförderung bestehen, völlig irrationelle sind. Herr Dr. Engel suchte diese Behauptung an einer Reihe von Thatsachen zu erweisen. Es sei zunächst hervorzuheben, daß die Ausnutzung der Sitzplätze in den Eisenbahnen eine überaus geringe sei. Von 100 angebotenen Plätzen sind 76 unbesetzt. Zudem sei die Rente, welche die Eisenbahnen abwerfen, stetig sinkend; sie betrage jetzt nur noch $4^3/_5$ pCt., was nach Abzug von 4 pCt. für Verzinsung der Consols nur einen Ueberschuß von $^3/_5$ pCt. ergebe. Ein Unternehmen also, das unentbehrlich für jeden Culturstaat, das ohne Concurrenz und das gegen Baarzahlung seinen Dienst gewährt, das also unter den günstigsten Bedingungen arbeitet, weist trotzdem die schlechtesten finanziellen Resultate auf. Die Ursache hiervon sei in dem Personentarif zu suchen. Dieser Tarif habe es dahin gebracht, daß ein deutscher Personenwagen täglich nur 35 Mark einbringt, das ist der vierte Theil dessen, was ein Berliner Pferdebahnwagen abwirft; auf den einzelnen bewegten Platz im Eisenbahnwagen entfällt danach nur die verschwindende Summe von 75 Pf., auf den Personengepäckwagen kommt täglich eine Einnahme von $4^1/_3$ Mark; das ist etwa die Tagesbesoldung des Gepäckmeisters; während alle andern Kosten der Gepäckexpedition also thatsächlich ungedeckt bleiben. Der hohe Personentarif hat es denn auch dahin gebracht, daß das deutsche Volk per Kopf jährlich nur $5^1/_2$ M. für Eisenbahnfahrten verausgabt; während in Berlin für Pferdebahnen per Kopf der Bevölkerung 8 M.; und in ganz Deutschland auf den Einwohner für Post und Telegraphie 5 M. entfallen. Der Vortragende ist nun der Meinung, daß diese Zustände einer gründlichen Reform bedürfen. Er sucht nachzuweisen, daß der beförderte Mensch mit der Packet- und der Postsache in vielen Beziehungen gleichzusetzen sei; er bedürfe freilich mehr Raum und mehr Comfort als ein Collo, dagegen bringe er der Eisenbahnverwaltung auch den Vortheil, daß er sich ohne die Hilfe menschlicher, zu bezahlender Kräfte selbst expedire; und demgemäß sei es zweckmäßig, wie für das todte Gut, so auch für das lebende Gut einen Zonentarif einzuführen; und nicht wie bisher einen Tarif, der ausschließlich auf der Entfernung basire. Ferner werde bei größerer Geschwindigkeit des Bahnverkehrs die Ausnutzung des Materials sich steigern lassen. So werde man bei besserer Verwerthung des Materials und bei einer Steigerung des Verkehrs, die bei billigen Tarifen unzweifelhaft zu erwarten, darauf rechnen können, daß dann ein Deficit bei den Bahnen auch trotz billiger Fahrten nicht eintrete. Aber sollte auch ein Deficit sich zeigen, so würde dies doch die Bedenken des Vortragenden nicht erregen, denn die Eisenbahn sei in erster Linie eine Wohlfahrtseinrichtung, sie müsse immer weiteren Kreisen um jeden Preis dienstbar gemacht werden, und wenn dies geschehen, so werde auch dadurch ein Stück socialer Frage gelöst. — Aus der lebhaften Debatte, die sich entspann, heben wir die Ausführungen des Herrn Abgeordneten Alexander Meyer hervor. Er gab zu, daß der Vortrag anregend war, er bestritt auch nicht die Möglichkeit, daß die bestehenden Tarife sehr verbesserungsbedürftig seien, allein er verneinte, daß der Vortragende durch seine Argumente schon das erwiesen habe, was er habe erweisen wollen. Herr Alexander Meyer begründete diese seine Behauptung, indem er dem Redner des Abends eine ganze Reihe von Trugschlüssen nachwies. So sei es falsch, die Eisenbahn als eine Wohlfahrtsanstalt zu betrachten, sie sei vielmehr ein wirthschaftliches Unternehmen und müsse daher so geleitet werden, daß sie wirthschaftlich existenzberechtigt sei; bei größtmöglicher Leistung für die Gesammtheit müsse sie den größtmöglichen eigenen Nutzen zu erzielen suchen. Bis in die Einzelheiten führte Herr Alexander Meyer diesen seinen Standpunkt durch. Sodann sei es wohl zu rechtfertigen, daß die Eisenbahn einen höheren Personentarif habe, denn sie sei verpflichtet, Jedem der fahren will, in jedem Augenblick einen Platz zu gewähren. Für diese Wohlthat, die zum Beispiel die Pferdebahn nicht gewährt, wo man oft vergeblich auf einen Sitz harrt, sei man wohl berechtigt, eine Prämie einzukassiren. Herr Alexander Meyer präcisirte zum Schluß das Problem dahin: Könne man den Reingewinn der Eisenbahnen erhöhen bei Verringerung des Gewinnes, den die Expedition der einzelnen Person abwirft, und könne man somit den Gesammtverkehr heben? — das sei die Frage, die zu lösen sei.

[In der Berufungsinstanz] hatte sich am Montag der Redacteur des „Deutschen Tageblatts", Dr. Fr. Pfannkuch, wegen Beleidigung des Pariser Correspondenten der „Frankf. Ztg.", Dr. Mühling, zu verantworten. In Nr. 108 des „Deutsch. Tagebl." befand sich unter der Ueberschrift „Parteinahme für Frankreich" ein Artikel, in welchem die politische Haltung der „Frankf. Ztg." charakterisirt und mitgetheilt wurde, daß von allen deutschen Correspondenten, welche der „Matin" einer Besprechung unterworfen, nur Dr. Mühling rückhaltlos belobt werde. Der Artikel deutete dann an, daß Dr. Mühling seine eigenen deutschen Collegen der französischen Regierung „gekennzeichnet" habe, und schloß mit den Worten: „Wir gönnen den Franzosen die Erwerbung dieses Mannes." — Das Schöffengericht hatte in den Schlußausführungen den schweren Vorwurf erblickt, daß Dr. Mühling seine eigenen Landsleute zur Ausweisung denuncirt habe, und da für diese Behauptung keine thatsächliche Unterlage vorhanden war, hatte es Herrn Dr. Pfannkuch wegen Beleidigung aus § 186 zu 500 Mark Geldstrafe eventuell 50 Tagen Gefängniß verurtheilt. — In der Berufungsinstanz berief sich der Angeklagte für die Wahrheit der in dem Artikel enthaltenen Behauptungen auf den Correspondenten der „National-Zeitung", Herrn Beckmann, und auf die einzuholende Auskunft des Auswärtigen Amtes. Der Gerichtshof lehnte eine Beweisaufnahme nach dieser Richtung hin ab, weil der Ausdruck „kennzeichnen" lediglich ein Urtheil enthalte, ohne daß dasselbe auf einer greifbaren thatsächlichen Unterlage ruhe. — Rechtsanwalt Jonas, als Vertreter des Klägers, betonte, daß die in dem Artikel enthaltene Beleidigung für einen anständigen Journalisten eine sehr schwere sei; der Angeklagte dagegen bat um Herabsetzung der Strafe, „da die „Frankfurter Zeitung" in Deutschland in dem nicht unbegründeten Verdacht stehe, Beziehungen zur französischen Regierung zu unterhalten." Der Gerichtshof hielt nur einfache Beleidigung (§ 185 R.-G.-B.) für vorliegend und setzte die Strafe auf 200 Mark Geldstrafe event. 20 Tage Gefängniß herab.

[Die Trichinosis] hat zu Anfang dieses Jahres in Oberhainsdorf und Umgegend (Königreich Sachsen) bekanntlich furchtbar gewüthet. Es sind in der Zeit vom 27. October 1887 bis zum 1. Februar 1888 siebenundzwanzig Personen an der Trichinosis gestorben (13 in Unterhainsdorf, 2 in Oberhainsdorf, 4 in Hauptmannsgrün, 2 in Reichenbach, 1 in Schneidenbach und 5 in Irfersgrün) und gegen 100 Personen erkrankt. Der Urheber dieser Unglücksfälle — er hat selbst 26 Wochen lang krank gelegen, und während seiner Krankheit ist seine Frau am Kindbettfieber gestorben — ist der Restaurateur Otto Malz, der jetzt wegen Tödtung und Körperverletzung durch Fahrlässigkeit und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz in Plauen vor der Strafkammer des Landgerichts als Angeklagter stand. Der am 31. Januar 1862 in Unterhainsdorf geborene Angeklagte ist gelernter Bäcker, war eine Zeit lang Dienstknecht und übernahm am 25. April 1887 die Tröger'sche Restauration in Unterhainsdorf, nachdem er vorher 6 Wochen lang Unterricht im Schlachten und Wurstmachen genossen hatte. Malz schlachtete in seiner Restauration alle 14 Tage drei Schweine, die er zum größten Theile zu Wurst verarbeitete und an seine Gäste verkaufte. Die von ihm geschlachteten Schweine ließ Malz nicht auf Trichinen untersuchen, nicht etwa weil er die Kosten der Untersuchung gescheut hätte, sondern weil er dachte, es könne nichts passiren — ein Glaube, in welchem er durch einen ihm bekannt gewordenen Fall bestärkt wurde, nach welchem Personen in Neumark, welche Fleisch von einem mit Trichinen besetzten Schwein genossen hatten, nicht erkrankt sind. Dadurch, daß Malz seine Schweine nicht auf Trichinen untersuchen ließ, hat er nun jenes große Unglück über Unterhainsdorf und Umgegend heraufbeschworen. Ein von ihm am 29. September 1887 geschlachtetes Schwein war von Trichinen ganz bedeutend durchsetzt, und es sind auf den Genuß des Fleisches und der Wurst dieses Schweines jene vorher erwähnten Erkrankungen und Todesfälle zurückzuführen. Dieser Fall zeigt, wie die „Allgem. Fleischer-Zeitung" ausführt, aufs Schlagendste, wie nothwendig für Sachsen die endliche Einführung der obligatorischen Fleischschau gewesen ist. Was den vorliegenden Fall betrifft, so hat der Proceß mit der Verurtheilung des Angeklagten geendet. Malz ist mit einem Jahr und drei Monaten Gefängniß bestraft worden.

Vermischtes aus Deutschland. Wie das „Neue Tagblatt" meldet geht der Cotta'sche Verlag theils an die Firma Gebrüder Kröner, theils an ein Consortium unter der Führung der Firma von Erlanger u. Söhne in Frankfurt a. M. über, welches letztere die Umwandlung des von ihm übernommenen Theiles des Verlages in eine Actiengesellschaft beabsichtigt.

Rußland.

[Das russische Kriegsbudget.] Die „Köln. Ztg." schreibt: In russischen Zeitungen ist im September d. J. eine Verfügung des russischen Finanzministers an die Haupt-Rentei und die Cameralhöfe, betreffend das Budget des russischen Kriegsministeriums, mitgetheilt worden, die in der deutschen Presse wenig bemerkt worden ist, aber unter den gegenwärtigen Umständen der Beachtung werth erscheint. Nach dem für den russischen Staatshaushalt maßgebenden Gesetz vom 22. Mai 1862 war es den Ministern und obersten Vorstehern der Reichsbehörden gestattet, die für einen Artikel ausgeworfenen Summen ganz oder theilweise auf einen anderen Artikel derselben Unterabtheilung zu übertragen, jedoch nur innerhalb eines und desselben Budgets, so daß nach Ablauf eines fünf Monate über das Budgetjahr hinaus sich erstreckenden Spielraums die nicht verbrauchten Summen verfallen sind. Für Uebertragungen auf eine andere Unterabtheilung (§) desselben Budgets oder von einem Budget auf ein anderes bedarf es hingegen stets der Genehmigung des Reichsrathes. Eine Ausnahme von diesen Bestimmungen ist nunmehr auf Grund eines kaiserlichen Befehls vom 13. Mai d. J. durch jene Verfügung des Finanzministers zu Gunsten des russischen Kriegsbudgets nach zwei Richtungen eingeführt worden. Der Kriegsminister kann darnach für die Dauer der nächsten sechs Jahre die für die einzelnen Paragraphen seines Budgets ausgeworfenen Credite beliebig, ohne daß es der Zustimmung einer anderen Behörde bedürfte, auf andere Paragraphen übertragen und vermuthlich auch für Zwecke verwenden, für welche kein budgetmäßiger Voranschlag besteht; er kann diese Uebertragungen in gleicher Weise auch von einem Jahre auf ein folgendes veranlassen. Die Maßregel hat, wie leicht verständlich ist, die Bedeutung, daß der Etat des russischen Kriegsministers darnach mehr oder minder den Charakter eines Pauschals annimmt. Das Budget des Kriegsministeriums setzt sich für das laufende Jahr aus 22 Paragraphen mit einem Gesammtbetrage von rund $208^1/_2$ Mill. Rubel zusammen. Durch die neue Maßregel erhält der Kriegsminister rechtlich die von den Feststellungen des jeweiligen Budgets völlig unabhängige Verfügung über einen auf sechs Jahre sich vertheilenden Betrag von mehr als 1200 Millionen Rubel. Darnach scheint es möglich, daß die bedeutenden Kosten, welche durch die neuerlichen Truppenverlegungen aus dem Innern nach der österreichischen Grenze entstanden sind, auf Grund des dem Kriegsminister gewährten fast unbeschränkten Verfügungsrechts bei Verwendung der ihm eingeräumten Credite aus den Ersparnissen anderer Paragraphen, z. B. des Verpflegungsetats, gedeckt worden sind. Je mehr der Kriegsminister in die Lage kommt, von dieser ganz in sein Ermessen gestellten Befugniß Gebrauch zu machen, um so mehr ist naturgemäß eine Uebersicht über die Verwendung dieses Budgets, die schon früher schwierig genug war, erschwert. Wenn in letzter Zeit durch Veröffentlichung des russischen anscheinend günstig abschließenden Staatshaushalts der Zweck erreicht werden sollte, bei den deutschen Capitalisten eine günstige Meinung für die russische Finanzverwaltung hervorzurufen, so bedarf es nur eines Hinweises auf die oben erwähnten Thatsachen, um jeden Unparteiischen davon zu überzeugen, daß alle Versuche, sich ein Bild über die russische Finanzwirthschaft zu machen, aussichtslos sind.

[Ein Gauner.] Unweit Odessa wurde, wie man der „T. R." schreibt, in voriger Woche der reiche Fabrikant und Großkaufmann Baron Bremmer verhaftet, welcher daselbst seit etwa zwei und einem halben Jahre unter Anderem eine Eisengießerei inne hatte. Die gerichtliche Untersuchung ergab zur allgemeinen Ueberraschung, daß der angebliche Baron Bremmer Niemand anders als der Zuchthäusler Komponiewicz war, der früher zu der Bande des berüchtigten „Goldhändchens" gehört hatte. Komponiewicz hatte nach seiner Flucht aus dem Kerker in Warschau zunächst in Bukarest eine internationale Diebesbande um sich gesammelt, mit welcher er fast ganz Europa, vor Allem aber Frankreich England und Dänemark, brandschatzte. Nachdem er genug zusammengestohlen hatte, kehrte er mit einem falschen Passe, welcher ihm in England ausgestellt worden war, nach seinem Vaterlande zurück und würde möglicherweise gänzlich unbehelligt geblieben sein, wenn ihn nicht einer seiner früheren Spießgesellen verrathen hätte, dem der „Herr Baron" trotz wiederholten Drängens keine Unterstützung mehr angedeihen lassen wollte.

Die Hochregionen des östlichen Himalaya.

(Schluß.)

Der Erste, der ein noch heut unübertroffenes Bild des Sikkimer Himalaya entwarf, war der große englische Botaniker Joseph Hooker. Seine Himalayan Journals gehören zu den werthvollsten Werken der gesammten Reiselitteratur. Nicht nur die Vegetationsregionen des Gebirges, diese fesselnde Stufenleiter der Floren von tropischen bis zu arktischen Formen hinauf hat er sicheren Blickes zergliedert, sondern auch von dem Bau des Gebirges, dem Klima, der Bevölkerung äußerst lebensvolle, inhaltreiche Schilderungen gegeben. Wohl kein anderer Europäer hat Sikkim so vollständig durchzogen. Im Herbst 1848 drang er, nachdem er die Umgebung von Dardschiling gründlich durchstudirt, über die Singalilakette nach dem östlichen Nepal vor und gelangte bis zum Wallangsam-Paß im Tamru-Gebiete. 1849 aber durchzog er die Thäler Sikkims bis hinauf nach Dschongri am Fuße des Kabru und Kantschindschinga, dann die Quellthäler der Tista. Es gelang ihm, vom Latschen über den Kongra-Lama-Paß nach Tibet vorzudringen, von dem Berge Bhomtso aus einen Blick in dieses auch seinem Forschungsdrang verschlossene Land zu thun und nach einigen Versuchen zu Gipfelbesteigungen, die nie weit über 20 000′ hinaus gelangten, über den Donkia-Paß ins Thal der Latschung zurückzukehren. Dem Plane, das östliche Randgebirge Sikkims gleich gründlich zu erforschen, machte Hookers Gefangennahme ein Ende. Nach seiner Freilassung waren die Beziehungen Englands zu Sikkim zunächst so gespannt, daß an eine unmittelbare Wiederaufnahme der Forschung hier nicht zu denken war. Immerhin waren die wissenschaftlichen Ergebnisse sehr bedeutend. Den Hochgebirgsfreund interessiren besonders die Schilderungen der Gletscherregionen, die allerdings in diesem Theile des Himalaya hinter denen unserer Hochalpen etwas zurückzustehen scheinen, und die Spuren einer ehemaligen viel ausgedehnteren Vergletscherung des Hochgebirges, welche die Thäler des Himalaya theilweise mit mehr als 4000′ mächtigen Gletschern erfüllt haben muß und Moränen von ungeheurer Höhe, mitunter solche von 1500′ Höhe, hinterließ. Mit diesen Glacialerscheinungen steht wahrscheinlich auch die Vertheilung der Seen Sikkims in einem freilich noch der vollen Aufklärung bedürftigen Zusammenhange. Große Seen an den Thalausgängen, wie sie der lombardische Alpenrand und die großen Thäler am Austritt in die Schweizer Hochebene aufweisen, fehlen dem Himalaya ganz. Dagegen sind über die Stufen der Hochgebirgsthäler eine Menge von kleinen Hochseen ausgestreut, ähnlich den Meeraugen des Tatragebirges, den Seen der Pyrenäen, des Canton Tessin, der Dauphiné. Der Gouverneur von Bengalen, Sir Richard Temple, hat 1881 vor der Londoner Geographischen Gesellschaft in einem geistvollen, durch eigene Abbildungen belebten Vortrage die Vertheilung und den landschaftlichen Charakter dieser Hochseen höchst anziehend geschildert. Ihre Höhenlage wechselt zwischen 10 000 und 16 000′ und der Wall, der ihre Gewässer aufstaut, besteht in der Regel aus festem, anstehendem Gestein, nicht aus lockrem Schuttmaterial.

Nach Hooker trat eine längere Pause in der Erforschung Sikkims ein. Erst im vorigen Jahrzehnt wurden wieder häufiger Expeditionen unternommen. Erst unser Jahrzehnt hat nennenswerthe Erfolge aufzuweisen. Die trigonometrische Landesaufnahme Indiens hatte schon bald nach der Mitte des Jahrhunderts das Netz ihrer Hauptdreieckspunkte bis nach den Himalaya-Gipfeln ausgedehnt. Erst neuerdings aber ist die Specialaufnahme bis nach Sikkim fortgeschritten. Sie forderte ein schmerzliches Opfer. Capt. Harman zog sich in der Nähe des Donkia-Passes bei einem Nachtlager ohne genügende Vorbereitung so ernste Frostschäden zu, daß ein Fuß amputirt werden mußte und er einem Siechthum verfiel, das nach zwei Jahren ihn hinraffte. Lieutenant Robert hat dann die Aufnahme Sikkims zu Ende geführt. Seine Karte des Landes soll vollendet sein, ist aber nach Europa noch nicht gelangt. Man darf gespannt sein, in wieweit sie die Mängel vermeidet, welche stets in den Hochgebirgsblättern der indischen Landesaufnahme gerügt werden. Sie verrathen alle eine unentwickelte Auffassungsgabe und geringe Uebung in der Darstellung der Gebirgsformen und der Schnee- und Gletscherregion. Schlimmer ist, daß selbst in den wesentlichen Verzweigungen der Gebirge und des Thalsystems die Karten sich vielfach als unzuverlässig, bisweilen nahezu als Phantasiestücke erweisen. Die Ursache dieser Mängel liegt darin, daß die indische Regierung den Gebirgsaufnahmen keinen bedeutenden Werth beimißt. Nur das Culturland hat für sie Interesse, und Theegärten in der Ebene zu vermessen, ist nach ihren Anschauungen ein viel wichtigeres und verdienstvolleres Unternehmen als die Grundlagen für eine wissenschaftliche Kenntniß des Himalaya zu schaffen. Auf eine besondere Schulung der Mappeure für den Dienst im Hochgebirge wird gar nicht Bedacht genommen. So stehen die kartographischen Leistungen der indischen Landesaufnahme im Hochgebirge unendlich tief unter den Arbeiten aller europäischen Alpenländer, die ihre Ehre darein setzen, in der Lösung der schwierigsten Probleme der Terraindarstellung zu wetteifern.

Schon die Kunst des Hochgebirgswanderns ist den indischen Kartographen völlig fremd. Es ist kein Wunder, daß sie den Berichten des ersten europäischen Hochtouristen, der in der Besteigung der Himalaya-Gipfel sich versuchte, zunächst gar nicht Glauben schenken wollten, weil er Dinge vollführt hatte, die ihnen für unmöglich galten. Und doch sind Grahams Erfolge sehr weit hinter seinen Wünschen zurückgeblieben. Bei den Gipfeln, die er zunächst ins Auge gefaßt, bei Pandim und Nursing, kam er nach kurzem Studium ihrer Ansicht schnell zu dem Schluß, sie für unangreifbar zu erklären. Er ging von Dschongri im April 1883 über den 17 000′ hohen Kangla Namo-Paß im Süden des Kabru hinüber auf die Westseite der Kantschindschinga-Gruppe und gewann von einem 20 000′ hohen Gipfel einen vollkommenen Ueberblick über den Gletscher-Circus, welchen der Dschannu, Kantschindschinga und Kabru umstehen. Ohne einen dieser Hauptgipfel ernstlich anzugreifen, begnügte sich Graham zuvörderst mit einer Recognoscirungstour nach dem Südostabhang des Kantschingschinga, in das großartigste seiner Gletscherthäler und kehrte noch vor Anbruch der Regenzeit wegen Erkrankung seines Führers zurück nach Dardschiling. Erst im Herbst nahm er seine Touren in Sikkim wieder auf, in Begleitung zweier vortrefflicher Schweizer Bergführer, Boß und Kauffmann von Grindelwald. Erst ward ein 21 300 Fuß hoher Gipfel, Dschabonu, im Südosten des Kantschindschinga, bezwungen, dann nach einem Nachtlager in 18 500 Fuß Höhe in 8stündiger Anstrengung der steile Eishang des Kabru erklommen, des ersten der großen Himalaya-Gipfel, den eines Menschen Fuß betrat. Nie hat Jemand an Bergen eine gleiche Höhe erreicht, 24 000 Fuß über dem Spiegel des Meeres. Der geplante und als aussichtsvoll betrachtete Versuch zur Besteigung des Dschannu mußte wegen vorgerückter Jahreszeit aufgegeben werden. Zu wissenschaftlichen Beobachtungen war Graham in keiner Weise vorbereitet. Selbst die interessanten Bemerkungen, die in seiner Schilderung der Kabru-Aussicht aufstoßen, regen mehr Räthsel an, als sie lösen.

Graham streift die Frage nach dem höchsten Gipfel der Erde. Diesen Rang hatten nach einander, seit die Ueberlegenheit der Gipfel der asiatischen Hochgebirge über die Cordilleren anerkannt war, vorübergehend der Dschamalari in Bhutan, der Dawalagiri in West-Nepal, dann der Kantschindschinga in Sikkim eingenommen, bis die Triangulation der indischen Landesaufnahme die Fäden ihres Dreiecksnetzes auch nach den vom britischen Gebiet aus sichtbaren Gipfeln im östlichen Nepal hinüberspann. Niemand wußte die Gipfel, die man aus Entfernungen von 18 bis 30 Meilen beobachtete, zu benennen. Nur mit Nummern wurden sie in die Journale eingetragen, durch die Winkelmessungen von festgesetzten Punkten des Netzes aus ihre Lage ermittelt, dann nach den Entfernungen, die sich ergaben, und den beobachteten Höhenwinkeln die Höhe berechnet. Zur Ueberraschung der Offiziere der Landesaufnahme ergab sich dabei für einen Gipfel, der gar nicht als besonders auffallend unter dem Schwarm der anderen hervorgetreten war, die von keinem anderen erreichte Höhe von 29 000 engl. Fuß (die Visuren von 7 verschiedenen Punkten aus ergaben nur eine Unsicherheit zwischen 28 990 und 29 026′). Das Mittel sämmtlicher Messungen war 29 002′, 8870 m. Der Oberst Waugh, der Chef der Triangulationsarbeiten, fand es höchst unschicklich, daß man den höchsten bekannten Gipfel der Welt einfach unter der Bezeichnung Nr. 15 vorstellen sollte. Er schlug vor, zu Ehren des hochverdienten Obersten Everest, seines ehemaligen Vorgesetzten, des berühmten Leiters der ostindischen Gradmessung, den Gipfel Mount Everest zu nennen. Der Oberst Everest fühlte sich dadurch hochgeehrt, gab aber zu bedenken, daß dieser Name für die Indier unaussprechlich sei, also gewiß nie volksthümlich werden würde. Schnell traten nun auch Concurrenzbenennungen auf. Der im Himalaya vorzüglich bewanderte Hodgson erklärte, der große Berg in Nepal heiße Devadhanga. So werde er von den Nepalesen in der Nähe der Hauptstadt Katmandu genannt. 1862 erklärte Hermann Schlagintweit, der den Gipfel sowohl von dem Berge Falut in Sikkim, wie vom Kauliaberge bei Katmandu aus erkannt haben wollte, der Hinduname des Berges sei Gaurisankar.

Hodgson machte von Dardschiling aus noch weitere Versuche, über den

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. December.

Kürzlich ging durch die Zeitungen eine als empfehlenswerth hingestellte Briefadresse in folgender Anordnung:

Nach **Hamburg**	Marke.
Herrn **J. C. Müller** Breitegasse 24.	

Die Vorzüge dieser Adresse sollen darin liegen, daß für die Postbeamten zunächst das Wichtigste, die Ortsbestimmung, ersichtlich würde. Am Bestimmungsorte käme ja dann erst der Name des Empfängers in Frage. Einer unsrer Berliner Leser hat sich nun an das Reichs-Postamt gewandt mit der Anfrage, ob seitens desselben die Einführung der neuen Adressenform für vortheilhaft gehalten würde. In zuständiger Erledigung dieser Anfrage hat der Ober-Post-Director, Geh. Ober-Postrath Schiffmann, dem Fragesteller, der uns den erhaltenen Bescheid zur Verfügung gestellt hat, geantwortet, daß „zu einer Aenderung der jetzt üblichen Form der Briefaufschriften durchaus kein Grund vorliege". Wir unsrerseits glauben, es muß dabei mindestens vorausgesetzt werden, daß der Bestimmungsort auf den Adressen, wie sie bisher üblich sind, so groß und deutlich wie möglich geschrieben werde. In den amtlichen Muster-Packetadressen erfüllt der Ortsname diese Bedingung in hervorragender Weise. Und was den Packetadressen vortheilhaft ist, kann auch den Briefadressen nicht schaden. —

E. B. **Stadttheater.** In der Montag-Vorstellung (Lohengrin), die wir anderer Verpflichtungen wegen zum Theil versäumen mußten, gastirte Fräulein Martha Wantrop als Elsa. Nach dem, was wir in der Brautscene hörten, besitzt Fräulein Wantrop einen hohen, nicht allzu starken, aber in allen Registern ziemlich ausgeglichenen Sopran und wohl auch gute Stimmbildung. Bei den höchsten Tönen gab das Organ allerdings nicht immer ganz mühelos an und mitunter machte sich auch eine Unruhe des Tones bemerkbar, die hart bis ans Tremoliren ging, aber diese kleinen Uebelstände können sehr wohl durch die mit einem ersten Auftreten stets verbundene Befangenheit veranlaßt sein. Einen Vorzug hat Fräulein Wantrop jedenfalls vor vielen anderen dramatischen Sängerinnen voraus; sie schreit nicht, sondern hält mit ihren Mitteln selbst im höchsten Affect Maß. Bei der immer mehr überhand nehmenden Primadonnen-Gepflogenheit, Alles al fresco zu malen und die Nerven der Zuhörer durch continuirlich kräftigste Tongebung in Mitleidenschaft zu ziehen, ist es eine angenehme Abwechslung, auch einmal eine dramatische Sängerin zu hören, die einfach und ohne theatralische Gespreiztheit singt. Ueber die schauspielerische Befähigung des Fräulein Wantrop läßt sich nach der einen Scene kaum ein Urtheil fällen; was sie bot, war verständig und frei von Manierirtheit. Da nicht vorauszusetzen ist, daß Fräulein Wantrop berufen worden ist, um lediglich eine Lohengrin-Vorstellung zu ermöglichen, so werden wir wohl Gelegenheit haben, uns in der nächsten Zeit ausführlicher mit ihr zu beschäftigen.

H. St. **Historisches Concert.** Im einleitenden Vortrage zum zweiten diesjährigen Concert seines Gesangvereins schilderte Herr Dr. Bohn die Thätigkeit Schumann's auf vokalem Gebiete seit 1846. Er nahm Bezug auf die äußeren Lebensumstände des Meisters und ihren Zusammenhang mit seiner schöpferischen Thätigkeit und gab ein anschauliches Bild der Bedeutung und des Wesens der Gesangswerke aus dieser Zeit. Vorwiegend habe sich Schumann nunmehr mit mehrstimmigen Liedern beschäftigt. Die Dirigentenstellungen, welche er 1847 und 1848 in Dresden bekleidete, hätten ihm die äußere Anregung gegeben. Besonders hervorgehoben wurden die Romanzen und Balladen; ferner die Compositionen nach spanischen Dichtungen. Die Sololieder dieser letzten Zeit erreichten an Bedeutung bei Weitem nicht die der ersten Periode. Das Lied ohne Worte, wie es von Mendelssohn cultivirt wurde, habe Schumann's Individualität ferner gelegen. Einige Stücke der Gattung fänden sich im Album für die Jugend, in den Albumblättern und ähnlichen Sammlungen kleiner Stücke. Der Schluß des Vortrags gedachte der Schmähungen und Anfeindungen, denen der Meister in letzter Zeit, hauptsächlich von einer Clique fanatischer Wagnerianer, ausgesetzt gewesen. Sie konnten nur als unberechtigt zurückgewiesen werden. — Das Programm enthielt vorwiegend mehrstimmige Gesänge. Der Chor zeigte sich wie das vorige Mal allen Anforderungen gewachsen. Intonation, Textaussprache, Feinheit und Präcision der dynamischen Schattirungen sind selten in gleicher Güte vereint zu finden. Der Männerchor excellirte im Rückert'schen Ritornell, der gemischte Chor leistete namentlich in „Haideröslein" und „Schön Rothtraut" ganz Hervorragendes. Frau M. Fuchs, Fräulein Gertrud Fuhrmann und die Herren Dr. Goldschmidt, R. Unger und Stanislaus Schlesinger hatten die Soli übernommen. Die Damen haben sich in zwei Duetten und je einem Einzelliede als die Meisterinnen der Gesangskunst bewährt, welche unser Publikum in ihnen längst schon kennt. Herr Dr. Goldschmidt erntete mit dem Baritonsolo „Fluthenreicher Ebro" aus dem spanischen Liederspiel wohlverdienten Beifall. Vier von den genannten Solisten vereinten sich außerdem in Nr. 6 und Nr. 9 zu einem Quartett, wie es an Trefflichkeit nicht oft erreicht wird. Herr Robert Ludwig spielte einige Clavierstücke und die Begleitungen als ein echter Künstler.

* **Vom Stadttheater.** In Folge des fortdauernd starken Besuches der Aufführungen des Schauspiels „Die Stützen der Gesellschaft" von Henrik Ibsen ist für Donnerstag, den 13. Decbr., eine nochmalige Wiederholung des Stückes angesetzt. — Freitag geht anderer Verpflichtungen wegen die Oper „Merlin" von Carl Goldmark zum letzten Male in Scene. — Demnächst findet ein Gastspiel der k. k. Kammersängerin Frau Rosa Papier am hiesigen Stadttheater statt.

* **Max Door †.** Aus Leipzig kommt die Nachricht vom Ableben eines Künstlers, der mehr als einmal von sich reden machte und der zu großen Hoffnungen berechtigte. Max Door hat sich in Breslau, Berlin, Leipzig als Charakter-Darsteller von mehr als gewöhnlicher Begabung bewährt. Eine starke Nervenüberreizung führte ihn in eine Heilanstalt, wo der noch jugendliche Künstler in geistiger Umnachtung einen frühen Tod fand.

* **Weihnachts-Oratorium mit lebenden Bildern.** Zur Vorfeier des Weihnachtsfestes soll in der dritten Adventswoche im hiesigen Concerthause ein Weihnachtsoratorium mit lebenden Bildern zur Aufführung kommen. Der Text stammt von einem hiesigen Geistlichen, die Composition vom Musik-Director Thoma unter Benutzung classischer Compositionen älterer Meister. Derselbe wird auch die Gesänge mit seinem Sängerchor zur Aufführung bringen. Die lebenden Bilder zu stellen haben Professor Schirm vom hiesigen Museum und Maler Späth übernommen. Es kommen dabei die Original-Costüme mit in Anwendung, welche Professor Schirm von seiner Reise nach dem heiligen Lande mitgebracht hat. Der Reinertrag ist für mildthätige Zwecke bestimmt.

= **Petition an den Reichstag.** Die allgemeine deutsche Arbeiterpetition, welche aus Anlaß der Vorlage der Alters- und Invalidenversorgung in Anregung gebracht worden ist, soll bereits von 50 000 westfälischen und 20 000 sächsischen Arbeitern unterzeichnet worden sein. Die Petition ist auch in Schlesien, beispielsweise im Waldenburger Kreise, zur Unterschrift ausgelegt worden.

= **Eisenbahn Mittelsteine-Ottendorf.** Die Eröffnung der Bahnstrecke Mittelsteine bei Neurode und Ottendorf in Böhmen, welche die preußische Bahn mit der österreichischen verbinden soll, war schon für den 1. December in Aussicht genommen. Der Eröffnungstermin mußte aber bis auf Weiteres vertagt werden, da in Folge des nassen Wetters eine stellenweise Abrutschung des Bahndammes eingetreten sein soll.

* **Pädagogischer Verein.** Am vorigen Sonnabend hielt der Verein seine diesjährige statutenmäßige Generalversammlung ab. Der Schriftführer, Lehrer Nickisch, verlas zunächst den Jahresbericht. Die der Verlesung des Jahresberichtes folgende Vorstandswahl ergab, da der bisherige erste Vorsitzende, Rector Schönwälder, eine Wiederwahl von vornherein ablehnte, folgendes Resultat: Töpler und Bandmann, Vorsitzende; Nickisch und Priebus, Schriftführer; Opitz, Kassirer, und Wende, Bibliothekar. Den aus dem Vorstande scheidenden Herren dankte Bürgerschullehrer Strolote für die Treue, mit welcher sie während ihrer Amtsführung dem Vereine gedient haben.

* **Vom Provinzial-Ausschusse.** Unter dem Vorsitze des Grafen von Stosch auf Hartau trat am 4. d. Mts. der Provinzial-Ausschuß im Ständehause hierselbst zu einer Sitzung von zweitägiger Dauer zusammen. Derselben wohnte als Vertreter der königlichen Staatsregierung der Oberpräsident der Provinz, Wirklicher Geheimer Rath Dr. v. Seydewitz bei. Ueber die in der Sitzung gepflogenen Verhandlungen und die gefaßten Beschlüsse ist Nachstehendes zu berichten:

Der bisher commissarisch angestellte Dr. med. Kloß wurde als dritter Arzt an der Provinzial-Irrenanstalt zu Bunzlau und der Oberfeuerwerker Fiedler als Bureau-Assistent bei der Central-Verwaltung hierselbst angestellt. — Der Provinzial-Ausschuß genehmigte den Anschluß der Kreis-Communal-Verbände Falkenberg, Grottkau, Lauban und Nimptsch sowie der Stadtgemeinden Loslau, Zülz und Löwenberg an die provinzielle Relictenversorgungs-Einrichtung und vollzog die darüber abgeschlossenen Verträge. — Es wurden gewählt: zum Provinzial-Commissar bei der Taubstummen-Anstalt in Liegnitz an Stelle des von diesem Amte zurückgetretenen Landschafts-Directors von Schweinitz, dessen bisheriger Stellvertreter, Landesältester v. Ruffer auf Petersdorf, für letzteren aber der Oberst a. D. von Mechow zu Liegnitz, und zum Mitgliede des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Oppeln für den am 1. k. Mts. zurücktretenden Bürgermeister Girndt der Oberbürgermeister Kreidel in Gleiwitz. Ferner genehmigte man die vom Landeshauptmann erfolgte Ernennung des Oekonomie-Directors Lüdke in Bujakow und des Rittergutspächters Wehowsky in Biskupitz zu Mitgliedern der Drainirungs-Commission der Landescultur-Rentenbank für den Kreis Zabrze. — Der Landeshauptmann erhielt die Ermächtigung, an die Taubstummen-Anstalt zu Ratibor pro 1889/90 die Zuschüsse für die Lehrer-Pensionskasse und für die Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse in Höhe von 990 und bezw. 660 Mark zu leisten. — Das Gesuch des Vorstandes des Kinderbewahrungs-Vereins in Brieg um eine Bauunterstützung wurde abgelehnt, da der Verein, soweit er eine Bewahranstalt ist, nur localen Zwecken dient, und eine vermehrte Ueberweisung von Zwangszöglingen an denselben nicht zu erwarten ist. — Gegen die Rechnung der Gewerbekammer für den Regierungs-Bezirk Liegnitz pro 1. April 1888/89 fand sich nichts zu erinnern. — Den auf Anregung des Herrn Ministers des Innern vom Herrn Landeshauptmann vorgeschlagenen Abänderungen des Entwurfs einer Hausordnung für die Provinzial-Zwangserziehungs-Anstalt in Lublinitz trat der Provinzial-Ausschuß bei. — Auf das Gesuch des Vorstandes des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien wurde zur Abhaltung der Versammlung des Centralcollegiums der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens am 4./5. März k. J. die Benutzung des Sitzungssaales und der Nebenräume im Ständehause gestattet. — Zur Deckung des Behufs Berichtigung des Kaufgeldes für das zu Irrenpflegezwecken erworbene Drüsselvorwerk bei Bunzlau aus bereiten Mitteln des Provinzial-Verbandes gemachten Vorschusses soll bei der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien eine Anleihe von 174 000 Mark in $3^1/_2$procentigen Obligationen aufgenommen und dieselbe jährlich mit $3^3/_4$ Procent verzinst und mit 1 Procent getilgt werden. — Zur Wiederherstellung der durch das Hochwasser am 8. Sept. d. J. zerstörten Wege, Brücken und Ufer im Kreise Landeshut erhielten die Gemeinden Blasdorf, Liebau, Wittgendorf, Hartmannsdorf, Johnsdorf, Hermsdorf-Grüssau, Ober-Zieder, Ober- und Mittel-Conradswaldau, Schwarzwaldau und Krausendorf Beihilfen von zusammen 2410 Mark. — Die Vorlage des Landeshauptmanns, betreffend das dem Reichs-Versicherungsamte mit Bezug auf die Denkschrift vom 5. Juli d. J. zu erstattende Gutachten über die Frage, ob die Uebernahme der in Abhängigkeit von land- und forstwirthschaftlichen Betrieben geführten gewerblichen Nebenbetriebe in die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften zu empfehlen sei, wurde mit einigen Abänderungen genehmigt. — Dem Gesuch des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, ihm aus den pro 1889/90 verfügbar werdenden Zinsen des Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht 3050 Mark zur Errichtung von Bullenstationen und 5000 Mark zur Unterhaltung des milchwirthschaftlichen Instituts zu Proskau zu bewilligen, wurde durch Aufnahme der betreffenden Summen in den Etatsentwurf entsprochen. — Längs des dem Landarmen-Verbande gehörigen, in Schweidnitz an der Croischstraße gelegenen Grundstückes soll eine Trottoir-Anlage mit einem Kostenaufwande von 419 Mark hergestellt werden. — Dem Fabrikbesitzer Herrmann in Loos, Kreis Sagan, wurde aus Anlaß der erlittenen Ueberschwemmungsschäden ein Darlehn von 15 000 Mark aus dem Landesmeliorationsfonds auf drei Jahre zinsfrei und demnächst gegen 3 pCt. Verzinsung und mit 2 pCt. Amortisation bewilligt. Aus gleichem Anlaß und unter ähnlichen Bedingungen erhielt auch der Mühlenbesitzer Hiller in Halemba, Kreis Kattowitz, ein Darlehn von 1800 Mark aus dem Provinzial-Collectenfonds. — Der Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung Waisenheim in Kattowitz bewilligte man eine außerordentliche Unterstützung von 1000 Mark. — Dem Antrage des Landes-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Namen des Gipfels ins Klare zu kommen, verwirrte den Knäuel aber nur noch weiter, indem er noch zwei tibetanische Namen, und zwei in Nepal gebräuchliche, auftrieb, die alle den Anspruch erhoben, dem höchsten Berge Nepals zu gelten. Die trigonometrische Landesaufnahme hatte um so weniger Anlaß, von ihrer Benennung Mount Everest abzugehen. Da brachte 1885 eine an Grahams Touren sich anknüpfende Discussion die Frage wieder in Fluß. Der Vorsitzende des englischen Alpenklubs, Sir Douglas Freshfield, forderte nachdrücklich die Anerkennung des einheimischen Namens Gaurisankar. Der General Walker, ein ehemaliger Leiter der indischen Landestriangulation, untersuchte nun kritisch den Werth der vorgeschlagenen einheimischen Namen, und erklärte, die besonders ins Auge fallenden stattlichen Berge, auf welche jene Namen von Hodgson und Schlagintweit angewendet seien, seien gar nicht identisch mit dem Berge Nr. 15, den die Landesaufnahme als höchsten der Erde ermittelt und nach dem Rechte der Entdeckung auch getauft habe. Die in einer Reihe von Aufsätzen fortgesponnene Controverse führte zu dem Ergebniß, daß General Walker sich mit dieser Behauptung im Recht befand. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Mount Everest von den Bergen bei Katmandu aus gar nicht sichtbar ist oder, wenn sichtbar, doch nur ganz unbedeutend neben näheren und deshalb ansehnlicheren Hochgipfeln emportaucht. Das Panorama Schlagintweits, welches in die Rundsicht vom Kaulia-Berge auch den Gaurisankar aufnimmt, ist künstlerisch vortrefflich, wissenschaftlich unzuverlässig. Jedenfalls ist in der 23 Meilen weiten Entfernung von Katmandu aus wegen der Menge zwischenliegender Gipfel die Sache nicht leicht zu entscheiden. Sicherer kann man von Sikkim aus urtheilen. Dort schrumpft die Entfernung auf 18 Meilen zusammen. Gerade auf der Singalila-Kette aber an der Grenze gegen Nepal ist der Mount Everest nicht frei sichtbar, sondern bald ganz, bald theilweise verdeckt durch einen südöstlich davorliegenden gewaltigen Gipfel Makalu (Nr. 13), dessen imposante Gestalt (8473 m) von allen Besuchern Sikkims, selbst von tüchtigen Topographen, fälschlich für Mount Everest gehalten wurde. Schlagintweits noch erhaltene Handzeichnungen beweisen, daß auch ihn der Theodolit nicht vor diesem Irrthum geschützt hat. So wird es vorläufig wohl bei der Benennung Mount Everest für den höchsten Gipfel, der bisher gemessen ward, sein Bewenden haben.

Aber man wirft, noch ehe man diesem stolzen Gipfel näher gekommen ist, die neue Frage auf: Ist der Mount Everest der höchste Berg der Erde? Als Graham beim Betreten des Kabru-Gipfels seinem Schweizer Freunde Boß die in 18 Meilen Entfernung westlich vor ihnen liegende Gruppe des Everest zeigte mit dem frohen Ausruf: „Das ist der höchste Berg der Welt!" schüttelte Boß bedenklich den Kopf und meinte fest: „Das kann nicht sein. Die dort hinten sind höher." Damit wies er nordwestlich auf zwei noch etwa 15 Meilen weiter entfernte Berge in Tibet, einen Schneegipfel und ein dunkles Felsenhorn. Diese Gipfel lagen zwar nicht höher über dem Horizont des Kabru als der Gipfel des Everest, schienen aber ihrer weiteren Entfernung entsprechend Anspruch auf noch größere Höhe machen zu können. Alle drei Besteiger des Kabru stimmten darin überein. Dieselben Gipfel waren schon Hooker auf der Tibetanischen Hochfläche vom Bhomtso-Gipfel aus aufgefallen, ebenso dem Capitän Harman am Abend vor der unglücklichen eisigen Nacht, welche die Gesundheit des tüchtigen Mannes brach. Noch fehlen aber Winkelmessungen nach diesen Spitzen. Lange ausbleiben werden sie nicht. Und mag das Problem ihrer Höhenbestimmung uns wichtig oder geringfügig vorkommen, gewiß wird sich in seiner Verfolgung die alte Erfahrung bewähren, daß ernstes Streben nach einem Ziele in den Ergebnissen, die an dem Wege dazu gepflückt werden, oft reichen Lohn findet, der den Werth dessen, was erstrebt wird, übersteigt. Wie das Problem der Nilquellen gewissermaßen nur die Devise war, welche die Forschung in das Herz Afrikas hineingeführt und ihr die reiche Natur des dunklen Welttheils erschlossen hat, so wird das Forschen nach den höchsten Gipfeln der Erde vielleicht das Feldzeichen werden, unter welchem das spröde sich absperrende Tibet erobert wird für die Kenntniß des Abendlandes.

Prof. Dr. Partsch.

Für den Weihnachtstisch. [14]

„Was soll ich werden?" ist ein lehrreiches Bilderbuch von Lothar Meggendorfer, dem bekannten Illustrator der „Fliegenden Blätter". Der Verlag von Braun und Schneider hat das Buch ganz allerliebst ausgestattet. In einer Reihe von höchst gelungenen Bildern werden den jugendlichen Lesern die Vertreter aller möglichen Berufsarten bei ihrer Beschäftigung vorgeführt; in kurzen, von Franz Bonn verfaßten Gedichten werden die Leiden, Freuden und Pflichten jedes Standes geschildert. Der Lehrer, der Maler, der Bildhauer, der Musiker, der Architekt, der Landmann, der Buchdrucker, der Gärtner, der Techniker, der Fischer 2c. 2c. passiren vor uns Revue. In dem Bilderbuch steckt ein reichhaltiges Anschauungsmaterial, das den Kindessinn in ausgezeichneter Weise schult und den Knaben die Augen öffnet für das, was um sie herum vorgeht und in treuem Fleiß und steter Arbeit geleistet wird. Die Tendenz des Buches kann nur erzieherisch wirken, während es nur flüchtig unterhalten zu wollen scheint. Wir empfehlen das Werkchen aufs Wärmste.

„Ueber Land und Meer" hat auch zum diesjährigen Fest für die Kleinen ein Weihnachtsheft geschaffen. „Den lieben Kleinen" lautet sein Titel. Das hübsch ausgestattete Heftchen enthält eine Fülle anmuthiger Scenen aus dem Kinderleben in Haus, Feld, Wald, Garten und mit Thieren, Kinder in Spiel, Schmaus, Schlaf, bei heiteren Vorfällen, in großer Kindesfreude und wenn es Thränchen giebt. Die Bildchen sind naturwahr und inhaltsreich, dazu mit leicht behaltbaren Versen als Text versehen. Der Preis des Büchleins, obgleich es in mehreren Farben gedruckt und ihm ein prächtiges typographisches Kunstblatt in Farbendruck als Titel beigegeben, ist sehr billig gestellt.

Zu den Büchern, die eine universelle Bedeutung haben und zu allen Zeiten behalten werden, gehört die Märchensammlung **„1001 Nacht"**, oder Die Erzählungen der Schehereade. Es ist überflüssig, die unerreichte Eigenart dieser Perlen der morgenländischen Erzählerkunst zu schildern, und darzulegen, in welch anregender Weise diese Sammlung der Phantasie unsrer Jugend einen weiten Horizont öffnet. Mit dem Hinweis, daß eine neue Bearbeitung der weltbekannten Erzählungen vorliegt, ist zugleich eine Empfehlung derselben ausgesprochen, denn thatsächlich bedarf es in diesem Falle einer besonderen Empfehlung nicht. Die neue Bearbeitung von E. Berger ist in B. Angerstein's Jugendschriftensammlung (Otto Drewitz Nachfolger) in Berlin N. erschienen. Verschiedene Farbendruck-Illustrationen nach Aquarellen von H. Katsch schmücken das Buch, das in dankenswerther Weise auf den ersten Blättern Rechenschaft darüber ablegt, wie die Märchen, genannt 1001 Nacht, entstanden sind. Die Auswahl aus den Originalmärchen ist geschickt und mit großem Tact getroffen. Die Ausstattung des Werkes ist eine sehr gute, namentlich ist der schöne große Druck zu loben. — Aus demselben Verlag ist noch ein andres, sehr empfehlenswerthes Buch hervorgegangen, nämlich **„Der Rattenfänger von Hameln"**, eine historische Erzählung für die deutsche Jugend von Adolf Frank, mit Illustrationen in Farbendruck nach Aquarellen von Marie Koch. Der Werth eines derartigen Werkes liegt nicht sowohl in der Vermittlung der Bekanntschaft mit dem dichterisch oft verarbeiteten bekannten Vorwurf, als vielmehr darin, daß im Gewande der historischen Erzählung vor den jugendlichen Gemüthern ein Culturbild jener fernen Zeiten, in diesem Falle des 13. Jahrhunderts, entrollt wird, dessen Züge sich fest einprägen. Auch bei diesem Buche wollen wir den für die in der Schule ohnehin stark angestrengten Augen der jungen Leser sehr vortheilhaften Druck gern als einen schätzenswerthen Vorzug anerkennen. Beide Bücher sind außer mit den Illustrationen mit je einem farbenprächtigen Titelbilde geschmückt.

Bei der Auswahl der für die heranwachsende Jugend geeigneten Lectüre thut man gut, sich an das Bewährte zu halten, das durch die allseitige Anerkennung, die es gefunden, sich von vornherein als vertrauenswürdig documentirt. Von diesem Gesichtspunkt aus darf Jeder, der für Knaben oder Mädchen eine gemüthbildende Lectüre sucht, getrost zu **„Trewendts Jugendbibliothek"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) greifen, welche jetzt bis zu dem 28. Band der neuen Folge vorgeschritten ist und durch ihre Erzählungen schon viel Segen gestiftet hat. In Schulbibliotheken wie im Hause erfreuen sich die sauber ausgestatteten Bände, durch den soliden rehbraunen Deckel allen Freunden des verdienstlichen Unternehmens unter hundert andren Büchern leicht kenntlich, der größten Beliebtheit; von pädagogischer Seite ist das Unternehmen im Ganzen wie in seinen einzelnen Nummern wiederholt auf's Wärmste empfohlen. Band 25 der neuen Folge bringt eine Erzählung **„Schloß Fichtenau"** von Helene von Ziegler, welche in glücklicher Weise an die kriegerischen Ereignisse der Jahre 1870/71 anknüpft und zeigt, daß Gottvertrauen und Redlichkeit die besten Führer durchs Leben sind. In Band 26 schildert die Erzählung **„Der Blumenhansel"** von Hedwig Braun die Schicksale eines armen, um sein Erbtheil gebrachten Jungen, Namens Hans Winkler, dem es aber schließlich gelingt, sich auf großen wissenschaftlichen Reisen zu einem gefeierten Gelehrten heraufzuarbeiten. Band 27 enthält eine abenteuerreiche Erzählung, **„Hirtenstab und Pallasch"** von Heinrich Grosch, und im 28. Band ist in der Erzählung **„Was Liebe vermag"** von Elisabeth Halden in zuweilen tief ergreifender, doch zugleich auch erhebender Weise dargestellt, wie durch verzeihende Nächstenliebe auf Erden Gutes gestiftet und versöhnlich gewirkt werden kann. Sämmtliche Bände sind mit einem gut ausgeführten Titelbilde geschmückt. Die neuen Erzählungen werden „Trewendts Jugendbibliothek" sicherlich wieder zahlreiche neue Freunde zuführen.

„An der Schwelle des Lebens" ist der Titel zweier Bände gesammelter Novellen für junge Mädchen von Marie Ermann, Verlag von Carl Flemming in Glogau. Der thätige Verlag hat mit diesen Büchern ein echtes und rechtes Weihnachtsgeschenk geliefert. Die darin enthaltenen, in hohem Grade spannenden Erzählungen rühren in Ernst und Scherz an jedes weibliche Gemüth und sind von der Verfasserin ersichtlich nicht allein zum Zwecke oberflächlicher Unterhaltung geschrieben, sondern zeigen vor allem auch das Bestreben, im besten Sinne des Wortes eine erziehliche Wirkung auf unsere heranwachsende Mädchenwelt auszuüben. Wir können daher das Werk mit vollem Recht allen Eltern zur Anschaffung für ihre Töchter aufs Wärmste empfehlen.

Verkaufs- und Versand-Häuser
Ohlauerstraße 71|72.
Bazar
„Fortuna“,
parterre,
I., II., III. Etage.

Bis zum 24. December cr.

Franco-Versand
unseres sehr reichhaltigen Waaren-Kataloges mit über 100 Illustrationen, sowie aller Proben, Modebilder und festen Aufträge von 20 Mark an.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Fabelhaft billige, feste Preise in allen Abtheilungen unserer umfangreichen Waarenhäuser.

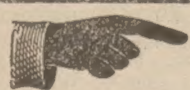
Elektrische Beleuchtung sämmtlicher Verkaufsräume. Bequemer Einkauf selbst in den Abendstunden, da die Farben aller Stoffe, wie am hellsten Tage genau zu erkennen sind.

Telephon-Anschluß Nr. 114. Telephon-Anschluß mit Oberschlesien. Telephon-Anschluß mit Berlin.

J. Glücksmann & Co.,

Breslau.

Für Knaben von 3 bis 16 Jahren prakt. **Winter-Paletots** empfehlen **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstr. 8.



Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet, wie alljährlich, das reichste Sortiment, die gediegenste Auswahl aller Artikel meiner Branche.

Was die **Ausschmückung des Tannenbaumes** betrifft, wo es sich um ein **kleines praktisches Geschenk** handelt, wo die **sparsame Hausfrau** erfreut werden soll, da wo Ansprüche **an höheren Luxus** gestellt werden, für Große und Kleine Welt, für jeden Geschmack biete ich das Passendste in Gegenständen dar, die in unserer praktischen Zeit das Augerfreuende mit dem Nützlichen so schön verbinden. [2865]

R. Hausfelder's

Parfumerie-Fabrik, Schweidnitzerstraße 28, dem Stadttheater schrägüber.

Prämiirt auf den Welt-Ausstellungen:
London 1862, Philadelphia 1876, Sydney 1879, Melbourne 1880 Goldene Medaille.

Zeichen-Vorlagen

von **Wilh. Hermes** in **Berlin** [6601]

empfehlen sich zu **hübschen Festgeschenken,** à Heft 60 Pf. und 1 Mark.
Vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes.
Neu erschienen: Studien in klein Folio à Blatt 40 Pf., enthaltend leicht ausgeführte Landschaften, Köpfe, Blumen, Arabesken.

---

29 Robert Baumeister, 29

Kürschnermeister,
Breslau, Ring 29, parterre u. 1. Et., Zur goldenen Krone, Gegründet 1867,
empfiehlt **Feine Herren-Geh- u. Reise-Pelze** von 23⅓ Thaler an,
Haus-, Jagd- und Comptoir-Pelze von 12 Thlr. an,
Elegante Damenpelze in großer, reicher Auswahl u. neuest. Façon mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätze, von 20 Thlr. an. **Damenpelz-Radmäntel mit guten haltbaren Pelzfuttern** von 15 Thlr. an. [0216]
Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjacken v. 6 Thlr. an.
Großer Verkauf von mehreren Tausend Pelzmuffen in **Zobel, Edelmarder, Nerz, Iltis, Eisvogel, Bisam** von 2, 3, 4, 5 bis 6⅔ Thlr. an. **Moderne** schwarze **Pelzmuffe in Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skunks** von 1, 2 bis 3⅓ Thlr. an.
Damenpelz-Baretts in den neuesten Sachen und größter Auswahl. Russische Damen-Pelzmützen von 1 Thlr. an. Pelzteppiche, große und kleine Fußsäcke, Jagdmuffen, Herren- und Knaben-Pelzmützen zu ganz billigen Preisen. **Bestellungen, Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände** werden schnell und sorgfältig unter **meiner persönlichen Leitung** ausgeführt. **Preiscourant gratis und franco.** Um **Irrungen** zu vermeiden, ersuche ich das geehrte Publikum im eigenen Interesse, beim Ankauf von Pelzgegenständen zu achten auf die Adresse

29 Robert Baumeister, 29

Breslau, Nr. 29, Ring Nr. 29.

Eingesandt.
Was uns in der Jugend entzückte, die Erinnerung bleibt für das ganze Leben. Wer kennt von uns nicht die **Schicksale der Puppe Wunderhold!!** und die Freude, die sie uns bereitete. Ich empfehle sie in 9. Auflage allen Frauen bei der Auswahl eines Weihnachtsgeschenkes für Töchter von 8 bis 12 Jahren. [6859]
Eine Mutter.

Vorräthig bei
H. Scholtz
in Breslau,
Stadttheater.

Wegen vorgerückter Saison
zur Hälfte des Preises
Garnirte Hüte,
Gefütterte Tricot-Taillen u. Blousen. 6189
Wilhelm Prager,
Ring 18.

Specialgeschäft

für **Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen.** Neuste Brenner empf.
R. Amandi, [5821]
Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke.

Weihnachts-Ausstellung.

Wir empfehlen als besondere Neuheit: [6898]
Tambudschispiel
für kleinere u. größere Gesellschaften Mk. 4,50.
Kaiser-Wilhelm-Spiel von 2,00—4,00 Mk. **Orakel-Spiel** Mk. 2,50. **Chines. Kreiselspiel** Mk. 2,50. **Wettrenn-, Bau- u. Selbstbeschäftigungsspiele.**
„Schmücke mich“,
reizendes Selbstbeschäftigungsspiel 2,50 Mk.
Anker-Steinbaukasten,
sowie Ergänzungskasten v. 50 Pf. bis 15 Mark.
Christbaum-Verzierungen,
viele Neuheiten, größtes Lager am Platze (Vereine, Anstalten ꝛc. genießen Rabatt), in Collectionen von 5,00—20,00 Mk.
Für Hofekinder
Schreibmaterialien für 30 Kinder 10 Mk., für 60 Kinder 20 Mk.
Universal-Bücherträger
sowie Büchertaschen, die neuesten Cassetten, Tuschkasten, Reißzeuge, Poesies, Albums, Bilderbücher, sowie sämmtl. Schreibmaterialien.
Zurückgesetzte Spiele
bedeutend unter dem Kostenpreise.

Lask & Mehrländer,

Nicolaistraße 7,
Ecke Herrenstraße.

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [No 108
BERLIN
ungegypste
Central-Geschäft Breslau
79. Ohlauerstrasse 79.
Fernsprech-Anschluss Nr. 700.

Ich gebe mein Geschäft auf und verkaufe die [7837]
Restbestände meines Lagers
zu sehr herabgesetzten Preisen.
Marcus Schachtel,
Pelz- und Rauchwaarenhandlg.,
Goldene Radegasse 13.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein seit 15 Jahren bestehendes
Knopf-, Posamenten-, Corset-, Strumpfwaaren- u. Tapisserie-Geschäft
gelangt zum
Gänzlichen Ausverkauf.
Es bietet sich die günstigste Gelegenheit, vorzüglich gute u. gediegene Qualitäten: **Neueste Wiener Corsets jeder Art, Knöpfe, Besätze, Franzen, Schnüre in Stücken und Resten, Strümpfe, Socken, Strumpflängen,** mit den dazu passenden Anstrick-Wollen, **Capotten in Wolle und Chenille, Handschuhe, Westen mit und ohne Aermel, Camisols, Beinkleider, Normal-Unterzeuge** (System Prof. **Dr. Jaeger**) **für Damen, Herren und Kinder;**
Neueste Handarbeiten,
Decken, Tischläufer, Ueberhandtücher, angefangene und musterfertige Schuhe, Kissen, Teppiche, Congreß-Stoffe zu Gardinen, Schürzen und Decken **zum billigsten Schätzungspreise anzukaufen.**
Ferner werden sämmtliche fertigen
Tricot-Waaren
um die Hälfte des Kostenpreises ausverkauft, darunter
Tricot-Taillen, Tricot-Kleider,
Tricot-Anzüge, Tricot-Stoffe.
Seidene Halstücher
für Damen, Herren und Kinder. [6422]

M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Deutsche Schaumwein-Fabrik Wachenheim (Rheinpfalz)

empfiehlt ihren patentirten, aus garantirt reinem Traubenwein hergestellten [7928]
Champagner { die ganze Flasche 1 M. 80 Pf., die halbe Flasche . . 1 „ 20 „
(bei Entnahme von mindest. 25 Flaschen Preisermäßigung).
Zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet.
General-Depôt für Schlesien: **Eugen Hoffmann,** Neuschestr. 51, Hof rechts.
Niederlagen bei den Herren: **Robert Schlabs,** Ohlauerstr. 21, **Jos. Priemer,** Ecke Kloster- und Brüderstr., **Hermann Enke Nachflg.,** Tauentzienstr. 78, **Carl Czaya,** Kaiser Wilhelmstr. 2, **Robert Geisler,** Gartenstr. 5 u. Feldstr. 7, **Wilh. Dlugos,** Friedrich-Wilhelmstr., **Paul Rieger,** Neue Sandstr. 3, **C. Stephan,** Gneisenaustr. 6, **Jos. Priemer jr.,** Adalbertstr. 7, **Albrecht Ziesché,** Schmiedebr., **J. Filke,** Moltkestr. 15.

Imperial Wine Company, London E. C.,

Palmerston, Buildings.

Portweine:		Sherry-Weine:	
Old Port, hellfarbig und von mildem Geschmack	M. 2.—	**Xeres,** golden, süßer, dunkler, voller Wein	M. 2.—
Superior Old Port, voll und schönes Aroma	„ 2.25	**Oloroso,** süßer, voller, dunkler Wein, ausgezeich. Aroma	„ 2.25
Very superior tawny Port, hell, von ausgezeichnetem Aroma und Geschmack	„ 2.75	**Palido,** herber, sehr beliebter Sherry mit vorzüglichem Bouquet	„ 2.75

Madeira: Verdelho, schöner voller Madeira . . . . . M. 3.—
Madeira: Saô Martinho, alter milder Wein, feines Bouquet „ 4.—
per Flasche inclusive Glas per Netto-Cassa frei Breslau.
Vom General-Dépôt für Schlesien,
dem Commissionshaus für einheimische Producte und Importen
Georg Klose, Breslau, Sadowastr. 58,
Telephon Nr. 366,
erfolgt die Versendung **jedes Quantums** innerhalb Breslau **frei Haus** gegen Baarzahlung; nach der Provinz wird von 5 Flaschen ab versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages und wird Verpackung nicht berechnet. [2799]

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

hauptmanns entsprechend soll bei der Provinzial-Zwangs-Erziehungs-Anstalt in Lublinitz eine fünfte Lehrerstelle gegründet und in dieselbe am 1. April k. J. der Elementarlehrer Menzler in Cziasnau berufen werden. — Für das dem Rittergutsbesitzer Westmann in Greisitz, Kreis Sagan, aus Anlaß des erlittenen Wasserschadens bewilligte Darlehn von 2000 Mark wurde auf zwei Jahre Zinsfreiheit bewilligt. — Aus Anlaß des Verlustes einer Kuh an Milzbrand erhielt der Schmiedemeister Weiß zu Conradswaldau, Kreis Brieg, eine Unterstützung von 100 Mark. — Der Magistrat zu Seidenberg wurde auf seinen Antrag von der Verpflichtung entbunden, eine von ihm erkaufte Terrainfläche an der Görlitz-Seidenberger Provinzial-Chaussee abgraben zu lassen, sofern derselbe an dem vorbeiführenden Wege eine Einzäunung herrichtet und dieselbe unterhält.

Der Provinzial-Ausschuß nahm Kenntniß von der durch den Oberpräsidenten mitgetheilten Nachweisung der in der Zeit vom 1. October 1878 bis Ende März d. J. in Zwangserziehung untergebracht gewesenen verwahrlosten Kinder, von der Verzichtleistung des Mühlenbesitzers Penkalla zu Sohrau auf das ihm bewilligte Darlehn von 1000 Mark, von dem Berichte des Landeshauptmanns über die erfolgte Ausführung aller dem Provinzial-Ausschusse, als dem Vorstande der schlesischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft obliegenden einleitenden Geschäfte, ferner von den Berichten über die Verwaltung der schlesischen Provinzial-Land- und der Städte-Feuersocietät, sowie der ständischen Darlehnskasse für Schlesien pro 1887 und I. Quartal 1888, von der Mittheilung des Comités für die Klein-Motoren- 2c. Ausstellung in Glogau, daß nach dem finanziellen Ergebniß der Ausstellung der gezeichnete Garantiefonds nicht in Anspruch zu nehmen ist. Man nahm ferner Kenntniß von dem Berichte des Delegirten der Provinzial-Verwaltung, Landrath a. D. von Studnitz, über das befriedigende Ergebniß der von ihm vorgenommenen Prüfung des Geschäftsbetriebes der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin und von dem Berichte des Schatzmeisters des schlesischen Central-Gewerbevereins über die Verwendung der Zinsen aus den von der schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung herrührenden Ueberschüssen.

Genehmigt und bezw. in der Fassung festgestellt wurden folgende dem nächsten Provinziallandtage zu machende Vorlagen, betreffend 1) die Gründung von provinziellen Freistellen bei der unter Leitung des Fräulein Reiß stehenden Idioten-Anstalt hierselbst; 2) Festsetzung der pensionsberechtigten Dienstzeit des Directors der Irren-Anstalt in Rybnik, Dr. Zander; 3) die Bewilligung einer Beihilfe zur Herstellung einer Hochwassermulde bei Strans im Kreise Bunzlau. — Außerdem wurden geprüft und festgesetzt die dem Provinziallandtage zur Genehmigung vorzulegenden Entwürfe zu den Etats pro 1889/90 für die 6 Provinzial-Irrenanstalten, sowie für die Pensionsanstalt für Geisteskranke in Leubus, für die beiden Hebammen-Lehranstalten, für das Arbeits- und Landarmenhaus in Schweidnitz und das Arbeitshaus in Tost, für die Provinzial-Zwangserziehungs-Anstalt zu Lublinitz, ferner für den Oberschlesischen Waisenfonds, für den Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht, für die ständische Darlehnskasse für Schlesien, die Fräulein von Kramsta'sche Stiftung zur Unterstützung unbemittelter Lehrerinnen und für das schlesische Museum der bildenden Künste. — Der Provinzial-Ausschuß nahm Kenntniß von dem Ergebnisse der Revision der Rechnungen über den allgemeinen Reservefonds und den von Kottwitz'schen Spinner- und Weber-Unterstützungs-Fonds pro 1887 und pro I. Quartal 1888 und beschloß, dieselben dem Provinziallandtage mit dem Antrage auf Decharge-Ertheilung zu überreichen. — An Bauhilfsgeldern 2c. für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen sind bewilligt worden: dem Kreise Breslau ein solches zur Pflasterung der 4220 Meter langen Straße von Friedewalde über Cawallen nach Schwoitsch als Weg I. Ordnung, sowie außerdem eine besondere Beihilfe von ein Drittel der Kosten für die Erweiterung der Schwarzwasserbrücke in Schwoitsch; der Gemeinde Polnisch-Neukirch, Kreis Cosel, ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung ihrer Dorfstraße in einer Länge von 1097 Meter als Weg I. Ordnung; den Kreisen Goldberg und Jauer Bauhilfsgelder zum Wiederherstellungsbau der 20171 Meter langen Jauer-Goldberger Actienchaussee; den Gemeinden Kraschnitz und Dammer im Kreise Militsch Bauhilfsgelder zur Pflasterung ihrer 300 und bezw. 860 Meter langen Dorfstraßen als Wege I. Ordnung; der Stadt Neurode ein Bauhilfsgeld von 6000 Mark zur Pflasterung und Verbreiterung der Bahnhof- und Töpferstraße in Länge von 169,8 Metern; dem Kreise Neustadt ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung der 1980 Meter langen Dorfstraße in Wiese gräflich als Weg II. Ordnung; dem Kreise Pleß ein Bauhilfsgeld zum Umbau des Vicinalweges Warschowitz-Nieder-Borin, 5824 Meter lang, als Weg II. Ordnung.

—d. **Unbesetzte städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in unbesetzte städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Mitglied der Canalisations-Commission; je 1 Schiedsmann für den Barmherzigen Brüder-Bezirk, den Blauen Hirsch-Bezirk, den Oder-Bezirk und Schweidnitzer Anger-Bezirk II, Abtheilung; 1 Schiedsmann-Stellvertreter für den Nicolai-Bezirk II. Abtheilung; 1 Mitglied der Armendirection. Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind an den Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

• **Von der Jury der Weltausstellung Barcelona** ist der Firma Ed. Löflund in Stuttgart für die daselbst ausgestellten Erzeugnisse ihrer Milchproductenfabrik Harbatzhofen in bair. Algäu die goldene Medaille (13. Auszeichnung) zuerkannt worden. Von Breslauer Firmen wurde die Metallschablonenfabrik Paul Glagau prämiirt. Dieselbe erhielt die silberne Medaille.

• **Deutscher Privatbeamten-Verein, Zweigverein Breslau.** Der Hauptverein hat nunmehr 6602 active Mitglieder, 1227 Pensionskassen-Mitglieder, 844 Wittwenkassen-Mitglieder, 955 Begräbnißkassen-Mitglieder. Der Vermögensbestand beträgt 280050 Mark. — Die nächste Mitgliederversammlung findet Mittwoch, den 12. d. M., im Vereinslocal Ohlauerstraße 7, im blauen Hirsch, statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Herrn Dr. med. Leppmann hier, über „Nervosität".

ββ **Von der russisch-polnischen Grenze.** In Lodz in Russisch-Polen ist die Gewebefabrik von Posnanski mit 600 Webestühlen niedergebrannt. Der hierdurch verursachte Schaden soll an 200000 Rubel betragen.

ββ **Erneuerung der Sandkirche.** Die Erneuerungsarbeiten an den oberen Theilen der Nord-Außenseite der Kirche von Sta. Maria auf dem Sande sind beendet, so daß die Gerüste entfernt werden konnten. Die gänzlich erneuten, einfach gehaltenen Bekrönungen der kühn emporstrebenden Strebepfeiler, zumeist in Sandstein-Monoliten ausgeführt, geben jetzt den Architekturen der nördlichen Außenseite den seit Jahrzehnten erwünschten Abschluß. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die östliche Chorfaçade zu renoviren, zu welchem Zwecke die Gerüste schon errichtet sind. Die Erneuerung der unteren Theile der Strebepfeiler der Nordseite wird noch später erforderlich sein. Hier sind die einfassenden Architekturentheile von Sandstein dadurch verletzt worden, daß man sie theilweise beseitigt hatte, um zwischen den Pfeilern gedeckte Verkaufshallen zu errichten, die dann dem geläuterten Geschmack nach überwundener Zopfzeit wieder weichen mußten. Die warme Fürsorge für die Förderung der Erneuerungs-Arbeiten danken Kirche und Gemeinde zum großen Theil dem gegenwärtigen Pfarrer.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Friedrich Geke glitt in der Zuckerfabrik zu Koberwitz beim Einlegen von Zuckerbroten aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß er einen Bruch des rechten Armes davontrug. — Der Knecht Karl Bogusch aus Neukirch wurde durch eine Kuh mit seinem Oberkörper gegen eine Wand gedrückt und erlitt in Folge dessen einen Rippenbruch. — Der Arbeiter Hermann Nowack aus Klettendorf stürzte bei seiner Beschäftigung in einem dortigen Neubau von einer Leiter aus beträchtlicher Höhe herab und zog sich bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Beines zu. — Der Knecht Ernst Wicke aus Woischwitz fiel von seinem Wagen auf die Straße hinab und wurde von einem der Pferde auf den Oberkörper getreten. Der Mann erlitt eine Ausrenkung der rechten Schulter. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Selbstmord.** Am 9. Decbr. cr., Abends 10 Uhr, hörte der Nachtwachtbeamte am Strauchwehr des Oberdammes einen Schuß. Auf gegebenes Alarmsignal kamen mehrere Nachtwachtbeamten aus der Umgegend herbei, worauf das dortige Terrain abgesucht wurde, um nach der Ursache dieses Vorkommnisses zu forschen. Bei dieser Gelegenheit wurde unmittelbar am Ufer der alten Oder ein Jaquet, eine Weste, eine Unterjacke und ein Notizbuch gefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich der Besitzer dieser Kleidungsstücke an dieser Stelle erschossen und ist alsdann in den Strom gestürzt.

+ **Vermißt** wird seit dem 30. November cr. der auf der Kaiser Wilhelmstraße Nr. 19 bisher wohnhaft gewesene Bautechniker Joseph Wittke. — Seit dem 4. Decbr. cr. wird die 40 Jahre alte Schneidersfrau Caroline Hoinka, bisher Kaiser Wilhelmstraße Nr. 5 wohnhaft, vermißt. Die Frau, die seit längerer Zeit an Schwermuth litt, war mit schwarzem Düffelmantel, schwarzem Kleide und braunem Muff bekleidet. Ihre Angehörigen glauben, daß die Vermißte sich das Leben genommen hat.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde: einer Verkäuferin von der Breitestraße eine goldene Cylinderuhr nebst Nickelkette, einer Generalagentenfrau von der Altbüßerstraße ein silbernes Armband mit einem daranhängenden Zweimarkstück mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich, einer Kaufmannsfrau vom Ringe ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt, einem Fouragehändler vom Berliner Platze ein Paar neue Stiefeln, einem Taubstummenlehrer von der Kreuzstraße ein Paar schwarze Tuchbeinkleider. Einem Dienstmädchen aus Sachsen, welches sich hierorts vermiethen wollte, begegnete auf der Straße einer Frauensperson, die sich erboten hatte, der Fremden ein baldiges Unterkommen zu verschaffen. Sie führte dieselbe nach der Schießwerderstraße, woselbst sie ihr ein Packet mit Kleidungsstücken, Wäsche und ein Kopfkissen, sowie 1 Mark baares Geld stahl. Die freche Diebin ist ca. 30 Jahr alt, hat schwarze Haare, und war mit schwarzem Kleide, grauem Regenmantel und blau gestreiftem Kopftuch bekleidet. — Eine Frau aus Ungarn übergab vor ca. 4 Wochen auf dem Märkischen Bahnhof einem Dienstmann einen Koffer mit Wäsche und Kleidungsstücken, welchen er auf dem Centralbahnhofe hierselbst übergeben sollte. Als Legitimation händigte er der Ungarin einen geschriebenen Zettel mit dem Namen „D. Elbrecht Nr. 489" ein. Dieselbe Frau beauftragte einen Dienstmann, ihr ein Packet Betten nach dem Centralbahnhofe zu tragen. Beide Boten sind dort nicht eingetroffen, so daß die Ungarin nicht in den Besitz ihrer Sachen, die einen Werth von 150 Gulden hatten, gelangt ist. — Gefunden wurde ein goldener Ring mit blauem Stein, ein Taschenthermometer, zwei schwarzseidene Regenschirme, ein schwarzer Damenpelzkragen und ein Meter Mohairstoff. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

† **Löwenberg,** 9. Decbr. [Wohlthätigkeits-Vorstellung. — Jubiläum.] Zum Besten einer Weihnachts-Einbescheerung für die hiesigen Wohlthätigkeits-Vereine veranstaltete am letzten Mittwoch der hiesige Gesangverein einen musikalischen Abend. — Gestern beging Pastor Fiedler sein 25jähriges Jubiläum als Seelsorger der hiesigen evang. Gemeinde.

Δ **Landeshut,** 9. Decbr. [Verschiedenes.] Am Sonnabend hielt der hiesige Lehrerverein seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt 58 Mitglieder. Durch den Tod verlor er den königlichen Musikdirector Cantor Filitz, die Versammlung ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, nur Lehrer Gerschwitz wurde als Kassirer neugewählt. An die Versammlung schloß sich eine Gesangprobe für ein Wohlthätigkeits-Concert, welches im Februar oder März veranstaltet werden soll. — Sonntag Abend hielt Capitän Bade im Handwerker-Verein einen Vortrag über seine Erlebnisse auf der Nordpol-Expedition 1869—70. Der Vortragende schilderte in hochinteressanter Weise alle die Drangsale, welche die Mannschaft der „Hansa" bei einem 9monatlichen Aufenthalte auf einer Eisscholle erlebt hat. Der Saal des Hotels „zum Raben" war bis auf den letzten Platz gefüllt; das Publikum spendete lebhaften Beifall. — Nächsten Sonntag werden in der hiesigen evangelischen Kirche die Proben behufs Besetzung des Cantorats abgehalten. Von einigen 50 Bewerbern werden 4 zur Probe einberufen. Cantor Demnitz aus Schweidnitz wird die Proben abnehmen. — Heute Abend ist plötzlich starkes Glatteis entstanden, Post und Omnibus konnten nicht zur Bahn, die Pferde mußten unterwegs ausgespannt werden.

= **Grünberg,** 9. Decbr. [Corporationsrechte. — Vortrag.] Dem hiesigen Gewerbe- und Gartenbauverein, welcher auf eine fast 55jährige höchst segensreiche Thätigkeit zurückblicken kann, sind auf sein Nachsuchen die Rechte einer juristischen Person ertheilt worden. — Ueber „strahlende Wärme" hielt am Freitag Abend im Gewerbe- und Gartenbauverein Realgymnasiallehrer Schulz einen Vortrag.

○ **Sprottau,** 9. Decbr. [Todesfall. — Einführung. — Wahl. — Theater.] In dem Nachbardorfe Mallmitz starb vorgestern nach langen schweren Leiden der Geistliche der evang. Kirchengemeinde, Pastor A. Gramsch. 27 Jahre hat der Verstorbene in dieser Gemeinde seines Amtes gewartet. Morgen wird er zur letzten Ruhe bestattet werden. — Heute Vormittag, nach beendetem Gottesdienste, erfolgte die Einführung des Bürgermeisters Weschke in den Gemeindekirchenrath der evangelischen Gemeinde als Patronats-Vertreter. — Der Gewerkverein der Tischler wählte heut seinen Vorstand. Zum Vorsitzenden wurde der Tischler Ramke neugewählt. Der Kassirer, Tischler Klose, und der Schriftführer, Tischler Richter, wurden einstimmig wiedergewählt. Zum Revisor wählte die Versammlung den Tischler Döhle. — Der Verein „zur Geselligkeit" veranstaltet heut zu wohlthätigen Zwecken eine Theatervorstellung.

⊠ **Sagan,** 9. Decbr. [Musikaufführung.] Die heute Abend durch den Seminar-Musiklehrer Witteberg veranstaltete Aufführung der „Jahreszeiten" von Haydn gelang vorzüglich. Als Solisten fungirten Kaufmann Jäger-Sagan (Baß), Concertsängerin Fräulein Gertrud Meyer-Berlin und Herr Concertsänger Hauptstein-Berlin. Die Orchester-Begleitung durch die Theubert'sche Stadtcapelle befriedigte auch den anspruchsvollsten Zuhörer. Der Saal war ausverkauft.

s. **Waldenburg,** 10. December. [Gewerbeverein.] Der hiesige Gewerbeverein feierte am Sonnabend im Hotel „zum Roß" das 31. Stiftungsfest. In den Begrüßungsworten bemerkte der Vorsitzende, daß gerade aus dem Handwerkerstande dem Verein ein sehr geringes Interesse entgegengebracht werde, was zum Theil darin seinen Grund habe, daß in der jetzigen Zeit durch die Wiederbelebung der Innungen und Errichtung von größeren Fachverbänden das Interesse der Handwerker anderweitig in Anspruch genommen sei.

≈ **Jauer,** 10. Dec. [Gasanstalt.] Durch die Berlin-Anhalt'sche Maschinenbau-Actiengesellschaft ist die hiesige Gasanstalt diesen Sommer unter Aufwendung einer bedeutenden Summe umgebaut und nach dem jetzigen Standpunkte der Gastechnik eingerichtet worden. Früher wurden nur ca. 1350 Kubikmeter Gas täglich producirt, von nun an können in derselben Zeit 3000 Kubikmeter geliefert werden. Nach dem Urtheile von Sachverständigen ist die Ausführung des Baues in jeder Weise als gelungen zu betrachten.

|| **Reichenbach,** 9. December. Von einem hiesigen Handwerksmeister, der offen socialdemokratischen Ansichten huldigt, waren vor einiger Zeit bei Berathung der Innungsstatuten Beleidigungen gegen den Fürsten Reichskanzler ausgesprochen worden. Ein Denunciant hatte hiervon der Königl. Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht und es war die Untersuchung gegen den Beleidiger eingeleitet worden. Letzterer wandte sich in Folge dessen an den Fürsten Bismarck, die Beleidigungen in anderer Form, als der Denunciant angegeben, zugestehend und um Einstellung des Verfahrens bittend. Heut ging demselben vom Königl. Staatsanwalt zu Schweidnitz folgendes Schreiben zu: „In dem Vorermittelungs-Verfahren wider Sie wegen öffentlicher Beleidigung Seiner Durchlaucht des Herrn Fürsten Reichskanzlers wird Ihnen hiermit eröffnet, daß das Verfahren gegen Sie eingestellt worden ist, weil der Herr Fürst Reichskanzler von Stellung des Strafantrages Abstand genommen hat. Der Erste Staatsanwalt. Crusius."

⊙ **Neustadt OS.,** 9. Dec. [Wahlen für den Kreistag. — Vereinsthätigkeit.] Bei den im Monat November stattgehabten Ergänzungswahlen für den Kreistag sind folgende Herren gewählt worden: a. im Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer: Herrschaftsbesitzer Oberst von Tiele-Winckler auf Kujau-Moschen, General-Bevollmächtigter Gerichts-Assessor Danner in Schloß Ober-Glogau, Kreis-Deputirter und Landesältester Stöbe auf Schweinsdorf, Rittergutsbesitzer Gabriel auf Simsdorf, Rittergutsbesitzer Bulst auf Twardawa, Rittergutsbesitzer Plewig auf Riegersdorf, Landesältester von Wittenburg auf Schlogwitz; b. im Wahlverbande der Landgemeinden: Gutsbesitzer Finsterbusch-Kreiwitz, Gasthausbesitzer Otte in Langenbrück, Gemeindevorsteher Graber in Riegersdorf, Bauergutsbesitzer Menzler in Altstadt, Bauergutsbesitzer Tunkel in Broschütz, Bauergutsbesitzer Strzoda in Deutsch-Müllmen, Bauergutsbesitzer Harnoth in Friedersdorf; c. im Wahlverbande der Städte: Bürgermeister Engel, Commerzienrath Pinkus, Stadtrath Soffner, Kaufmann Reimann in Neustadt, Bürgermeister Troska in Ober-Glogau und Bürgermeister Freyhube in Zülz. — Der hiesige vaterländische Frauenverein wird auch in diesem Jahre für eine größere Zahl armer Schulkinder eine Weihnachtseinbescheerung veranstalten. — Im kaufmännischen Vereine hielt Handelskammer-Secretär Kutschbach aus Oppeln am 7. d. M. einen Vortrag „über den Handel bei den alten Völkern". — Der philomatische Verein zählt gegenwärtig 30 Mitglieder und 5 Ehrenmitglieder. Der gegenwärtige Vorstand besteht aus den Herren Bürgermeister Engel, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Exner und Amtsrichter Kastan.

—ch. **Ober-Glogau,** 10. Decbr. [Communales.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde dem Stadtverordneten-Vorsteher, Kaufmann und Ziegeleibesitzer Herrn Larisch, als Bestbietender der Zuschlag zur Anfertigung von 2 Millionen Ziegeln für städtische Bauten (zum Schlachthaus und Wohnhaus) zum Preise von 11,50 Mark pro Tausend unter der Bedingung ertheilt, daß er sich die dazu erforderlichen Trockenschuppen 2c. und Utensilien für seine eigene Rechnung beschafft. — Ferner wurde auf Antrag des Bürgermeisters Troska beschlossen, die pensionsberechtigten Communal-Beamten in der Provinzial-Verbands-Verwaltung für die Provinz Schlesien zu versichern und den Betrag aus der Kämmereikasse zu zahlen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 11. December. [Schöffengericht. — Der pflichtvergessene Austräger.] Wer erinnert sich nicht noch des „pflichtgetreuen" Hammoniabriefträgers, der die ihm zur Besorgung übertragenen Briefe von der Lessingbrücke aus in die Oder versenken wollte, aber dabei vergessen hatte, daß dieselbe zugefroren war? Zugefroren war die Oder zwar nicht, als der Arbeiter Hugo Czerwenka, den eine hiesige Firma in diesem Jahre zum Austragen ihrer Cataloge engagirt hatte, die ihm übergebenen Exemplare hinab in den Strom warf; aber die tückischen Wellen verschlangen sie nicht sofort, wie er gehofft hatte, sondern trugen etwa 80 Stück einigen Sandschiffern zu, und diese stellten sie sorglich getrocknet dem Auftraggeber zu. Derselbe konnte zwar die Exemplare nicht mehr gebrauchen, der Fang war ihm aber trotzdem werthvoll, denn aus einigen noch leserlichen Adressen konnte er ermitteln, welcher der angenommenen Boten die Exemplare in die Oder geworfen habe. Czerwenka war seit 5 Tagen gegen ein Tagelohn von zwei Mark mit dem Abtrag beschäftigt gewesen. Seit dem Auffinden der Cataloge ließ er sich nicht mehr bei seinem Auftraggeber blicken, und da er bei der Polizei als „unbekannt verzogen" gemeldet war, gelang es erst etwa ½ Jahr später ihn aufzufinden. Wegen Fluchtverdachts wurde Czerwenka in Untersuchungshaft genommen. Aus dieser wurde er heute vor das Schöffengericht gebracht. Er erklärte ganz freimüthig, daß ihm die Arbeit des Abtragens trotz der ganz angemessenen Bezahlung nicht mehr „gepaßt" und daß er etwa 100 Exemplare, welche ihm am letzten Tage übergeben worden seien, in die Oder geworfen habe. Staatsanwalt und Gerichtshof gewannen aber die Ueberzeugung, es müsse Czerwenka bedeutend mehr Exemplare auf die angegebene Weise vernichtet haben. Abgesehen von dem directen Schaden — dem sich auf circa 20 M. beziffernden Werth der Cataloge — hat das Geschäft eine weitere Geschäftsschädigung dadurch erlitten, daß nicht festzustellen war, an welche Adressen die Cataloge nicht abgegeben worden waren. In Berücksichtigung dieses Umstandes wurde die Strafe für Czerwenka wegen Sachbeschädigung und Betrugs auf 1 Monat Gefängniß bemessen.

ö **Glogau,** 10. December. [Das Eisenbahn-Unglück auf dem Bahnhof Raudten.] Vor der hiesigen Strafkammer erschienen heut 1) der Stationsassistent Paul Raß aus Georgendorf, 2) der Zugführer und Packmeister Friedrich Wilhelm Bittner aus Breslau, 3) der Bremser Johann Fuchs aus Breslau, 4) der frühere Hilfsbremser Carl Suppa, jetzt Arbeiter in Pöpelwitz, 5) der frühere Hilfsbremser Ernst Paul Karl Warkus aus Breslau und 6) der Stationsassistent Robert Scholz aus Raudten (letzterer ist wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges bereits mit 14 Tagen Gefängniß vorbestraft) unter der Anklage, gemeinsam durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten einen Eisenbahn-Transport in Gefahr gesetzt und hierbei den Tod eines Menschen verursacht zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Auf der Station Raudten kreuzten früher zwei Züge, ein von Glogau kommender Güterzug, der um 10 Uhr 20 Minuten, und ein von Steinau kommender Güterzug, der um 10 Uhr 21 Minuten, also nur um eine Minute später in den Bahnhof einlief. Um einem, bei den fast gleichen Einlaufszeiten leicht drohenden Zusammenstoß der beiden Züge vorzubeugen, war seitens des königlichen Betriebsamts in Glogau an den diensthabenden Stationsbeamten in Raudten und an die Führer der beiden Züge die Bestimmung ergangen, daß der von Steinau abgelassene Güterzug nicht eher in den Bahnhof einlaufen sollte, bevor nicht der von Glogau kommende Zug innerhalb des Bahnhofes Raudten vollständig zum Stillstand gebracht war. Am Abend des 3. Mai, an welchem es zum Unglück auch stark nebelte und regnete, hatte nun der von Glogau kommende Güterzug das Geleise 3 noch nicht ganz verlassen und fuhr eben langsam in den Bahnhof ein, als der von Steinau kommende, mit zwei Maschinen bespannte Güterzug, der von Kulmikau aus ein Gefälle von 1 : 100 hat, mit einer so rasenden Geschwindigkeit auf dem Geleise 4 des Bahnhofes einfuhr, daß er über die Stelle, wo das Geleise 4 in das Geleise 3 einmündet, weit hinausschoß und dem Glogauer Zug direct in die Flanke fuhr. Bei diesem fürchterlichen Zusammenstoß ging leider auch ein Menschenleben zu Grunde. Der Bremser Hübscher vom Glogauer Zuge wurde von seinem Sitze direct unter den Tender der ersten Maschine des Steinauer Zuges geworfen und war auf der Stelle todt. — Die zweite Locomotive desselben Zuges entgleiste, wobei der Locomotivführer durch das Anschlagen des Kopfes an die Wand der Locomotive eine Gehirnerschütterung davontrug. Die folgenden sieben Wagen thürmten sich hoch über der Locomotive auf. Die beiden ineinandergefahrenen Züge boten einen gräßlichen Anblick. Die Locomotiven des Steinauer Zuges waren stark beschädigt, zehn Wagen waren vollständig und zwanzig andere theilweise zertrümmert, und weit umher zerstreut lagen die Trümmer. Nicht allein, daß durch das Unglück ein Fahrbeamter getödtet wurde, es wurde auch ein Schaden angerichtet, der sich auf nicht weniger als 40000 Mark beläuft. — Der Gerichtshof sprach nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft den Stations-Assistenten Scholz, den Bremser Fuchs und den Hilfsbremser Suppa von Strafe und Kosten vollständig frei, weil ihnen nicht nachgewiesen war, daß sie durch ihr Verhalten das Unglück mit verursacht hatten; dagegen verurtheilte derselbe den Zugführer Bittner und den Hilfsbremser Warkus zu je zwei Monaten Gefängniß und den Stations-Assistenten Raß zu einem Monat Gefängniß. Außerdem wurden die drei letzten für unfähig zur Bekleidung eines Amtes im äußeren Dienst erklärt. Der Gerichtshof hielt für erwiesen, daß das Unglück lediglich durch den Umstand herbeigeführt wurde, daß zu wenig Bremser auf dem Güterzuge fungirten und einige von diesen noch dazu ihren Pflichten nicht gehörig nachkamen. Bei Abmessung der Strafe zog das Gericht bezüglich des Zugführers Bittner und des Stations-Assistenten Raß jedoch als strafmildernd in Betracht, daß beide Beamte mit einer großen Anzahl dienstlicher Pflichten überhäuft waren, welche es ihnen schwer machte, diese sämmtlich zu erfüllen. Für das Publikum dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß die königliche Eisenbahn-Direction nach dem Unglück den Fahrplan insoweit abänderte, daß die betreffenden beiden Güterzüge nicht wie bisher fast gleichzeitig, sondern in 20 Minuten Zwischenzeit den Bahnhof Raudten passiren.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Befreit von der Wechselstempelabgabe sind nach § 24 Z. 1 des Wechselstempelgesetzes die statt der Baarzahlung dienenden, auf Sicht zahlbaren Checks (d. i. Anweisungen auf das Guthaben des Ausstellers bei dem die Zahlungen desselben besorgenden Bankhause oder Geldinstitute), wenn sie ohne Accept bleiben. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, III. Strafsenat, durch Urtheil vom 11. October 1888 ausgesprochen: Stempelfrei ist eine solche Anweisung, gleichviel ob sie sich selbst „Check" nennt oder nicht, ob aus ihrem Context die Eigenschaft des Bezogenen als „die Zahlungen des Ausstellers besorgender" Banquier oder das Vorhandensein „eines Guthabens" des Ausstellers bei dem Bezogenen förmlich zu ersehen ist oder nicht; ob sie ferner ausschließlich auf den Namen des Nehmers (Assignatar) oder auch an dessen Ordre lautet und durch Indossirungen örtlich und zeitlich unbeschränkt, in Circulation gesetzt wird.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Reichstag.

* **Berlin, 11. Decbr.** Der Reichstag genehmigte heute in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Vorarbeiten für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I., nachdem der Staatssecretär von Bötticher den Plan, wie er bisher aufgestellt ist, noch einmal erläutert hatte. Abg. Römer warnte vor einer allgemeinen Concurrenz und verlangte nur eine deutsche; dagegen meinte er, daß man zuerst eine allgemeine Concurrenz in Zeichnungen, ohne Modelle, veranstalten solle und nach deren Ausfall eine besondere engere Concurrenz. — Eine längere sehr lebhafte Debatte knüpfte sich an den Zusatzvertrag zum Handelsvertrage mit der Schweiz. Die Crefelder Seidenindustrie ist nicht sehr erbaut davon, daß ihr der Schutzzoll von 800 Mark für Seidenwaaren auf 600 Mark ermäßigt werden soll. Dieser Schutzzoll ist 1885 etwas gegen den Willen der Regierung, nachdem er in zweiter Lesung abgelehnt war, erst in dritter Lesung in den Zolltarif gekommen. Eine Hand wusch damals die andere, wie Bamberger in einem Zwischenrufe bemerkte. Der Crefelder Abgeordnete Trimborn, der damals den erhöhten Seidenzoll beantragt hatte, wollte wegen der Ermäßigung desselben den ganzen Zusatzvertrag ablehnen, beantragte wenigstens eine commissarische Berathung, die bei der augenblicklichen Geschäftslage — der Vertrag soll am 1. Januar 1889 in Kraft treten, während der Reichstag seine Ferien am Sonnabend antreten wird — ein Scheitern des Vertrages herbeiführen würde. Die freisinnigen Redner Brömel und Bamberger konnten ihre Befriedigung nicht unterdrücken über die Thatsache, daß man wieder zu dem System der Tarifverträge zurückgekommen sei. Herr Brömel sprach gleich seine Vermuthung aus, daß diese Zustimmung einer Oppositionspartei dem Vertrage schaden würde. Das bestätigte Windthorst sofort, indem er die Zustimmung Brömel's als bedenklich bezeichnete; der Zusatzvertrag sei der Anfang der Rückkehr zum Freihandel. Windthorst wünschte ebenfalls im Interesse der Crefelder Industrie eine commissarische Berathung. Dem conservativen Redner, dem Dresdener Handelskammerpräsidenten Hultzsch, merkte man es an, daß es ihm unangenehm war, einen freihändlerischer Tendenzen verdächtigen Handelsvertrag empfehlen zu müssen. Aber da eine Aenderung auch nur einer einzelnen Position die Ablehnung des Vertrages bedeutet, so entschloß sich die conservative Partei zur Annahme der Vorlage. Die commissarische Berathung fand nur beim Centrum und bei einigen Nationalliberalen Unterstützung. Unter den Letzteren befand sich Herr Websky, der neben der Seidenindustrie auch die Uhrenfabrikation benachtheiligt fand; die Herabsetzung des Zolles auf Taschenuhren sei so plötzlich gekommen, daß die Interessenten davon kaum eine Ahnung hätten. Der Zusatzvertrag wurde darauf unverändert angenommen. — Bei der vorgerückten Zeit konnten die beiden auf der Tagesordnung stehenden Wahlprüfungen (Goetz und Websky), für welche Anträge auf Beanstandung und Untersuchung der im Proteste angebrachten Behauptungen seitens der Abgg. Singer bezw. Rickert eingegangen sind, nicht mehr zur Verhandlung kommen. Morgen sollen die conservativ-clericalen Anträge wegen des Befähigungsnachweises und nach diesen die Wahlprüfungen zur Verhandlung kommen.

12. Sitzung vom 11. December.
1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Bötticher, von Marschall.

Zur ersten und event. zweiten Berathung steht der Gesetzentwurf, betreffend die Vorarbeiten für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I.

Staatminister von Bötticher: Nachdem der Reichstag mit großer Einmüthigkeit die Errichtung eines Denkmals für den hochseligen Kaiser beschlossen hat und dieser Beschluß im ganzen Reiche besonders freudig begrüßt worden ist, wird das Procedere zur Herstellung dieses Denkmals keine weiteren Schwierigkeiten und keinen Anstand finden. Wir haben aus dem ganzen Reiche Männer, von denen wir ein sachverständiges und zutreffendes Urtheil und die beste Lösung der Frage erwarten durften, nach Berlin zusammenberufen und diese Männer mit ihrem Rathe gehört. Es bestand volle Einmüthigkeit darüber, daß das Denkmal für den hochseligen Herrn hier in Berlin und zwar auf der Linie zwischen dem großen Stern und der Kaiser Wilhelmstraße seinen Platz finden müsse. Unter den Plätzen, welche hier wieder in Betracht kommen können, bezeichneten die Herren, und zwar mit überwiegender Majorität bezw. einstimmig, folgende Plätze als besonders geeignet: 1) den Platz zwischen dem Schloß und dem Lustgarten auf der östlichen Seite der Schloßbrücke, so daß das Denkmal der Schloßbrücke zugewendet sein würde. Dieser Platz würde eine Umgestaltung des zwischen dem Lustgarten und der nördlichen Schloßfront belegenen Raumes und eine Verbreiterung der Schloßbrücke bedingen, 2) die Schloßfreiheit unter Beseitigung der Häuser am Spreearm, sei es mit, sei es ohne eine Verengerung des letzteren, 3) den Opernplatz, 4) den Pariser Platz, 5) den Platz vor dem Brandenburger Thor, 6) den Straßentheil zwischen dem Brandenburger Thor und der Siegesallee in der Linie der Charlottenburger Chaussee, 7) zwischen Königsplatz und der Charlottenburger Chaussee. Die beiden letzteren Plätze würden einen Eingriff in die vorhandenen Parkanlagen bedingen. Endlich 8) den Königsplatz ohne Berührung des Siegesdenkmals. Wir haben geglaubt, uns nicht ausschließlich schon jetzt für einen der bezeichneten Plätze entscheiden zu sollen, weil wir damit den concurrirenden Künstlern einen Wink gegeben haben würden, auf welchen Platz sie vorzugsweise ihre Entwürfe richten sollten. Wir halten es vielmehr für zweckmäßig, daß wir den deutschen Künstlern alle diese Plätze zur Wahl stellen und daß wir über den Pltz, wie über die Art der Denkmalsrichtung, sei es ein reines Werk der Sculptur, sei es eine Combination zwischen Sculptur und Architektur, erst dann Vorschläge machen, wenn die Concurrenzentwürfe eingegangen sind. Die Vorlage bezweckt, die nothwendigen Mittel für die Concurrenz herbeizuschaffen. Wir befanden uns bei Bemessung der Summe in Uebereinstimmung mit den Ansichten der Herren, die wir gutachtlich gehört haben. Wir wollen eine allgemeine Concurrenz für alle deutschen Künstler und mehrere Preise aussetzen, welche einen Gesammtbetrag von praeter propter 100000 M. erfordern. Wir wollen den Künstlern unter den Plätzen freie Wahl lassen, und glauben, daß wir auf diesem Wege zu einem zur Ausführung geeigneten Concurrenzproject kommen werden. Es ist weiter eine Jury in Aussicht genommen aus Mitgliedern des Bundesraths und Reichstags und daneben in mindestens gleicher Anzahl aus sachverständigen Personen, welche in künstlerischer und ästhetischer Beziehung ein Urtheil über den Werth der Projecte haben. Ich empfehle die Vorlage zur Annahme, und wir hoffen, daß, wenn wir für die Concurrenz eine Frist von 9 Monaten in Aussicht nehmen, wir schon in der nächsten Session des Reichstags in der Lage sein werden, demselben weitere Vorschläge über die Ausführung des Planes machen zu können.

Abg. Römer (Hildesheim): Die hohe Aufgabe fordert alle Künstler des Landes auf, sich an der Auffuchung eines angemessenen Planes zu betheiligen, und ohnehin wird jede Volksvertretung, die vielleicht Millionen für Errichtung eines großen Bauwerkes oder sonstigen Kunstwerkes bewilligen soll, jedenfalls die Bewilligung an die Bedingung knüpfen, daß für die Erfindung des besten Planes auch die Aufforderung an alle Künstler des Landes ergeht, sich dabei zu betheiligen. Selbstverständlich kann bei dieser Concurrenz nur an Künstler gedacht werden, die dem Deutschen Reich angehören, wie es auch in der Begründung der Vorlage heißt: „Angehörige des Deutschen Reichs". Bei der ersten Concurrenz für das Reichstagsgebäude war diese Meinung nicht, da hieß es: „Die Kunst ist eine universelle, sie hat kein Vaterland." Ich sprach damals sehr nachdrücklich dagegen, eine starke Mehrheit wies mich aber zurück: alle Völker müßten concurriren, wenn eine Aufforderung an die Kunst ergeht. Jetzt sitzt die nationale Auffassung in uns fester, wir wollen ein großes deutsches Kunstwerk nur von deutschen Künstlern haben. Nun hat eine Anzahl von Künstlern und Bauverständigen in Berlin und München, die zu den ersten ihres Faches gehören, mich gebeten, noch einen Gesichtspunkt geltend zu machen, ohne dessen Berücksichtigung sie nicht glauben, daß wir unser Ziel vollständig erreichen: sie sagen auch, es müsse uns an einer möglichst universellen Concurrenz innerhalb des Reiches liegen, um möglichst viele Ideen zur Geltung gelangen zu lassen. Dieser unser Wunsch würde nicht erfüllt werden, wenn wir diese Concurrenz nicht zu einer zweitheiligen machen und wenn wir nicht den Maßstab der für den Entwurf angenommen ist, bedeutend herabsetzen. Die Herren meinen, es müsse erst eine Concurrenz voraufgehen, in welcher Alle, die Ideen haben, sie durch Zeichnungen zur Geltung bringen und dieser allgemeinen müsse dann die engere Concurenz Derer folgen, deren Pläne die Jury ausgesucht habe.

In zweiter Berathung genehmigt das Haus den Gesetz-Entwurf, betreffend Abänderungen des Gesetzes über die Nationalität der Kauffahrteischiffe.

In der ersten Berathung des Zusatzvertrages zu dem Handelsvertrage zwischen Deutschland und der Schweiz beantragt Abg. Lucius-Düsseldorf (Centrum) die Verweisung der Vorlage an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Abg. Trimborn (Centr.) bedauert, daß für die Seidenwaaren eine Herabsetzung des Zolles von 800 auf 600 M. eintreten solle zum Schaden eines großen Bezirkes und vieler Weber, die sich ohnehin in bedrängter Lage befinden. Die Crefelder Seidenindustrie wurde durch die höhere Verzollung der feinen Baumwollengarne, die einen Bestandtheil der halbseidenen Waaren bilden, sehr benachtheiligt. Die Weber verlangten damals die admission temporaire, um wenigstens für den Export die feinen Garne zollfrei beziehen zu können. Das wurde abgelehnt, aber man gewährte dafür einen höheren Schutzzoll für seidene Waaren, freilich nicht die beantragten 1000 M., sondern nur 800 M. Dieser Zollsatz soll nun wieder herabgemindert werden. Diese Frage müßte einer commissarischen Berathung unterzogen werden, wobei man die Zahlen prüfen kann, die vielleicht nicht für die Oeffentlichkeit geeignet sind.

Staatssecretär v. Bötticher: Die Frage gehört eigentlich in die Specialdiscussion, aber die Abänderung auch nur einer Position würde die Ablehnung des Vertrages zur Folge haben. Wir hätten den ganzen Zusatzvertrag abgelehnt, wenn wir der Meinung gewesen wären, daß die deutsche Industrie dadurch geschädigt würde. Das ist nicht der Fall. Der Zoll von 800 M. für Seidenwaaren ist nicht auf Antrag der Regierungen beschlossen worden, sondern kam 1885 erst in dritter Lesung in das Gesetz, nachdem sich in der zweiten keine Mehrheit dafür gefunden hatte. (Zuruf Bambergers: eine Hand wusch die andere!) Die admission temporaire hat hiermit Nichts zu thun, die halbseidenen Waaren fallen nicht unter diesen Zollsatz. Es ist auch keineswegs eine Zusicherung ertheilt worden, daß für die Verweigerung der Admission eine Zollerhöhung eintreten solle. — Die Ausfuhr an deutschen Seidenwaaren, zeigt, daß unsere Seidenindustrie sich in guter Lage befindet, zumal die Einfuhr bedeutend zurückgegangen ist. Der Rückgang machte sich aber schon vor der Zollerhöhung von 1885 bemerkbar. Die Lage der Handweberei kenne ich sehr genau, ich glaube nicht, daß sie gefährdet wird. Es handelt sich nicht um Erzeugnisse der Handweberei, deren Untergang nun einmal ein unabwendbarer Proceß ist; die Maschine verdrängt die Handweberei, je mehr sie vervollkommnet wird. — Die Schweiz hat gleichzeitig mit uns und mit Wien verhandelt; die österreichischen Seidenzölle werden herabgesetzt, daran haben wir Antheil wegen der Meistbegünstigungsklausel; — das ist auch eine Compensation für einen etwa entstehenden Ausfall. — Nehmen wir jetzt den Antrag nicht an, so kündigt die Schweiz den bestehenden Vertrag. Wir müßten neue Verhandlungen anbahnen, wobei die Herabsetzung der Seidenzölle wieder verlangt werden würde. Wenn wir darauf nicht eingehen würden, gingen wir einer vertragslosen Zeit entgegen. Das wäre ein Schaden auch für unsere Landwirthschaft, denn der österreichisch-schweizerische Vertrag wird manche Zollermäßigungen für die Einfuhr landwirthschaftlicher Artikel nach der Schweiz zur Folge haben. Dabei kommen große Werthe in Betracht; es handelt sich um einen Importwerth von ca. 113 Mill. M., ganz ungerechnet den Veredelungs-Verkehr, der namentlich für die süddeutschen Staaten von hohem Werth ist. (Beifall.)

Abg. Brömel (dfr.): Die Lage der verbündeten Regierungen ist keine angenehme, nachdem von der großen Mehrheit des Hauses ein entschiedener Widerspruch gegen einzelne Bestimmungen des Vertrages sich erhoben hat. Die Situation würde geradezu mißlich werden, wenn der Regierung dazu von freihändlerischer Seite ein volles Lob zu Theil würde; denn oft genug ist uns entgegengehalten worden, daß nichts die Regierung in ihren Schritten bedenklicher mache als eine Zustimmung von unserer Seite. Meine Freunde sind mit mir entschlossen, für den Vertrag zu stimmen, weil sie nichts Besseres erhalten können; sie sind aber vollkommen durchdrungen, daß er große Mängel enthält; und wenn die verbündeten Regierungen immer in solchem Falle, wo rechts und links unerfüllbare Forderungen gestellt werden, Werth darauf legen, einen goldenen Mittelweg zu wandeln, so freue ich mich, in diesem Falle mitzuhelfen, ihm diese Mittelstraße zu bahnen. Auf eine Commissionsberathung bitte ich, das Haus zu verzichten. Ein internationaler Vertrag, wie dieser, muß in anderer Weise behandelt werden, als irgend eine Vorlage des Bundesraths; da muß man sich entschließen, ihn in seiner Gesammtheit anzunehmen oder abzulehnen. Da der Vertrag am 1. Januar 1889 in Kraft treten muß, so müßte die Commission mit beispielloser Eile arbeiten, um die Sache noch vor den Ferien abermals vor das Haus zu bringen. Wer aber will die Verantwortlichkeit übernehmen, den Termin verstreichen zu lassen, nur weil bei einzelnen Positionen eine genauere Berathung angestellt werden soll? Es ist auch nicht gerechtfertigt, für die Beurtheilung eines solchen Vertrages eine einzelne Position als maßgebend anzusehen; man muß die Vortheile und Nachtheile gegen einander abwägen und das Facit ziehen. Nun wird doch von keiner Seite bestritten werden, daß der Vertrag vielen Zweigen unserer Industrie für eine Reihe von Jahren ein werthvolles Absatzgebiet sichert durch Zollermäßigungen, die der Vertrag selbst enthält, wie durch die in dem Vertrage der Schweiz mit Oesterreich eingeführten Herabsetzungen. Ich halte es indessen nicht für richtig, die von beiden Seiten gemachten Concessionen hier abzuwägen, sondern bin befriedigt, daß der Vertrag neben der Meistbegünstigung eine Reihe von Conventionaltarifen enthält, und hätte nur den Wnsch, daß die Conventionaltarife auf beiden Seiten etwas größer ausgefallen wären. Wenn übrigens die Zollherabsetzungen auch an sich nicht unbedeutend sind, so sind die Verhältnisse doch für die Exportindustrie nicht entfernt so günstig, wie vor Einführung der Schutzzölle. Wer nach unseren Zollerhöhungen sich in den Gewerbskreisen der Schweiz umgesehen, wird erfahren haben, welche tiefe Erbitterung sich in Folge derselben dort erhoben hat. Und was hat andererseits das Schutzzollsystem bei Vertragsabschließungen uns genützt? Der schweizerische Zoll auf deutsche Waaren beträgt auch nach den jetzigen Ermäßigungen immer noch das Doppelte, Vierfache, Achtfache der Schweizer Zölle vor 1879. Die Darstellung des Staatssecretärs v. Bötticher, daß die Erhöhung des Zolls auf Seidenwaaren in dritter Lesung vom Reichstag beschlossen worden sei, während die verbündeten Regierungen eigentlich sich ablehnend verhalten hätten, ist nicht ganz richtig. Allerdings ging das Drängen auf Erhöhung des Zolls vorzugsweise aus der Mitte des Hauses hervor, aber die Vertreter der verbündeten Regierungen nahmen hier eine wohlwollende Stellung dazu ein; ganz bereitwillig hat der Bundesrath damals die beschlossene Erhöhung sich gefallen lassen. Der Herr Staatssecretär findet sodann jetzt, daß eine Industrie, welche ihre Ausfuhr so stark steigere, des Schutzzolls nicht mehr bedürfe. Wir hätten früher nur eine solche Anschauung aussprechen sollen! Die Forderung der admission temporaire wird von der Regierung auf die Dauer nicht zurückgewiesen werden können. Ich unterschätze den Werth des Vertrags nicht, aber auch die verbündeten Regierungen werden nicht bestreiten, daß Oesterreich einen Vertrag von ganz anderem Umfang zu Stande gebracht hat als die deutsche Reichsregierung, daß Oesterreich ganz anders in der Lage gewesen ist, feste gesicherte Absatzverhältnisse auf dem Schweizer Markte sich zu verschaffen. Aus der Begründung ist zu ersehen, daß die Schweiz die Absicht hatte, den Vertrag zu kündigen, wenn nicht die deutsche Regierung bereit wäre, dem Schweizer Export bessere Absatzverhältnisse auf dem deutschen Markte zu gewähren; die deutsche Regierung habe einen Theil dieser Forderungen abgelehnt. Es ist darans deutlich erkennbar, daß der active leitende Theil der Verhandlungen die Schweiz gewesen ist. Die Schweiz hat Forderungen gestellt, die deutsche Regierung hat in der Hauptsache sich ihnen anbequemen müssen. Wie kommt es denn, daß ein politisch und wirthschaftlich so starker fast übermächtiger Staat, wie das Deutsche Reich, von der politisch und wirthschaftlich kleinen Schweiz in solchen Fragen eine conditio sine qua non sich stellen lassen muß? Das liegt daran, daß die deutsche Regierung bei Abschluß der Handelsverträge nicht den klaren Willen hat, durch weitgehende Concessionen ihrerseits größere Concessionen zu erlangen. So ist es uns auch bei den Verträgen mit Spanien, Italien und Griechenland ergangen. Wer bei dem Abschluß solcher Verträge ein klares Ziel, Erleichterung des Verkehrs verfolgt, hat von vornherein einen großen Vortheil über den anderen Contrahenten. Es sollte das eine dringliche Mahnung für die Reichsregierung sein, auf dem handelspolitischen Gebiet die Herstellung der Verträge nicht immer einseitig den anderen Staaten zu überlassen, sondern ihrerseits den Abschluß solcher Verträge selbstständig in die Hand zu nehmen; die Mahnung ist um so dringlicher, da 1892 die wichtigsten Conventionaltarife in den europäischen Handelsverträgen überhaupt ablaufen.

Staatssecretär v. Bötticher: Die deutsche Regierung hat nicht alles an sich herankommen lassen und alle Forderungen bewilligt, sondern von beiden Seiten sind die Wünsche ausgesprochen, die im Interesse der Industrie lagen. Wenn Oesterreich mehr erreicht hat, so liegt das daran, daß es sich da um einen ganz neuen Vertrag handelt, während wir den bestehenden Vertrag aufrecht erhalten wollten. Tarifverträge werden wir abschließen, wenn es im Interesse unserer Industrie liegt, wir werden dann auch selbst die Initiative dazu ergreifen; aber des Dogmas wegen schließen wir solche Verträge nicht ab, denn wir treiben weder Schutzzoll- noch Freihandelspolitik. (Beifall.)

Abg. Websky (natl.): Ich spreche nicht im Namen meiner Fraction, sondern für mich persönlich. Es ist außerordentlich hart, wenn der Reichstag schon drei Jahre, nachdem einer Industrie ein Schutzzoll gewährt worden ist, von dessen Nothwendigkeit er sich doch überzeugt hatte, in die Zwangslage versetzt wird, ihn ohne Weiteres aufzuheben, wenn nicht andere große Nachtheile für die Gesammtheit eintreten sollen. Die Seidenindustrie wehrt sich gegen diesen Vertrag nicht nur mit Rücksicht auf den schweizerischen Zoll, sondern auch auf den Verkehr mit den meistbegünstigten Ländern, mit Italien, Oesterreich und Frankreich, welche Länder in hohem Grade concurrenzfähig sind. Nicht blos Crefeld und Elberfeld, sondern auch das südliche Baden und Elsaß-Lothringen sind hierdurch in Mitleidenschaft gezogen. Dieselben Bedenken walten seitens der Taschenuhren-Industrie ob; und diese Kreise wissen noch nicht einmal, daß ihnen eine Herabsetzung der Schutzzölle droht. Da kann man den kurzen Aufschub durch eine Commissionsberathung nicht zurückweisen. Dadurch wird der Gegenstand nicht für dieses Jahr ganz zurückgestellt; die Commission kann in zwei Tagen fertig sein, und die Verhandlung im Plenum bis zum Sonnabend erledigt werden. Ich kann mir nicht denken, daß die kleine Schweiz, der in dem Vertrage große Vortheile gewährt sind, schließlich eine conditio sine qua non gestellt hat. Wenn der Reichstag den Vertrag nicht genehmigte, würde sich wohl darin etwas ändern. So ganz aussichtslos würde also eine Commissionsberathung nicht sein.

Abg. Hultzsch (cons.) erklärt, daß sich die Conservativen zur Ablehnung der Vorlage trotz mancher Bedenken nicht entschließen könnten. Sie hegten das Vertrauen, daß die verbündeten Regierungen nach besten Vermögen die Wünsche der Industrie vertreten hätten, und hofften, daß es bei künftigen weiteren Verhandlungen gelingen werde, mehr zu erreichen.

Abg. Windthorst bedauert, daß man die Stabilität der Zölle erschüttert habe; den Seidenzoll habe der Reichstag vor drei Jahren beschlossen, jetzt hebe man ihn schon wieder auf. Es sei schon bedenklich, daß Herr Brömel den Vertrag mit Enthusiasmus begrüßt habe. (Zuruf links: Mit sehr gedämpftem Enthusiasmus!) Das sei vollständig berechtigt, denn dieser Vertrag führe direct wieder zum Freihandel. (Heiterkeit links.) Die Klagen der Crefelder Seidenindustrie seien vollständig berechtigt, deshalb wünsche auch er eine commissarische Berathung, damit die Leute wenigstens sehen, daß man ihre Interessen gründlich geprüft habe.

Abg. Buhl (nat.-lib.): Das System der Handelsverträge ist für unsere Industrie von größter Bedeutung, aber ohne eine Ermäßigung unserer Normaltarife werde man nicht zum Abschluß solcher Verträge gelangen. Wenn dieser Vertrag nicht zu Stande komme, dann werde die Beunruhigung der Industrie zunehmen darüber, wie der Zustand nach Ablauf des bestehenden Vertrages sein werde. Eine commissarische Berathung werde die rechtzeitige Fertigstellung verhindern und doch kein Resultat haben, weil eine Aenderung einer einzelnen Position doch nicht möglich ist.

Abg. Grad (Elsasser) erklärt sich für die commissarische Berathung.

Abg. Bamberger: Ich würde die Debatte in diesem ersten Stadium nicht verlängern, wenn ich nicht davon durchdrungen wäre, daß hier das Schicksal der Vorlage entschieden wird. Die Entscheidung, ob Commission oder nicht, ist durchaus präjudiciell. Nur Derjenige kann den Vertrag an eine Commission verweisen, welcher entschlossen ist, oder um keinem Collegen zu nahe zu treten, bis dicht an die Entschlossenheit heran geneigt ist, ihn nicht zu bewilligen. Ich muß deshalb auf das Entschiedenste bitten, bei der enormen Wichtigkeit des Vertrages für die ganze deutsche Handelspolitik und das Wohl und Wehe der deutschen Industrie und des Handels nicht leichten Herzens heute mit der Verweisung an die Commission einen Schritt zu thun, dessen Consequenzen unabsehbar sind. Der Abg. Brömel hat Ihnen bereits auseinandergesetzt, daß wir, obwohl nicht in allen Punkten mit den Stipulationen des Vertrages einverstanden, ihn doch für eine Sicherung von Vortheilen für das Deutsche Reich halten. Es ist ihm bei dieser Gelegenheit, wie üblich, von dem Minister von Bötticher der Text gelesen worden: nur die Abweichung von der bisherigen Praxis ist eingetreten, daß nach dem Minister noch einer von uns einmal wieder zum Worte gelangt. Ich werde diesen Ausnahmezustand nicht mißbrauchen und mich nicht lange darüber aufhalten, sondern mir nur eine kurze Bemerkung als Antwort darauf gestatten. Bei der Verhandlung von gestern und heute ist mir die alte Geschichte vom Vater, vom Sohn und vom Esel in den Sinn gekommen, wo einen Tag der Bauer gescholten wurde, weil er selbst ritt; den zweiten Tag weil er den Sohn reiten ließ und den dritten Tag, weil Bauer und Sohn zusammenritten. Gestern haben wir erlebt, daß mein Freund Rickert gescholten wurde, weil er dem Herrn Minister einige Annehmlichkeiten glaubte sagen zu können, ein anderes Mal werden wir natürlich scharf vorgenommen, wenn wir schlechte Opposition machen. Der College Brömel glaubte nur heute ein Auskunftsmittel gefunden zu haben; er hat so zu sagen ein gemischtes System angenommen (Heiterkeit), was ja bei Zollsachen um so näher lag. Aber auch das ist ihm nicht geglückt, er ist mit einer harten Lection abgefertigt worden. Aber wir haben doch wenigstens einen Fortschritt gemacht, früher wurden wir als nicht national bezeichnet, heute hat der Herr Minister nur gesagt, wir hätten einen nationalen Fehler; das ist doch schon sehr viel. (Heiterkeit.) Der Fehler soll darin bestehen, daß wir immer etwas an unserer geliebten Regierung zu bekritteln haben. Die Handelspolitik, zu der sich auch der Abg. Buhl heute erklärt hat, ist nie von der Regierung verlassen worden, und der Sturmlauf der genannten Handelskammer gegen diesen mit so viel Mühe zu Stande gekommenen Vortrag ist mir unbegreiflich. Sonst glauben fast sämmtliche Handelskammern, daß nicht durch ein Abschließungssystem, nicht durch einen ewigen Zollkrieg, sondern durch ein Handelsvertragssystem der Weg zum Heile der Industrie gefunden werden kann, gleichviel ob man auf freihändlerischem oder schutzzöllnerischem Boden steht. Auch Herr Windthorst hat früher diese Ansicht vertreten. In allen unseren parlamentarischen Schutzzollkämpfen hieß es immer: Wir wollen ja gerne Concessionen machen, wenn man uns auch Concessionen macht. Wenn wir eine irgendwie des Freihandels verdächtige Regierung hätten, würde ich das Auftreten einer Opposition begreifen, die von dem Verdacht getragen wird, es sei nicht Alles geschehen. Aber die Tendenzen unserer Regierung sind doch wirklich genau bekannt; man weiß, sie ist so in der Wolle schutzzöllnerisch gefärbt, wie man es nur sein kann, und wenn diese Regierung nach jahrelangen Verhandlungen endlich dazu kommt, halb wider Willen einen Vertrag abzuschließen, so wird es selbst einem Gegner derselben, geschweige einem treuen Anhänger derselben, nicht schwierig werden, zu glauben, daß alles Menschenmögliche geschehen ist, und wir ohne Concessionen zu einem Resultate nicht gelangen. Wir müssen eben das do ut des zur Anwendung bringen. Wenn Sie einen Handelsvertrag nur so abschließen wollen, daß gar keine Klage sich dagegen erhebt, so werden Sie nie zum Abschluß eines solchen Vertrages gelangen. Um so mehr wundere ich mich, daß heute Herr Grad gegen den Antrag gesprochen hat, der noch 1885 ganz der Meinung war, die ich eben zum Ausdruck brachte. Das war die äußerste Grenze, bis wohin die entschlossensten Schutzzöllner früher vorgingen: Material zu haben zum Feilschen, um Concessionen zu erlangen.

Nun will man diese Tarifconcession nicht machen, weil erst vor drei Jahren dieser Zoll erhöht worden ist. Ja, wenn der Zoll seit 30 Jahren bestanden hätte, wäre man doch ganz gewiß mit einem „Nein" gekommen und hätte gesagt, die Industrie, die seit 30 Jahren an einen solchen Zoll gewöhnt ist, die wollen wir jetzt in Gefahr bringen, diese alten festen Etablissements mit ihren organischen Einrichtungen wollen wir opfern irgend welchem andern Interesse der deutschen Industrie? Das ist doch unerlaubt! Solche Argumentation könnte ich begreifen; aber wenn doch irgend Jemand wehe gethan werden soll — und ich will nicht leugnen, daß ein gewisser Schaden gestiftet wird — dann ist es eigentlich die Folge dieses Schutzzolltarifs, daß er eine künstliche Production hervorruft, die unter Umständen wieder einmal zurückgehen muß. Wenn man einen solchen Punkt heraussucht, so ist es viel besser, man sucht einen, der jung ist und sich noch nicht festgesetzt hat, um tief in die ganze Organisation, in die Industrie einzugreifen, eine Production zu ermuntern, sie zu erhalten durch Schutzzölle; aber eine Industrie erst darauf zu gründen, daß ihr erst ein Zoll gewährt wird, sie aufzuführen hinter einer

Schutzmauer von Zoll, das ist die gewagteste Consequenz, die man aus dem Schutzzollsystem ziehen kann. Wer hat denn Jemand entschädigt, als 1878/79 und 1885 mit einem Male das ganze System des deutschen Zollwesens auf andere Füße gestellt wurde? Und hier kommt mit einem Mal diese Frage bei der Herabsetzung des Zolles um 200 M. bei einem so enorm theueren Artikel. Das ist das große Geschrei gar nicht werth. Davon kann die Industrie weder leben noch sterben. Erwägen Sie doch die Erfahrungen anderer Länder mit einem solchen Zollkrieg; wir haben es zwischen Rumänien und Oesterreich erlebt und erleben es jetzt an dem Zustand zwischen Frankreich und Italien: eine Noth, wo Jeder zuletzt auch in seinem point d'honneur engagirt ist, nicht nachgeben zu können, wo Jeder im Stillen seufzt über das maßlose Unheil durch die Verwirrung in dem hartnäckigen Zollkrieg. Wenn zwei Länder sich auf diese Weise entzweien, ist immer ein lachender Erbe da, ein Tertius gaudens, der erbt, zum Schaden derer, die sich entzweit haben. Wir haben Vortheile genossen und ziehen noch beständig Vortheil, und je wuchtiger sich Frankreich und Italien bekriegen, um so größer ist unser Vortheil. Unsere Industrie freut sich dieser Verwirrung, und kämen wir mit der Schweiz in diese Lage, würden namentlich Oesterreich mit seinem soweit gehenden Bündniß mit der Schweiz und Frankreich, das nur darauf lauert, uns etwas zu entreißen, sich über die Maßen freuen, daß wir durch unsere thörichten Verhandlungen ihnen die Wege geebnet haben. Und sind einmal die Bahnen des Handels geändert, dann werden die alten, verlorenen Wege nicht so schnell wiedergefunden. Darum weg mit dem Vorschlag, mit diesem Vertrag noch zu zaudern und ihn in eine Commission zu verweisen. Nehmen Sie ihn an, und die ganze deutsche Industrie, der ganze deutsche Handel wird Ihnen dankbar sein.

Damit schließt die erste Berathung. Der Antrag auf commissarische Berathung wird gegen die Stimmen des Centrums und der Nationalliberalen Websky, v. Fischer, Engler und des Elsässers Grad abgelehnt.

Bei der zweiten Berathung werden die einzelnen Artikel des Vertrages angenommen, nachdem der Abg. Krafft (natlib.) das Bedauern der Gypsinteressenten zum Ausdruck gebracht, die gehofft hätten, daß der nur auf schweizerischer, nicht auf deutscher Seite erhobene Gypszoll in Wegfall kommen würde. Er hoffe, daß auf den Wunsch der Interessenten bei Wiederaufnahme der Verhandlungen noch darauf zurückgekommen werde.

Namens der Petitionscommission berichtet darauf Abg. Siegle (natlib.) über die zu dem Vertrag namentlich auch aus Crefeld eingegangenen Petitionen, und beantragt, dieselben durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Abg. Trimborn (Centr.): Es ist betont worden, daß der bisherige Zoll seine Rechtfertigung hat, weil in der Schweiz und Italien die Weberlöhne fast halb so hoch sind, als bei uns. Bezüglich der Vorhaltung über die Ansicht der Krefelder Handelskammer, daß der Uebergang von der Halbseide zur Seide der Handweberei nicht zum Vortheil gereicht habe, bemerke ich, daß heute in ganz Krefeld nur eine einzige Stimme herrscht: Verwerfung der betreffenden Zollposition des Zusatzvertrages. Früher waren die Interessenten in Krefeld uneinig, weil die freihändlerisch angehauchte Handelskammer sich jeder Zollerhöhung widersetzte. Von den 150 Interessenten haben 100 der Zollerhöhung widerstrebt, die sich heute ebenfalls bekehrt haben.

Das Haus vertagt sich um $4\frac{1}{2}$ Uhr. — Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. Anträge, betr. Befähigungsnachweis, und Wahlprüfungen.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 12. Decbr. Die Geschäftsordnungscommission beschloß, das Mandat des v. Frhrn. Landsberg-Steinfurt für erloschen zu erklären; dagegen wurde nach übereinstimmendem Antrag der beiden Referenten v. Bernuth und Klotz beschlossen, das Mandat des früheren Präsidenten, Ministers des königl. Hauses Wedell-Piesdorf, trotz seiner Ernennung für fortbestehend zu erklären.

Die Budgetcommission erledigte gestern den Etat der Reichseisenbahnverwaltung. Auf Anfrage eines Commissionsmitgliedes über die Gewährung der erforderlichen Sonntagsruhe an die Bahnbeamten wurde von dem Vertreter der Regierung eine Darlegung der hierüber jetzt bestehenden Vorschriften gegeben, welche dem Protokoll einverleibt wurde. Der Etat wurde ohne Abstrich genehmigt. — Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand der Etat des Auswärtigen Amts. Bei der Mehrforderung von 41 600 M. zu Besoldungen wurden die Geschäftsverhältnisse des Auswärtigen Amtes im Allgemeinen erörtert, Graf Herbert Bismarck gab eingehende Aufschlüsse über das Arbeitspensum des Amtes. Der Etat des Auswärtigen Amtes wurde unverändert genehmigt.

* **Berlin**, 11. December. Für Wißmanns Expedition soll außer dem Afrikareisenden Lieutenant Wolf noch ein Militär engagirt werden, um die Schwarzen im Gebrauch der Hinterlader auszubilden. Wolf ist nach London gereist behufs Einkaufs von Utensilien.

Das „Berl. Tgbl." erfährt aus der Budgetcommission, nach den Erklärungen Herbert Bismarcks hätte die Ostafrikanische Gesellschaft keinesfalls auf Reichshilfe zu rechnen.

* **Berlin**, 11. December. Der hiesige Vertreter des Mailänder „Secolo" ist dem „Berl. Tagebl." zufolge heut ausgewiesen worden.

In Fachkreisen werden die Ordensauszeichnungen viel bemerkt, welche den Mitgliedern der Gewehrprüfungscommisson ertheilt wurden. Der Präses, Oberst Oidtmann, erhielt den Kronen-Orden zweiter Klasse. Die „Post" entnimmt daraus die Vermuthung, daß das „beste Gewehr", das Bismarck dem Landsturme versprach, der Verwirklichung nahe gerückt sei.

* **Berlin**, 11. December. Am 14. findet im Ministerium der öffentlichen Arbeiten die diesjährige General-Conferenz der deutschen Eisenbahnen statt. Die Aufgabe besteht in der Berathung und Beschlußfassung über die von der zuständigen Tarifcommission vorbereiteten Anträge über Aenderungen in den zusätzlichen Bestimmungen zum Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands, in den allgemeinen Tarifvorschriften, Güterclassificationen und dem Nebengebührentarif.

* **Berlin**, 11. Decbr. Auf Veranlassung des Cultusministers findet unter Leitung des Professors Koch ein auf zwei Wochen berechneter Lehrcursus für Hygiene statt. An demselben nehmen etwa 18 höhere Beamte, davon einige aus der Provinz, theil. Der Lehrcursus umfaßt alle Zweige der öffentlichen Gesundheitspflege und ist mit der Besichtigung der wichtigsten Anlagen, Canalisation, Wasserzufuhr, Rieselfelder, Krankenhäuser verbunden.

* **Berlin**, 11. December. Heute früh fand im Grunewald ein Pistolenduell zwischen dem stud. med. Bluhm und stud. hist. Eichler wegen Streitigkeiten im studentischen Ausschuß statt. Bluhm erhielt einen Schuß in die Leber und verstarb nach 10 Minuten.

* **Berlin**, 11. December. Nach Berichten aus Madeira über Professor Reuleaux ist dessen Kehlkopfleiden ein ernstes, besorgnißerregendes.

* **Berlin**, 11. Decbr. Premier-Lieutenant Tschudi vom Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47 erhielt die Rettungsmedaille.

* **Berlin**, 11. Decbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 179. königlich preußischen Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 71381. Gewinne von 3000 M. auf Nr. 78593 154359, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 147988 166197, Gewinne von 500 M. auf Nr. 16765 20302 51235 73375 78834 88632 126140 131182, Gewinne von 300 M. auf Nr. 13470 16085 27864 41017 42679 52917 89760 96708 112618 114834 119312 120111 126781 139311 172381 173901. Nachmittags: 1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 64537, 1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 45697, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 32935 137890, Gewinne von 500 M. auf Nr. 48075 51086 57234 61344 61354 130515 141659 174087, Gewinne von 300 M. auf Nr. 7665 22774 38183 45509 50514 56674 58946 85230 94697 116781 121600 122379 178906 188825.

* **Paris**, 11. Decbr. Das genaue Resultat der Subscription auf die russische Anleihe ergab die Zeichnung von 2 223 000 Obligationen, welche einen Betrag von 1163 Millionen Francs repräsentiren. (Vergl. W. T. B. D. R.)

* **Leipzig**, 11. December.*) Das Reichsgericht entschied in dem langjährigen Proceß des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein gegen den preußischen Fiscus auf Aufhebung des den Kläger abweisenden Vorurtheils und Zurückweisung der Sache an die Vorinstanz.

* **Belgrad**, 11. Decbr. Es verlautet, der König sei geneigt, dem Wunsche der Exkönigin zu entsprechen und eine Zusammenkunft mit dem Sohne zu gestatten. Dieselbe soll in der serbischen Gesandtschaft in Bukarest im Beisein des Kriegsministers stattfinden. Ohne Zeugen darf die Königin mit dem Thronfolger nicht sprechen.

* **Newyork**, 11. Decbr.*) Der Sheriff und der Polizeileiter in Birmingham, welche auf das Volk schießen ließen, wurden verhaftet und des Mordes angeklagt. Von vierzig Verwundeten starben noch Viele.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 11. December. Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die von der Kreuzzeitung und der „Germania" gebrachte Mittheilung über eine angebliche Unterredung des Cultusministers mit einem Trappistenbruder aus Südafrika betreffs einer Trappistenniederlassung in Kamerun. — Der Kaiser lud Bennigsen zu dem heutigen Dejeuner ein und unternahm später eine Spazierfahrt.

Berlin, 11. December. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet aus Zanzibar, daß das italienische Kriegsschiff am 5. December im Auftrage der Regierung im Namen des Sultans die Blokade-Erklärung erlassen und seitdem an der Blokade activ theilgenommen hat.

Wien, 11. Decbr. Abgeordnetenhaus. Der Präsident widmete dem gestern in Abbazia verstorbenen ehemaligen Minister Grocholski einen warmen Nachruf. Hierauf wurde nahezu einstimmig beschlossen, in die Specialdebatte der Wehrvorlage einzutreten. Die beiden ersten Paragraphen wurden unverändert angenommen.

Pest, 11. Decbr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Handelsvertrag mit der Schweiz im Allgemeinen und Speciellen.

Paris, 11. Decbr. Die Bank von Frankreich macht bekannt, daß Frankreich auf die russische Anleihe 2 500 000 Obligationen, also ein Capital von 1 250 000 000 Fr. gezeichnet hat. Die Zeichner erhalten ungefähr 20—25 pCt. der gezeichneten Beträge.

Paris, 11. December. Die Kammer tritt in die Berathung des außerordentlichen Kriegsbudgets ein, dessen Gesammtcredite für 1889 auf 138 Millionen festgesetzt sind. Lamarzelle (Rechte) erklärt, er werde für die Credite stimmen, obwohl er kein Vertrauen zu dem Cabinet habe, da er dieselben zur Vertheidigung des Landes nothwendig erachte. Hierauf wurden die ersten Artikel angenommen und in die Berathung des dritten und letzten betreffs Beschaffung für die Landesvertheidigung eingetreten. Schließlich wurde die Gesammtvorlage des außerordentlichen Kriegsbudgets mit 345 gegen 9 Stimmen angenommen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Letzte Post.

§ **Berlin**, 11. Decbr. Der Verein „Juno", welcher die Dressur von Racehunden zu militärischen Zwecken (Patrouillehunden) betreibt, veranstaltet ein Wettrennen solcher Hunde mit einem Trabfahrer, einem Zweiradfahrer und mehreren Dreiradfahrern. Zuerst wird der Trabfahrer starten, 10 Secunden später die Radfahrer und wiederum 10 Secunden später die bis dahin von Piqueurs gehaltenen Hunde. Der Preis besteht aus einer silbernen Vase.

Aus Spandau wird ein Attentat gegen eine Frau gemeldet, wie es kürzlich schon ähnlich vorgekommen sein soll. Der Uebelthäter, dessen Absicht, ihr eine Schlinge über den Kopf zu werfen, die in ihrem Hausgang angeblich Ueberfallene sich noch glücklich erwehrte, ist entkommen. Es macht sich in Spandau die Vermuthung geltend, die Ueberfälle seien wohl blos in der Phantasie der betreffenden Frauen vorgekommen.

Das Grabdenkmal für Dr. Löwe-Calbe wird, nachdem die Beiträge seiner Freunde die Fertigstellung ermöglicht haben, am nächsten Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Matthäi-Kirchhofe eingeweiht werden.

Der Kaiser hat durch Cabinetsordre vom 26. November das Protectorat über den Verein für Besserung entlassener Strafgefangener übernommen. Der Verein besteht seit 60 Jahren, und seit Friedrich Wilhelm IV. sind die preußischen Monarchen seine Protectoren. Der Verein hat im letzten Monat wieder 181 Strafentlassene in Arbeit gebracht. Insgesammt sind in diesem Jahre von 2712 Notirten 2332 (85%) untergebracht worden gegen 2198 im Vorjahre.

Handels-Zeitung.

Breslau, 11. December 1888. [Flachsmarktbericht. — Auszug aus den Protokollen der Breslauer Handelskammer.] Der heute hier abgehaltene Flachsmarkt war von Spinnern gut besucht und mit 1630 Ctr. schlesische Flächse beschickt. Die Qualität derselben ist um 2—3 M. geringer als im vorigen Jahre; die Preise stellten sich auf 38—41 M., d. i. etwa um 3 M. höher als im Vorjahre. In russischen Flächsen war das Angebot sehr gross, die Nachfrage hingegen gering. Die Qualität der geweichten Flächse ist besser als im vorigen Jahre, diejenige der Slanitzflächse dagegen wesentlich geringer. Die Preise stellten sich um ca. 3 M. höher. Es wurden nur kleine Geschäfte in geweichten Flächsen gemacht und Slanitzflächse fast gar nicht gehandelt. In belgischen und holländischen Flächsen fanden der geringen Qualität und der abnorm hohen Forderungen wegen keine Umsätze statt.

§§ **Dividenden-Schätzungen.** Wir lassen nachstehend unsere auf Grund zuverlässiger Informationen ermittelten Schätzungen der Dividenden für das demnächst ablaufende Jahr derjenigen schlesischen Actien-Unternehmen folgen, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt. Es bedarf kaum der ausdrücklichen Erwähnung, dass diese Schätzungen keinerlei Gewähr für die spätere definitive Festsetzung der Dividenden bieten können; die Gesellschaftsvorstände sind zum Theil selbst jetzt noch nicht in der Lage, diese Dividenden genau bemessen zu können, und wo sie ziffermässige Angaben machen, geschieht dies mit der peinlichsten Vorsicht und Reserve. Unsere Schätzungen sollen deshalb lediglich dem Actienbesizer zur Information bei der demnächstigen Abtrennung des 1888er Dividendenscheins dienen. Die pro 1887 wirklich gezahlte Dividende ist zur Vergleichung von uns beigefügt:

	Schätzung pro 1888		Dividende pro 1887	
Bresl. Discontobank	6	pCt.	5	pCt.
Bresl. Wechslerbank	$5\frac{1}{2}$	»	$4\frac{1}{2}$	»
Schles. Bankverein	$6\frac{1}{2}$—7	»	6	»
Schles. Bodencreditbank	6	»	6	»
Bresl. Strassenbahn	$6\frac{1}{2}$	»	6	»
Bresl. Wagenbau (Linke)	8—$8\frac{1}{2}$	»	5	»
Waggonfabrik Hofmann	8	»	4	»
Donnersmarckhütte	3	»	0	»
Oberschles. Eisenbahnbedarf	6	»	0	»
Oppelner Cementfabrik	6	»	$2\frac{1}{2}$	»
Schlesische Cementfabrik	18	»	$11\frac{1}{2}$	»
Cementfabrik Giesel	11	»	$10\frac{1}{2}$	»
Oberschl. Cementfabrik	10	»	—	»
Schles. Feuer-Versicherung	$31\frac{2}{3}$	»	$31\frac{2}{3}$	»
Schles. Lebensversicherung	4	»	$3\frac{1}{2}$	»
Schles. Immobilien	$5\frac{1}{2}$—6	»	$5\frac{1}{2}$	»
Schles. Zinkhütten-Act.	7—$7\frac{1}{2}$	»	$6\frac{1}{2}$	»
Schles. Zinkhütten-St.-Prior.	7—$7\frac{1}{2}$	»	$6\frac{1}{2}$	»
Schles. Gasactien	6	»	6	»
Silesia, Verein chem. Fabriken	$6\frac{1}{2}$	»	6	»
Schles. Dampfer-Comp.	9	»	—	»

z. **Niederschlesischer Steinkohlenverkehr.** Für Sendungen aus der Rubengrube bei Neurode kommt seit dem 1. Decbr. d J. neben den Frachtsätzen für Neurode an Stelle der bisherigen Anrückegebühr von 75 Pfennigen für jede Achse der verwendeten Eisenbahnwagen eine solche von 50 Pfennigen für jeden Eisenbahnwagen zur Erhebung.

P. Sp. **Kohlentarif.** Am 15. December c. treten ermässigte bezw. directe Frachtsätze für die Beförderung oberschlesischer Steinkohlen, Steinkohlenbriquets und Kokes bei Aufgabe in Mengen von mindestens 10000 Klgr. per Frachtbrief und Wagen nach den an der Neubaustrecke Montwy-Kruschwitz gelegenen Stationen in Kraft. Die bezüglichen Frachtsätze sind für Montwy um 1 Pf., Rozniaty um 3 Pf. und für Kruschwitz um 4 Pf. per 100 Kilo höher als die für Inowrazlaw jeweils in Kraft befindlichen 10000 Kilo-Frachtsätze.

* **Deutsch-chinesische Bank.** Man schreibt der „Fr. Ztg.": „Ueber den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen kann ich berichten, dass das Silberproject mit der Reichsbank sich als unausführbar erwiesen hat. Es ist nunmehr alle Aussicht vorhanden, dass das Consortium, bestehend aus ersten Banken und Firmen, das Project der Gründung einer deutsch-chinesischen Bank mit dem Hauptsitz in Shanghai ohne directe Betheiligung der Reichsbank zur Ausführung bringen wird. Letztere hat versichert, dass sie das grösste Interesse an dem Gelingen der Bank nehmen wird."

* **Actien-Brauereigesellschaft Friedrichshöhe vorm. Patzenhofer.** Die vorgestern Abend unter Vorsitz des Herrn Commerzienraths Anton Wolff in Berlin stattgehabte Generalversammlung war von 32 Actionären besucht, die 1352 Actien mit 133 Stimmen vertraten. Herr Director F. Goldschmidt gab zu der Bilanz einige nähere Erläuterungen. Mehr producirt wurden im verflossenen Geschäftsjahr 7000 To., doch wurde der Gewinn daraus beeinträchtigt durch die höheren Hopfenpreise. Der Zinsengewinn stellte sich niedriger, da der ganze Effectenbesitz der Gesellschaft behufs Auszahlung der vorjährigen Dividende vertheilt werden musste. Trotz erhöhter Production haben die Unkosten sich vermindert, von 4 M. 4 Pf. pro Tonne auf 3 M. 4 Pf. in Folge der technischen Verbesserungen. In Betreff der neu zu erbauenden Mälzerei bemerkt der Director, dass dieselbe nothwendig werde wegen der Hauptvorzüge derselben: Gleichmässigkeit des Bieres und vermehrten Bierzug. Dem Erneuerungsfonds sind dies Mal 117 000 M. mehr zugeschrieben, um mit der Concurrenz in jeder Beziehung Schritt halten zu können. Die Gesellschaft will jetzt grösseren Werth auf die Errichtung eigener Ausschank-Lokale legen, ohne jedoch den alten Kunden Concurrenz zu machen. Schliesslich berichtete der Herr Director Goldschmidt über die Ergebnisse im laufenden Geschäftsjahr, dem zu Folge bis jetzt der Mehrabsatz sich auf 500 Tonnen beläuft. Hierauf wurde der Geschäftsbericht pro 1887—88, sowie die Bilanz per Acclamation genehmigt und Decharge ertheilt. Der Antrag eines Actionärs auf Abänderung des Stimmrechts wurde zurückgezogen, nachdem sich Bedenken dagegen geltend gemacht hatten. — Wiedergewählt zum Aufsichtsrathsmitgliede wurde Herr Moritz Potocky-Nelken in Breslau. Die Generalversammlung schritt sodann zur Beschlussfassung über den Bau einer Mälzerei, deren Nothwendigkeit Herr Director Goldschmidt eingehend begründete. Derselbe schlug vor, die Hypothek von 650 000 M. zurückzuzahlen und eine 4 proc. Prioritäts-Anleihe von 1 750 000 M., und zwar nach Bedarf aufzunehmen. Nachdem ein von anderer Seite eingebrachter Antrag auf Erhöhung des Actiencapitals abgelehnt worden war, wurde der Vorschlag des Directors per Acclamation einstimmig angenommen.

Ausweise.

Berlin, 11. December. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 7. December.]

Activa.				
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	873 514 000 M.	+	7 352 000	M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	19 881 000 ⸗	+	296 000	⸗
3) Bestand an Noten and. Banken	8 866 000 ⸗	—	1 417 000	⸗
4) Bestand an Wechseln	437 421 000 ⸗	—	5 938 000	⸗
5) Bestand an Lombardforderungen	49 093 000 ⸗	—	2 813 000	⸗
6) Bestand an Effecten	19 113 000 ⸗	+	11 842 000	⸗
7) Bestand an sonstigen Activen.	36 313 000 ⸗	—	1 153 000	⸗
Passiva.				
8) Grundcapital	120 000 000 M.		Unverändert.	
9) der Reservefonds	23 894 000 ⸗		Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	988 834 000 ⸗	+	17 045 000	M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	303 932 000 ⸗	—	9 266 000	⸗
12) die sonstigen Passiva........	523 000 ⸗	+	101 000	⸗

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

W. T. B. **Petersburg**, 10. Decbr. [Ausweis der Reichsbank vom 10. December n. St.*)]

Kassenbestand	63 024 000	Zun.	14 473 000	Rbl.
Discontirte Wechsel	25 368 000	Zun.	85 000	-
Vorschüsse auf Waaren	337 000		unverändert.	
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	3 940 000	Abn.	23 000	-
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	19 335 000	Zun.	4 000	-
Contocurrent des Finanzministeriums	76 613 000	Zun.	7 572 000	-
Sonstige Contocurrente............	37 157 000	Zun.	363 000	-
Verzinsliche Depots	25 568 000	Zun.	101 000	-

*) Ausweis gegen den Stand vom 4. December.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. Decbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Im Anschluss an die mehrerwähnte Correspondenz zwischen dem Handelsministerium und dem Aeltesten-Collegium, betr. den Terminhandel in Getreide, ist vom Aeltesten-Collegium beschlossen, dass vom 1. Januar nächsten Jahres gemäss der Verfügung des Ministers Proben der von den Sachverständigen begutachteten, für contractlich erklärten Partien im Wägeramt zur Ansicht aufbewahrt werden sollen. Ferner werden behufs statistischer Erhebungen über das Naturalgewicht der inländischen 1888er Ernte in Weizen, Roggen und Hafer, die Interessenten am Loco-Getreide-Geschäft ersucht werden, täglich Beutelmuster der für sie eingegangenen Sendungen unter Angabe der Ursprungsorte an den Beamten der Productenbörse, Giese, einzureichen, welcher sofort die Verwiegung kostenfrei bewirken und die Proben den Eignern zurückstellen wird. — Depeschen von auswärts berichten über den grossen Erfolg der neuen russischen Anleihe in Paris. In Deutschland scheint eine theilweise Kündigung acceptirt zu sein, übrigens dürfte sich der deutsche Besitz an 1877er Anleihe in den letzten Jahren anlässlich der vielfachen Abstossung der russischen Papiere nicht unerheblich verkleinert haben. Die Goldanleihe wurde heute zum ersten Male hier gehandelt. Der Umrechnungscours betrug 400 auf $86\frac{3}{4}$ pCt. — Die Dividende der Preussischen Centralboden-Credit-Actien-Gesellschaft dürfte auf $8\frac{3}{4}$—9 pCt. zu schätzen sein. — Heute lagen an der Börse Privatdepeschen aus Königsberg vor, dass Russland den Sackzoll aufgehoben hat. — Die Maschinenfabrik für Mühlenbau (vorm. C. W. G. Kapler) wurde heute bereits mit 129 pCt. gehandelt. — Die Dividende des Berliner Spediteur-Vereins wird auf 6 pCt. geschätzt. — Die „National-Zeitung" versichert wiederholt, die Begebung eines grösseren Betrags Reichsanleihe für Rechnung des Reichs fand weder vor kurzem, noch in den letzten Wochen statt. — In Hamburg wurde in der heutigen Petroleum-Auction das ganze zum Verkauf gestellte Quantum zu Preisen zwischen 7,62 und 7,65 verkauft. — In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Laurahütte berichtete die Direction über die Resultate des ersten Quartals. Danach ist die Production an Steinkohlen, Eisenerzen, Roheisen und Walzwerksproducten nicht unerheblich gewachsen. Der Verkauf der Producte hat mit der Production gleichen Schritt gehalten. Besonders lebhaft gestaltete sich Förderung und Bedarf in Steinkohlen; letzterer ist in weiterem Wachsen begriffen und rechtfertigt eine Erhöhung der gegenwärtig noch ungenügenden Preise für Eisen-Artikel. Die Gewinnung an Eisenerzen aus eigenen Gruben deckt nicht voll den Bedarf der Hochöfen, es sind aber Anstalten zur Verstärkung der Förderung getroffen für den unwahrscheinlichen Fall, dass es nicht gelingen sollte, ein Quantum Eisenerze aus den Graf Henckel'schen, jetzt verpachteten Gruben zu angemessenem Preise zu beziehen. Nach Schluss des Quartals kamen die seit längerer Zeit schwebenden Unterhandlungen wegen vertragsmässiger Sicherung des Eisenerzgewinnungsrechtes auf der fürstbischöflichen Domaine Chorzow zum Abschluss. Der Bedarf an Roheisen ist durch eigene Erzeugung und rechtzeitig erfolgten Ankauf

gedeckt; Roheisen wird jedoch in Oberschlesien sehr knapp, und bei der voraussichtlichen Steigerung des Bedarfs ein Anziehen des Preises in Aussicht zu nehmen. Der Markt für Zink ist sehr günstig; das hergestellte Quantum wurde um 3,70 M. pro 100 kg besser verwerthet. Der Betrieb der Walzwerke, sowie der Absatz der bezüglichen Producte ging flott von Statten und war die durchschnittliche Verwerthung von Handelseisen aller Art, Blechen und Eisenbahnmaterial in Eisen und Stahl 5 M. höher. Auch auf der Katharinenhütte stellten sich Production, Absatz und Verwerthung höher. Entsprechend der grösseren Menge der verkauften Producte und der besseren Verwerthung ist die Baareinnahme gestiegen, und zwar um mehr als 1 200 000 Mk. Sie betrug insgesammt 6 150 000 Mk. Der Bruttoertrag stellte sich nach Deckung sämmtlicher Ausgaben bei der Centralverwaltung incl. Verzinsung der Obligationen auf 919 000 M., d. h. 283 000 M. höher als im entsprechenden Quartale des Vorjahrs. Am Schlusse des Quartals lagen Abschlüsse vor bei schlesischen Werken auf 22 000 Tons diverser Walzwerksproducte im Werthe von 2 780 000 M., bei der Katharinahütte auf über 1000 Tons im Werthe von 141 000 Rubel.

(W. T. B.) **Berlin.** 11. Decbr. Definitives Resultat der Wahlen zum Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft. Gewählt: Director Goldschmidt, Emil Hecker, Schwartz, Commerzienrath Frentzel, Reichenheim, Mendelssohn-Bartholdy, Justizrath Winterfeld, Edouard Arnhold, Commerzienrath Helfft, Hugo Landau. In die Finanzcommission wurden gewählt: Julius Jacoby, Hermann Rauff senior, Commerzienrath Anton Wulff.

† **Frankfurt a. M.,** 11. Decbr. Die „Frkft. Ztg." meldet aus Dortmund: Die Verkaufsstelle für Puddeleisen zeigt eine Preiserhöhung in Puddelroheisen Nr. 1 und Stahleisen von 51 auf $51\frac{1}{2}$ Mark an.

Dasselbe Blatt meldet aus Halle: Die Zuckerrübenbauer der Provinz Sachsen streben eine Vereinigung an, um für 1889 einen Rübenpreis von 1 Mark pro Centner und 40 pCt. Schnitzelrückgabe von den Fabriken zu erlangen.

Berlin, 11. December. **Fondsbörse.** Die starken Realisationen, welche in den letzten Tagen stattgefunden, sind für die Lage des Börsengeschäfts augenscheinlich von guter Wirkung gewesen; denn die Stimmung charakterisirte sich heute, trotzdem keineswegs stimulirende Momente vorlagen, von Anfang an recht fest, und wenn auch späterhin zeitweise durch Tendenzwechsel des Montanmarktes eine Abschwächung der Gesammttendenz herbeigeführt wurde, blieb die Grundstimmung des Verkehrs doch zuversichtlicher, als gestern. Die Haussiers hielten es daher nicht mehr für nöthig, Engagements zu lösen oder zu reduciren, sondern wurden im Gegentheil von Seiten der Baissiers, die letzthin die Unsicherheit der Tendenz auszunutzen versucht hatten, Deckungskäufe ausgeführt. Schliesslich sollen sogar auch, nachdem eine sachgemässe Würdigung des Laurahütte-Abschlusses vorgenommen und die Stimmung für Montanwerthe wieder befestigt war, verschiedentlich Meinungskäufe stattgefunden haben, zu denen man sich auch durch die bessere Haltung der auswärtigen Börsen veranlasst fühlen konnte. Speculative Banken schwankend: Credit ultimo 156,60—156,90—156,40, Nachbörse 157,00 (+ 0,10), Commandit 214,70—215,50—215,40, Nachbörse 215,75 (+ 1,00). — Cassabanken beruhigt. Von Bahnen: Ostpreussen, Marienburger, Franzosen, Duxer, Lombarden, Elbethal höher. Prioritäten gut behauptet. — Auf dem Rentenmarkt zeigten sich Ungarn, Italiener und Egypter erholt, ebenso russische Fonds und Noten; 1880er Russen 86,00—86,10, Nachbörse 86,10 (+ 0,10), 1884er Russen 99,60—99,70, Nachbörse 99,75 (+ 0,35), Russische Noten 204,00—205,00—204,50 bis 205,25, Nachbörse 205,25 (+ 0,75). — Inländische Anlagepapiere schwach; $3\frac{1}{2}$procentige Reichsanleihe — 0,20, 4proc. Consols — 0,10 Procent. — Industriepapiere matt. Das Hauptinteresse des Marktes nahmen die Actien der Laurahütte in Folge des heutigen Abschlusses in Anspruch; dieselben wurden unter vielfachen Schwankungen in kolossalen Beträgen gehandelt. Auch in Actien der Bochumer Gussstahlwerke fanden lebhaftere Umsätze bei stark schwankenden Coursen statt, während Stammprioritäten der Dortmunder Union weniger Beachtung fanden, nur wenig verändert waren Dortmunder Union 87—86,90—87,25—86—86,40, Nachbörse 86,40 (—0,35), Laura 126,60 bis 125,20—126,25, Nachbörse 126,50, Bochumer 182,10—183,10—181,75 bis 182,50, Nachbörse 182,75 (+ 1,25). Unter den übrigen Papieren zeichneten sich nur wenige durch grössere Umsätze aus.

Berlin, 11. Decbr. **Productenbörse.** In auswärtigen Berichten waltet ruhige Festigkeit, aber im hiesigen Verkehr hatten sie wenig Einfluss; nur ab und zu kam es heute zu kleinen Preisbesserungen, obwohl der ganze Habitus des Geschäfts einen entschieden günstigeren Eindruck machte als gestern. — Loco Weizen fest. Der Terminhandel verlief wenig belebt. Trotz der festeren auswärtigen Nachrichten kam es zu keiner wesentlichen Steigerung, weil December-Realisationen auch Frühjahrs-Material schafften, indem Empfänger Waare auf letztere Sicht verkauften, obwohl ein directer Zusammenhang thatsächlich nicht vorhanden war. — Loco Roggen hatte kleinen Umsatz zu unveränderten Preisen. Im Terminverkehr wirkten fortgesetzte December-Realisationen weiter nachtheilig für diese Sicht, welche 1 M. niedriger als gestern schloss, während die anderen Termine sich kaum veränderten. Die Haltung war schliesslich einigermaassen befestigt. — Loco Hafer fest, Termine behauptet. — Roggenmehl nahe Lieferung schwach preishaltend, per Frühjahr eher etwas theurer. — Mais matt. — Kartoffelfabrikate niedriger. — Rüböl erfuhr regen Begehr auf nahe Lieferung in Deckung, auch späte, hauptsächlich für Rechnung auswärtiger Mühlen. Die Preise stiegen 1 M. und schlossen fest. Die Saatbestände sind so gering, dass die hiesigen Mühlen kaum über Januar hinaus Schlag-Material haben dürften. — Petroleum still. — Spiritus recht matt, durchgängig etwas niedriger. Die Meinung scheint augenblicklich dem Artikel wenig günstig zu sein.

Posen, 11. Decbr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 51,70 M., do. (70er) 32,10 M. Tendenz: Behauptet. Wetter: Nasskalt.

Hamburg, 11. December, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per December $81\frac{1}{2}$, per März $82\frac{1}{4}$, per Mai 82, per September $81\frac{3}{4}$. Tendenz: Unregelmässig.

Hamburg, 11. December. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Decbr. $79\frac{1}{2}$, per März $80\frac{1}{2}$, per Mai $80\frac{1}{2}$, per September $80\frac{3}{4}$. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 11. December. Java-Kaffee good ordinary 50.

Havre, 11. Decbr., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** Kaffee in Newyork schloss Sonnabend mit 50 Points Baisse, Rio 48 000 Sack, Santos 18 000 Sack Recettes für 3 Tage.

Havre, 11. December, Vorm. 11 Uhr — Min. **Kaffee.** Good average Santos per December 98, —, per März 99, —, per Mai —, —. Tendenz: Behauptet.

Magdeburg, 11. Decbr. **Zuckerbörse.** Termine per December 14,05—00—05 M. bez., per Januar 14,10—14,05 M. bez., 14,07 M. Gd., 14,15 M. Br., per Januar-März 14,07 M. bez., 14,12 M. Gd., 14,20 M. Br., per Februar 14,12—05—10 M. bez., 14,12 M. Gd., 14,20 M. Br., per März 14,20—14,15 M. bez., 14,20 M. Gd., 14,25 M. Br., per März-Mai 14,20 Mark bez., 14,25 M. Gd., 14,35 M. Br., per Juni-Juli 14,35 M. Gd., per October-December 14,35 M. Br. Tendenz: Flau, Schluss erholt.

Paris, 11. Decbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° weichend, loco 36,75, weisser Zucker weichend, per December 39,30, per Januar 39,75, per Januar-April 40,25, per März-Juni 40,75. Alles angeboten.

London, 11. Decbr. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker $16\frac{3}{4}$, ruhig. Rüben-Rohzucker 14. Matt. Spätere Meldung $13\frac{7}{8}$.

London, 11. Dec., 12 Uhr 25 Min. **Zuckerbörse.** Markt schwach, Bas. 88% per December 14, $1\frac{1}{2}$, per Januar 14, $1\frac{1}{2}$, Januar-März 14, $1\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$, April 14, 3.

London, 11. Decbr. 3 Uhr — Min. **Zuckerbörse.** Raffinirte unverändert.

Newyork, 10. Decbr. **Zuckerbörse.** Unverändert.

Glasgow, 11. December. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	10. Decbr.	11. Decbr.
Mixed numbers warrants.	41 Sh. $9\frac{1}{2}$ D.	41 Sh. 10 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Wien, 11. December. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Credit-Actien	300 —	299 10	Marknoten	59 80	59 72
St.-Eis.-A.-Cert.	248 50	249 30	4% ung. Goldrente	100 15	100 20
Lomb. Eisenb.	96 50	96 50	Silberrente	82 25	82 40
Galizier	206 73	206 —	London	121 95	121 90
Napoleonsd'or	9 $65\frac{1}{2}$	9 65	Ungar. Papierrente	91 80	91 85

Frankfurt a. M., 11. December. Mittag. Credit-Actien 259, —. Staatsbahn 207, 25. Lombarden —, —. Galizier 171, 87. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 81, 90. Laura —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 11. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	10.	11.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 70	86 70
Gotthardt-Bahn	— —	— —
Lübeck-Büchen	167 90	167 50
Mainz-Ludwigshaf.	105 90	105 70
Mittelmeerbahn ult.	119 90	120 70
Warschau-Wien	178 70	178 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau	55 20	55 20
Ostpreuss. Südbahn	118 20	118 —

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank	110 40	110 20
do. Wechslerbank	102 10	102 10
Deutsche Bank	167 —	166 10
Disc.-Command. ult.	214 40	215 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	156 60	156 90
Schles. Bankverein	123 90	124 —

Industrie-Gesellschaften.

Bismarckhütte	174 —	171 —
Bochum. Gussstahl. ult	181 —	182 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	36 10	36 10
do. Eisenb. Wagenb.	178 20	176 20
do. Pferdebahn	139 10	139 10
do. verein. Oelfabr.	92 70	92 50
Cement Giesel	163 —	163 —
Donnersmarckh.	60 —	59 80
Dortm. Union St.-Pr.	87 40	86 70
Erdmannsdrf. Spinn.	91 60	90 —
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	174 80	174 —
Hofm. Waggonfabrik	169 80	168 40
Kramsta Leinen-Ind.	131 50	132 —
Laurahütte	127 10	126 —
Obschl. Chamotte-F.	147 50	146 90
do. Eisb.-Bed.	105 —	104 60
do. Eisen-Ind.	195 —	194 —
do. Portl.-Cem.	146 75	147 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 10	124 40
Redenhütte St.-Pr.	122 20	122 —
do. Oblig.	114 90	114 90
Schlesischer Cement	227 50	226 50
do. Dampf.-Comp.	134 50	135 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	147 90	147 20
do. St.-Pr.-A.	147 50	146 90
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	10.	11.
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 —	102 90
Posener Pfandbr. 4%	101 90	102 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 90	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	107 90	108 —
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	103 80	103 60
do. Pr.-Anl. de 55	168 60	168 60
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 30	101 40
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 50	101 40
do. Rentenbriefe	104 80	104 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 30	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —

Ausländische Fonds.

Egypter 4%	81 70	82 30
Italienische Rente	95 —	95 10
Mexikaner	89 60	89 50
Oest. 4% Goldrente	91 20	91 30
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 —	68 10
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 70	68 70
do. 1860er Loose	117 10	116 70
Poln. 5% Pfandbr.	60 20	60 10
do. Liqu.-Pfandbr.	54 20	54 30
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 10
do. 6% do.	106 60	106 50
Russ. 1880er Anleihe	86 —	86 10
do. 1884er do.	99 80	100 —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	90 70	90 70
do. 1883er Goldr.	113 80	113 70
do. Orient-Anl. II.	61 10	61 —
Serb. amort. Rente	81 80	81 80
Türkische Anleihe	— —	— —
do. Loose	38 60	38 20
do. Tabaks-Actien	91 70	91 90
Ung. 4% Goldrente	83 50	83 80
do. Papierrente	76 60	76 80

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	167 50	167 75
Russ. Bankn. 100 SR.	204 50	206 20

Wechsel.

Amsterdam 8 T.	— —	168 45
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $39\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 20
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	167 30	167 25
do. 100 Fl. 2 M.	165 90	165 95
Warschau 100 SR 8 T.	203 95	205 70

Privat-Discont $3\frac{3}{4}$%.

Berlin, 11. December, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Oesterr. Credit. ult.	156 50	157 12	Mainz-Ludwigsh. ult.	105 62	105 62
Disc.-Command. ult.	214 87	215 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	86 50	86 75
Berl. Handelsges. ult.	167 —	167 50	Laurahütte ult.	126 50	126 12
Franzosen ult.	104 —	105 12	Egypter ult.	81 62	82 25
Lombarden ult.	40 62	40 75	Italiener ult.	94 75	95 —
Galizier ult.	85 87	86 50	Ungar. Goldrente ult.	83 25	83 75
Lübeck-Büchen ult.	167 12	167 75	Russ. 1880er Anl. ult.	86 —	86 12
Marienb.-Mlawka ult.	86 37	87 —	Russ. 1884er Anl. ult.	99 37	99 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	116 50	116 75	Russ. II. Orient-A. ult.	60 87	60 12
Mecklenburger ult.	154 75	154 75	Russ. Banknoten ult.	204 50	205 25

Berlin, 11. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Höher.		
December	175 —	175 25	December	59 —	60 —
April-Mai	201 50	201 75	April-Mai	57 70	58 70
Roggen. Gedrückt.					
December	151 75	150 75			
April-Mai	155 —	154 75	**Spiritus.** Fester.		
Mai-Juni	155 75	155 50	do. 70er	34 50	34 40
Hafer.			do. 50er	53 60	53 60
December	136 —	135 75	do. Decbr.-Januar	53 70	53 50
April-Mai	139 —	139 —	do. April-Mai	55 20	54 90

Stettin. 11. December. — Uhr — Min.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Matt.		
December	190 —	189 —	December	59 50	59 50
April-Mai	196 50	195 50	April-Mai	58 —	58 50
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
			loco mit 50 Mark		
December	151 —	150 —	Consumsteuer belast.	52 70	52 50
April-Mai	154 50	153 —	loco mit 70 Mark.	33 60	33 40
Petroleum.			December-Januar	33 20	33 10
loco (verzollt)	fehlt	fehlt	April-Mai	35 20	35 10

Paris, 11. December. 3% Rente 89. 10. Neueste Anleihe 1871 103, 95. Italiener 96, 65. Staatsbahn 540, —. Lombarden —, —. Egypter 411, 25. Fest.

Paris, 11. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
3proc. Rente	83 02	83 20	Türken neue cons.	14 90	15 —
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	103 90	103 90	Goldrente, österr.	$90\frac{7}{8}$	91 —
Italien. 5proc. Rente	96 35	96 70	do. ungar. 4pCt.	$84\frac{3}{4}$	85 18
Oesterr. St.-E.-A.	535 —	538 75	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	212 50	212 50	Egypter	409 37	411 56

London, 11. December. Consols 96, 03. 1873er Russen 98, 12. Egypter 80, 11. Frost. Nebel.

London, 11. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $4\frac{3}{4}$ pCt. Bankeinzahlung —. Fest.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	96 01	96 03	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	107 —	107 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$83\frac{3}{8}$	$83\frac{3}{4}$
Ital. 5proc. Rente	$95\frac{1}{8}$	$95\frac{3}{8}$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	8 07	$8\frac{1}{2}$	Berlin	— —	20 64
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat	— —	20 64
5proc. Russen de 1873	$98\frac{1}{8}$	$98\frac{1}{4}$	Frankfurt a. M.	— —	20 64
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 39
Türk. Anl., convert.	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{3}{4}$	Paris	— —	25 65
Unificirte Egypter	$80\frac{1}{2}$	$80\frac{7}{8}$	Petersburg	— —	$23\frac{9}{16}$

Köln, 11. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 21, 00, per Mai 21, 20. Roggen loco —, per März 15, 75, per Mai 15, 85. — Rüböl loco 65, 50, per Mai 59, 20. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 11. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, loco 155—165, holstein. Roggen loco matt, mecklenburgischer loco 165—175, russischer ruhig, loco 101—104. Rüböl fest, loco 61. Spiritus leblos, per December-Januar $21\frac{1}{2}$, per Januar-Februar $21\frac{3}{4}$, per April-Mai $22\frac{3}{4}$, per Mai-Juni 23. — Wetter: Frost.

Paris, 11. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per December 26, 10, per Januar 26, 50, per Januar-April 26, 90, per März-Juni 27, 40. — Mehl ruhig, per December 60, 25, per Januar 60, 75, per Januar-April 61, 40, per März-Juni 61, 90. — Rüböl fest, per December 73, 50, per Januar 73, 50, per Januar-April 73, 25, per März-Juni 69, 00. — Spiritus träge, per December 42, 00, per Januar 42, 25, per Januar-April 42, 50, per Mai-August 43, 75. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 11. Decbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 11. Decbr., Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 300, 30. Marknoten 59, 72. 4proc. Ung. Goldrente 100, 50. Galizier 207, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 11. December, Abends 7 Uhr 4 Min. Credit-Actien 250, 37, Staatsbahn 208, 37, Lombarden $80\frac{3}{4}$, Galizier 173, 12, Ungarische Goldrente —, —, Egypter 82, 20. Fest.

Hamburg, 11. Decbr., 8 Uhr 40 Min. Abends. Credit-Actien $250\frac{1}{4}$, Staatsbahn $520\frac{1}{2}$, Lombarden $201\frac{1}{2}$, 4proc. Ungarn $83\frac{3}{4}$. Laura $126\frac{1}{8}$, Deutsche Bank $166\frac{3}{8}$, Disconto-Gesellschaft $215\frac{7}{8}$, Ostpreussen $117\frac{1}{4}$, Marienburger $87\frac{5}{8}$, Russische Noten 205. Fest.

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 2. bis incl. 8. December gingen in Breslau ein:

Weizen: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 287 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 218 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 25 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 96 819 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 40 500 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 60 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 37 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 25 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesiscn Eisenbahn, 45 880 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 846 699 Klgr. (gegen 645 400 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 110 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 150 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 364 800 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 262 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 202 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 1 121 300 Klgr. (gegen 774 200 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 50 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 164 000 von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 74 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 200 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn 17 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 1430 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 407 830 Klgr. (gegen 529 400 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 90 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 50 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 6900 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 3500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 151 300 Klgr. (gegen 335 900 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 70 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek (gegen 50 000 Klgr in der Vorwoche).

Oelsaaten: 90 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 80 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Klgr. über dieselbe von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 260 300 Klgr. (gegen 473 200 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 18 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Kilogramm über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Kilogramm von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 45 600 Klgr. über die Rechte-Oderuferbahn im Binnenverkehr, 35 300 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 24 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 183 900 Klgr. (gegen 236 800 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 120 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 200 Kilogramm von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 20 320 Klgr. (gegen 85 700 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 30 600 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 100 Kilogramm auf der Oberschlesischen Eisen, 17 700 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Oberschlesischen und 121 700 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 190 200 Klgr. (gegen 161 600 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 65 100 Klgr. von der Oberschlesischen und 38 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 103 500 Klgr. (gegen 107 500 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 200 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 400 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 30 600 Klgr. (gegen 78 100 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 15 500 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15 100 Kilogramm von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 40 700 Klgr. (gegen 24 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 20 200 Klgr. von der Oberschlesischen und 17 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 37 400 Klgr. (gegen 80 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 400 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 25 200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 20 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 55 800 Klgr. (gegen 10 100 Klgr. in der Vorwoche).

Im Laufe des Monats November c. gingen auf der Märkischen Eisenbahn in Breslau ein: 338 100 Klgr. Weizen, 34 700 Klgr. Roggen, 204 200 Klgr. Gerste und 63 280 Klgr. Hafer; dagegen gelangten in demselben Zeitraum und derselben Bahn zum Versandt: 94 128 Klgr. Weizen, 369 884 Klgr. Roggen und 183 395 Klgr. Gerste. (Hafer Nichts.)

* **Breslauer Eiermarkt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] **Breslau,** 11. December. Die Stimmung war in der abgelaufenen Woche wesentlich belebter, weil die Zufuhren bei Weitem geringer waren und von auswärtigen Consumplätzen sehr animirte Berichte einlangten. Einer Preisaufbesserung stand daher nichts im Wege und wurden frische normale Eier im Engros-Geschäft mit 2,90—3 M. per Schock, im Kleinhandel mit 3,10 M. per Schock und 80 Pf. per Mandel bezahlt. Kalkeier erzielten 2,70 M. per Schock.

§ **Striegau,** 10. Decbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut hier abgehaltenen Wochenmarkt wurden bei reichlicher Zufuhr und ziemlich lebhaftem Geschäft für 100 Klgr. folgende Preise gezahlt: Weizen schwer 17,40—18,00 Mark, mittel 16,20—16,80 M., leicht 15,00—15,60 M., Roggen schwer 15,60—16,10 M., mittel 14,60—15,10 M., leicht 13,60—14,10 M., Gerste schwer 15,40 bis 16,00 M., mittel 14,20—14,80 M., leicht 13,00—13,60 M., Hafer schwer 13,60—14,20 M., mittel 12,40—13,00 M., leicht 11,20—11,80 M. Weizen und Roggen waren somit um 20 Pf. billiger als in der Vorwoche. Von sonstigen Notirungen sind hervorzuheben: Kartoffeln à 100 Kilogramm 5,00—6,00 M., Heu 6,80—7,20 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 27,00 Mark, Krummstroh 24,00 Mark, Butter à Klgr. 2,00 bis 2,20 Mark, Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40—45 Pf.

Berlin, 10. Decbr. [Kartoffeln.] In der allgemeinen Lage des Geschäftes hat sich wenig geändert. Trotzdem die Zufuhren per Bahn schwach waren, liessen sich doch keine höheren Preise gegenüber der Vorwoche erzielen. Preise für gute rothe Dabersche Esswaare stellten sich per Centner 2,25—2,40 M., Futter- und Brennwaare per 24 Ctr. bis 38 M. ab Station. (B.- u. H.-Z.)

Wien, 10. Decbr. [Central-Viehmarkt St. Marx. Rindermarkt.] Der Auftrieb auf dem heutigen Markte belief sich auf 4067 Stück Schlachtvieh, und zwar 2084 Stück ungarischer, 484 Stück galizischer und 1499 Stück deutscher Provenienz. Der Gattung nach bestand der Auftrieb aus 2930 Stück Mastvieh, 302 Stück Weidevieh und 835 Stück Beinlvieh. Man verkaufte: Ungarische Mastochsen von 50 bis 59 Fl., prima bis 61,50 Fl., galizische von 50 bis 58 Fl., prima bis 62 Fl., deutsche von 51 bis 60 Fl., prima bis 63 Fl., Weideochsen von 44 bis 52 Fl., Stiere und Kühe von 45 bis 52 Fl. per Meter-Centner Schlachtgewicht, excl. Verzehrungssteuer.

* **Trautenau,** 10. Decbr. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt war vom Inlande genügend besucht, dagegen war das Ausland schwächer vertreten. Der Umsatz war auf Deckung des nöthigen, immerhin ansehnlichen Bedarfes gerichtet und das Geschäft ist gegen Vorwoche gleichgeblieben. Die Tendenz der Garne, sowohl Tow- wie Linegarn, ist vollkommen unverändert. Notirungen sind wie in der Vorwoche und werden von Spinnern mit grosser Festigkeit gehalten, da die ohnedies niedrigen und unlohnenden Preise ein weiteres Herabgehen nicht vertragen.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, den 8. December.

Mit düsteren, theils nebeligen, theils regnerischen Tagen hat der November sein Regiment geschlossen und der December das seinige angetreten, an welches man die größten Hoffnungen knüpfte. Leider sind diese bis jetzt unerfüllt geblieben. Nebel, wie ihn England kaum dichter aufweisen kann, ist die Signatur des Monats seit dem 4. Von der letzten Rundreise zurückkehrend, durchfuhr Ihr Referent in den frühen Morgenstunden im nördlichsten Kreise Schlesiens einen fast meilenlangen Kiefernwald, der einem Zaubergarten glich, da der fallende Nebel sich in Eisspitzchen verwandelt und den ganzen Wald in das zarteste Weiß eingehüllt hatte. Weiter gegen Oels zu veränderte die Gegend vollständig ihren Charakter; denn kaum 30 Schritt war vom Wagen aus ein Gegenstand genau zu erkennen. Unsere gewöhnlichen Witterungspropheten sagen jetzt schon große Schneemassen nach 100 Tagen in Folge der anhaltenden Nebel voraus, also gerade für den Beginn des Frühjahrs, „und trifft a mol eine solche Regel nicht ein, so wird es wohl des Herrgott's Wille sein." In vielen landwirthschaftlichen Kreisen werden unter den Pessimisten schon heut wieder Stimmen laut, welchen die jetzige immer noch milde Witterung eine gewisse Unruhe verursacht, indem sie ein spätes, kaltes Frühjahr befürchten. Möglicherweise kann wohl ein solcher Fall eintreten, aber die letzten Jahre haben uns recht oft von der Möglichkeit des Gegentheils überzeugt. Denn sehr häufig tritt auch nach hartem, ausdauerndem Winter (von 1879 bis 1880, 1880—1881 und 1887—1888) ein kalter, eisiger April ein; ja, im Jahre 1880 erfroren am 19. und 20. Mai nicht nur sämmtliche Blüthen, sowie der ausgeschoßte Roggen und die jungen Kartoffeln, sondern wir hatten auch starken Schneefall fast in der ganzen Provinz, der großen Schaden anrichtete. Sichere Schlüsse auf die Witterung der verschiedenen Jahreszeiten sind überhaupt nicht zu ziehen. Die alte Witterungsregel freilich: „Wenn im December die Fluthen steigen, werden sie sich im ganzen Winter zeigen, ist auch von unseren Meteorologen adoptirt worden, scheint also nicht ganz grundlos zu sein; die bereits jetzt langsam anschwellenden Flüsse und Ströme rufen Erinnerungen in uns wach, die uns die Jahre 1882 und 1883 lebhaft vergegenwärtigen. Geappert, gegrubbert und auch gesäet wird noch in Schlesien viel, die verlorenen 14 Tage vom 4. bis 18. November werden sorgsam nachgeholt und von manchem, auch recht fleißigem Landwirth hört man noch heut die Aeußerung: „Wenn es noch einige Wochen so aushält, werde ich mit meiner nothwendigsten Feldbestellung so ziemlich fertig." Schon aus solchen Wünschen geht hervor, daß selbst der thätigste Landwirth eines recht langen und nebenbei günstigen Herbstes bedarf, um seine Scholle sachgemäß und regelrecht zu bestellen. Die **Wintersaaten**, die ganz zeitigen und auch die bis Mitte October gesäten, haben sich, durch die feuchte Witterung begünstigt, merkwürdig gut entwickelt und bieten jetzt meistentheils einen ganz befriedigenden Anblick. **Raps** in guten Böden, rationell bestellt, hat bis jetzt mehr gehalten, als er versprach und wo er nicht zu sehr von Mäusen zu leiden hatte, ist sein Stand ein ausgeglichen guter. Ganze Gemeinden, ja man kann sagen ganze Kreise, wie Neumarkt, Liegnitz, Jauer, Striegau, Schweidnitz, Reichenbach, Münsterberg, Frankenstein ꝛc. haben sich verbunden, um die lästige Landplage der Mäuse zu beseitigen. Viele Centner Phosphorpillen sind verwandt worden, und es hat jetzt fast den Anschein, als wenn man Herr dieser kleinen Vernichter geworden wäre. — **Weizen und Roggen** gewähren in den verschiedenen Strichen einen verschiedenartigen Anblick. Weizen ist die Hauptfrucht der linken Oderuferseite und hier ist sein Stand ein, wenn auch nicht hervorragender, so doch befriedigender. Auf der rechten Oderuferseite dagegen sind es die Kreise: Oels, Gr.-Wartenberg, Namslau, Kreuzburg, Oppeln, Gr.-Strehlitz, Tost-Gleiwitz, Tarnowitz ꝛc., die zufriedenstellende Roggenschläge aufzuweisen haben. Was aber aus den Saaten werden wird, die noch heut dem Schooß der Erde überantwortet werden, darüber ist jetzt kein Urtheil möglich. — Sobald Frostwetter eintritt und dadurch der Ackerarbeit Einhalt gethan wird, hat der Landwirth, dessen Besitz mit keinen technischen Gewerben verbunden ist, viel Muße, um auch für seinen Geist neue Nahrung zu suchen. Glücklicherweise beginnen bald unsere landwirthschaftlichen Hochschulen ihre Vorlesungen für praktische Landwirthe. Je weniger die Sommermonate dem immer beschäftigten Landwirthe Zeit lassen, sich mit wissenschaftlichen Studien zu beschäftigen, um so nothwendiger ist es für ihn den Winter dazu zu benutzen. Die Isolirtheit, in welcher der Landwirth meist zu leben gezwungen ist, bringt es mit sich, daß ihm nur zu leicht jene Summe von Anregungen und Belehrungen verschlossen bleibt, ohne die er heutigen Tages hinter den hochgespannten Anforderungen des Gewerbslebens zurückzubleiben in Gefahr geräth. Wenn die Fachliteratur auch umfangreiches Material bietet, sich mit den Vorgängen in der Praxis und mit den Fortschritten der Wissenschaft vertraut zu machen, so sind diese doch in unserer Zeit zu umfassend, als daß der praktische Landwirth Zeit gewinnen könnte, sie gründlich durchzugehen, um Wesentliches vom Unwesentlichen zu trennen und ihnen kritisch zu folgen. Ein Cyclus von landwirthschaftlichen Vorlesungen beseitigt diese Uebelstände und würde dem lernbegierigen Landwirthe hinreichend Gelegenheit bieten, sein Wissen in entsprechender Weise zu erweitern. — Unsere **landwirthschaftlichen Hausthiere** erfreuen sich wohl meistens eines Wohlbefindens, das im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig läßt, wenn auch hin und wieder noch Maul- und Klauenseuche bei Rind- und Schwarzvieh vorkommt. Während unseres letzten Ausfluges machten wir im Groß-Wartenberger Kreise höchst interessante Erfahrungen über das Verkalben der Kühe. Ein Groß-Grundbesitzer des genannten Kreises, Besitzer einer ostfriesischen Kuhheerde von ca. 80 Stück, ließ sich im Laufe dieses Frühjahres 14 Stück hochtragende Kalben aus Friesland bringen. Alle 14 Stück verkalbten binnen wenigen Wochen und es setzte sich dieses Verkalben später in dieser Heerde fort, so daß bis heut über 40 Stück verkalbt haben. Alle angewandten Vorsichtsmaßregeln, wie Desinficiren und Waschen der Stallungen, Neuausweißen mit Carbollösung, Isoliren der Stücke, die zum Kalben geneigt schienen, Futterwechsel, Gaben von Salicyl ꝛc., nichts hinderte dieses epidemische auftretende Leiden in seinen Verheerungen, obwohl längst festgestellt ist, daß das Verkalben nur durch Bacterien hervorgerufen wird. Immer unterlag die nächstfolgende Kuh demselben Uebel und da man nie wußte, welches Thier wieder zuerst an der Reihe sei, ist der Stall mit seinen Nachkömmlingen bis auf die Hälfte reducirt worden. Die Heerde ist in vorzüglichem Futterzustande, ist aber bedeutend im Milchertrage zurückgegangen.

Vom Standesamte. 11. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schwenke,** Gottlieb, Lazarethgehilfe, ev., Kiel, **Czerwenka,** Clara, k., Schießwerderplatz 8. — **Wuttke,** Paul, Tischler, k., Trebnitzerstr. 21, **Wuttke,** Clara, k., Elbingstr. 26. — **Wenzel,** Robert, Lackirer, k., Antonienstr. 18, **Kossok,** Caroline, ev., Gartenstraße 43a. — **Clajus,** Franz, Kaufmann, ev., Sternstraße 47, **Hälsig,** Franzisca, ev., Sternstr. 60. — **Bögel,** Conrad, Kaufm., ev., Adalbertstr. 29, **Bartsch,** Anna, k., ebenda. — **Peschel,** Carl, Haushälter, ev., Neue Weltgasse 2, **Schmidt,** Bertha, k., ebenda. — **Vigogne,** Albrecht, Raths-Assistent, ev., Glatz, **Geistert,** Marie, ev., Schweidnitzerstr. 3/4. — **Spitz,** Josef, Kaufmann, jüd., Neue Gasse 1, **Richter,** Helena, jüd., Beuthen OS.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Thienelt,** Martha, T. d. Stellmachers Heinrich, 7 M. — **Schink,** Marie, Wirthschafterin, 25 J. — **Reisland,** Pauline, geb. Krappitz, ehem. Oekonomfrau, 59 J. — **Steibert,** Marie, geb. Opitz, Schlosserwittwe, 76 J. — **Larisch,** Margarete, T. d. Kaufm. Paul, 4 J. — **Graf,** Adolf, Uhrmachergehilfe, 27 J. — **Laser,** Hedwig, T. d. Arb. Emil, 4 M. — **Ritter,** Johannes, S. d. Straßenb.-Controlleurs Carl, 6 M. — **Reinsberg,** Johann, Schiffsmakler, 63 J. — **Gehlert,** Georg, S. d. Kupferschmieds Georg, 2 M. — **Bartnitzok,** Martha, T. d. Arb. Friedrich, 7 M. — **Mierswa,** Gottlieb, Arbeiter, 39 J. — **Fröhlich,** Caroline, geb. Pelz, Tischlergesellenfrau, 48 J.

Standesamt II. **Finke,** Eduard, Schmierer, 58 J. — **Nitsch,** Maria, T. d. Lademeisters Paul, 14 T. — **Schramowski,** Max, S. d. Käsers Franz, 6 W. — **Peter,** Carl, S. d. Lackirers Friedrich, 16 T. — **Jacob,** Julius, Portier, 50 J. — **Weißleder,** Arthur, S. d. pens. Bahnmeisters Hugo, 10 J. — **Schwiersch,** Margarethe, T. d. städt. Lehrers Adolf, 10 M. — **Wieland,** Dorothea, geb. Stahl, Buchhalterfrau, 76 J. — **Schildt,** Martha, T. d. Colporteurs Maximilian, 5 J. — **Mühl,** Julius, S. d. Freistellenbesitzers Carl, 9 J. — **Barndt,** Robert, Stadthauptkassendiener, 43 J. — **Wagner,** Rosina, frühere Köchin, 73 J.

Die Volksküche des Breslauer Asylvereins,

Höfchenstraße 52,

wird **Sonnabend, den 15. December,** eröffnet. Es sollen täglich, je nach Bedürfniß, 600 bis 800 Portionen warmes, nahrhaftes Mittagessen an die Armen unentgeltlich zur Vertheilung kommen. Die Wirksamkeit der Anstalt umfaßt die Ortsbezirke von der Lehmgrubenstraße im Umkreise bis zum Stadtgraben, der Gabitzstraße, der Kürassierstraße und dem Gubenstift am Ausgange der Lohestraße an den Kirchhöfen.

Die Vertheilung der Karten, welche zur Empfangnahme der Speisen legitimiren, geschieht auch in diesem Jahre durch die Organe der städtischen Armenpflege.

Es haben freundlichst übernommen:

Herr Bezirksarmendirector **Kufahl,** Lehmgrubenstraße 4, für die Bezirke 102 bis 106;
Herr Bezirksvorsteher **Brandenburger,** Neudorfstraße 42a, für die Bezirke 107 bis 112, 114/115;
Herr Bezirksvorsteher **Erfurth,** Friedrichstraße 32, für die Bezirke 113, 119 bis 123;
Herr Bezirksvorsteher **Haudke,** Gabitzstraße 15, für die Bezirke 116 bis 118;
Herr Bezirksarmendirector **Landsberg,** Telegraphenstraße 2, für die Bezirke 124, 126, 127.

Die Herren Bezirksvorsteher der vorbemerkten Bezirke werden ergebenst ersucht, mit vorgenannten Herren sich baldigst in Verbindung zu setzen, um die Armen ihrer Bezirke während der Wintermonate mit warmer Mittagskost zu versorgen.

Es sollen ferner 50 arme Schulkinder, welche die Schulen in der Sadowastraße besuchen, und deren Eltern schon vor Tagesanbruch auf Arbeit gehen, während der 3 Wintermonate Frühstück und Mittagessen im Asylhause erhalten.

Die Ueberweisungen an verschämte Arme, welche in discreter Weise stattfinden sollen, hat sich der Vorstand selbst vorbehalten.

Die Verausgabung der Speisen beginnt pünktlich 11½ Uhr und ist um 12½ Uhr beendet.

Die Besichtigung der Anstalt ist gestattet. [2730]

Der Vorstand
des Breslauer Asyl-Vereins.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 30. November 1888.

Activa.		ℳ	₰
Kassen- und Wechselbestände		2 685 767.	58.
Effecten nach § 40 des Statuts		1 607 087.	52.
Anlagen des Reservefonds		1 155 850.	—.
Unkündbare Hypothekenforderungen		55 739 154.	40.
Kündbare Hypothekenforderungen		276 241.	43.
Darlehne an Communen und Corporationen		1 174 400.	—.
Lombard-Darlehne		856 312.	37.
Bankgebäude Herrenstraße 26 in Breslau		249 500.	—.
Pfandbriefzinsen	M. 1 343 293. 46.		
davon noch nicht abgehoben	„ 135 135. 93.	1 208 157.	53.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		2 460 513.	20.
Verschiedene Activa		154 039.	18.
		ℳ 67 567 023.	21.

Passiva.	ℳ	₰
Actien-Capital	7 500 000.	—.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	52 999 850.	—.
Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf	968 700.	—.
Unerhobene Valuta gelooster Pfandbriefe	1 969 815.	—.
Reservefonds	1 155 873.	96.
Hypotheken-Amortisationsfonds	755 904.	74.
Creditoren im Conto-Corrent	55 349.	39.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen	2 043 401.	02.
Verschiedene Passiva	118 129.	10.
	ℳ 67 567 023.	21.

Breslau, den 6. December 1888. [6878]

Der Vorstand.

Die Erd- und Maurerarbeiten zum Bau der Durchlässe und Unterführungen auf der Neubaustrecke Radzionkau—Karf—Beuthen OS. sollen vergeben werden.

Ausschreibungs-Verzeichniß und Bedingungen sind gegen portofreie Einsendung von 1,00 Mark von uns zu beziehen.

Termin steht den 12. Januar n. Js., Vormittags 11½ Uhr, in unseren Geschäftsräumen hierselbst an.

Kattowitz, den 1. December 1888. [6883]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Statt besonderer Meldung.
Helene Wegner,
Wilhelm Geisler,
Verlobte.
Ohlau. Brieg.

Bernhard Ehrlich,
Martha Ehrlich,
geborne Schneller,
Neuvermählte.
Breslau, im December 1888.

8292

Am 10. d. M., Nachm. 4 Uhr, verschied nach kurzen aber schweren Leiden unser inniggeliebtes Töchterchen, unsere herzensgute

Margarethe,

im Alter von 4¾ Jahren. [8268].

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, schmerzerfüllt an

Die trauernden Eltern
Paul Larisch und Frau.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle in Gräbschen.

Nachruf.

Vor wenigen Tagen entschlief zu einem besseren Sein in Breslau, wohin er vor 3 Jahren verzogen, unser früherer Vorstands-Vorsitzender und Vorstand des zehnten schles. Synagogenbezirks, alsdann Ehrenvorstand unserer Filial-Gemeinde,

Herr Rentier Heilmann Sachs,
Ehrenbürger der Stadt Winzig.

Es wird uns unvergesslich bleiben, wie der Entschlafene seit seinem frühesten Mannesalter bis zum Wegzuge von hier, ja bis zu seinem Ende sich durch Wort und That um das Wohl der Gemeinde, besonders der unsrigen, verdient gemacht, und wie er seine Anhänglichkeit an uns noch in dem letzten Wunsche kundgegeben hat: auf unserm Friedhofe gebettet zu werden. In ehrendster und dankbarster Weise haben wir diesen Wunsch und zwar gern an seinem 73. Geburtstage erfüllt.

Er ruhe in Frieden!

Der Vorstand
der Synagogen-Filial-Gemeinde zu Winzig.
B. Rosenthal. S. Wiener.

Am 7. d. M. verstarb zu Halle a. d. Saale nach schwerem Leiden unser geliebter Vater, Grossvater, Schwager und Onkel,

Herr Salomon Rothenstein,

im Alter von 69 Jahren. [6864]

Schmerzerfüllt zeigen dies hierdurch an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., Berlin, Gleiwitz, Newyork.

Den gestern Abend nach langem Leiden im 82. Lebensjahre erfolgten sanften Tod ihres theuren Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Grossvaters, des

Königl. Kreisgerichtsraths a. D.
Alexander Ulrici,

zeigen statt besonderer Meldung allen Theilnehmenden hierdurch an [2882]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Danzig, den 8. December 1888.

Die Beerdigung unseres lieben **Gretchens** findet Donnerstag um 3 Uhr nach dem Maria-Magdalena-Kirchhofe statt. [8270]
Adolf Schwiersch und Frau.

Herzlichen Dank allen, die uns in unserm tiefen Schmerz durch ihre Theilnahme Trost gespendet haben. [6897]
Breslau, den 11. Decbr. 1888.
F. W. Baum
und Angehörige.

Jahrzeitskalender, 5907
in geschmackvoller Ausführung, zum Preise von 4,50 M. fertigt **Cantor** Rosenthal, **Brieg,** Rgbz. **Breslau.**

Stutzflügel, Pianinos,
Harmoniums, vorzüglicher Bauart, sehr preiswerth Universitätspl. 5, **Janssen.**

Harmonium
mit 10 Regist. billig **zu verkaufen.** Anfrag. zu richten an Tischlermstr. **Chrosnik** in Biskupitz, Kr. Zabrze.

Aufträge bis zu den Weihnachts-Feiertagen nimmt noch entgegen bei anerkannt bester Ausführung und billigster Preisstellung [8293]

W. Müller's
Erste Special-Gardinen-Waschanstalt,
Klosterstraße Nr. 29.



Mein Lager fertiger Schuhe u. Stiefeln für Herren, Damen u. Kinder, in größter Auswahl, empfehle ich zu zeitgemäßen Preisen.
Eigenes Fabrikat und nur Handarbeit.
Bestellungen aller Art werden prompt ausgeführt; von Auswärts genügt ein Probestiefel als Maß. [6879]
E. Schäche, Schuhmachermstr., Altbüßerstr. 8 u. 9,
gegenüber der Maria-Magdalenenkirche.
Im Jahre 1844 gegründet!

NeuePrachtwerke 1888
vorräthig in der
Buchhandlung
H. Scholtz
in Breslau,
Stadttheater.

Aus Studienmappen deutscher Meister. Herausg. v. Jul. Lohmeyer. Je 10 Blatt Folio in eleganter Mappe, à 12 Mk.
I. Ludwig Knaus.
II. Franz von Defregger.

Edw. Bormann, Liederhort. Pracht-Ausg. 20 Mk.

Freytag, Gallerie. 50. Jubiläums-Ausgabe. 4° mit begleitendem Text. 20 Mk.

Frommel, Unsere Gäste. 8 Mk.

Hahn, Folge mir nach. Neue Folge v. Hofmann „Gedenke Mein“. Folio in Mappe. 25 Mk.

Heine, Buch der Lieder. Illustr. von P. Grot-Johann. 20 Mk.

Aus Hendschel's Skizzenbuch. III. Theil. Folio 30 Blatt in Prachtband. 20 Mk.

In Luft und Sonne. Künstler- und Selbstschriften-Album. 8 Mk.

Kugler, Prof., Dr. v. B., Kaiser Wilhelm und seine Zeit. Reich illustrirt in Prachtband. 20 Mk. Pend. zu „Die Hohenzollern“.

Franz Lenbach. Zeitgenössische Bildnisse. 40 Heliogravuren. Folio. Ganz Lederband. 100 Mk.

Meisterwerke der Holzschneidekunst. X. Bd. 18 Mk.

Netto, Papierschmetterlinge aus Japan. 75 Mk.

Pecht, Fr., Geschichte der Münchener Kunst im XIX. Jahrhundert. Illustrirt in Prachtband. 20 Mk.

Pecht, Fr., Die dritte internationale Kunstausstellung **zu** München 1888. 7 Mk. 50 Pf.

Deutscher Sang und Klang. Eine Sammlung von Volksliedern. Illustrirt. 10 Mk.

Frida Schanz, Lieder des Lebens. 5. Aufl. 10 Mk.

Shakespeare, Ein Sommernachtstraum. Illustr. v. Jul. Höppner. Pracht-Ausgabe 25 Mk. Wohlf. Ausgabe 15 Mk.

Carmen Sylva, Leiden's Erdengang. Pracht-Ausgabe 15 Mk.

Ludwig Ziemssen, Friedrich, deutscher Kaiser und König von Preussen. Ein Lebensbild. Illustr. 9 Mk.

Ueber mein reiches und gewähltes Lager von
älteren Prachtwerken,
auch zu ermässigten Preisen,
Classikern,
in wohlfeilen wie den elegantesten Ausgaben,
Bilderbüchern
und Jugendschriften,
Globen und Atlanten,
sowie aller
Geschenk-Literatur
steht mein soeben zur Ausgabe gelangender illustrirter
Weihnachts-Katalog
gratis und franco zu Diensten.

Derselbe enthält gegenüber den meisten anderen derartigen Zusammenstellungen nur eine sehr sorgfältige Auswahl von [6861]
Artikeln meines Lagers,
geschätzte Aufträge finden daher fast stets umgehende Erledigung.
Auswahlsendungen
stehen gern zu Diensten.

Breslau,
Stadttheater,
Buchhandlung
H. Scholtz.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Trewendts Jugendbibliothek

97 Bände. Mit Bildern. Preis für den Band: kart. 75 Pf., geh. 60 Pf., schön gebunden 90 Pf.

Guter Lesestoff für Jugend und Volk.

empfiehlt sich als passendes Geschenk für Einbescherungen wohlthätiger Vereine, in Anstalten, Fabriken, Gutsbezirken 2c. Die erste Abtheilung (Band 1—69) ist nur kartoniert zu haben.

Inhaltsverzeichnisse kostenlos und frei.

Für nur 30 Mark
liefere elegant gebunden neu

Goethe	Werke	M. 6,—.
Hauff		„ 3,50.
Kleist		„ 1,75.
Körner		„ 1,50.
Lenau		„ 1,75.
Lessing		„ 4,20.
Schiller		„ 5,40.
Shakespeare		„ 6,—.

Im Ganzen 18 eleg. Leinwdbde.
Für 36 Mark:
ausser Obigem noch
Heine, Werke, 4 Bde., 6 Mk.
H. Scholtz in Breslau,
Stadttheater.
Telephon Nr. 690
für Breslau und Oberschlesien.

Paul, das Amt des
Vormundes in Preussen
„Prakt. Anleitung z. Führung desselben, d. gesetzl. Anforderungen entsprechend,“ erleichtert Jedem dies zeitraubende Amt ungemein! Fco. gegen 1 M. 30 Pfg., geb. 1 M. 50 Pfg. in Bfmkn. von **Gustav Weigel's** Buchhlg., Leipzig.

Meine von ärztlichen Autoritäten geprüften und als beste Vorbeugung gegen Rückgrats-Verkrümmung und Engbrüstigkeit empfohlenen
Geradehalter,
mit Erfolg gute Haltung erzielend, [5644]
Kinder- und Mädchen-Corsets, völlig druckfrei, empfehle in größter Auswahl, sowie nach Maß in bekannt eractester Ausführung.
A. Franz, Carlsstr. 8,
Ecke Dorotheenstraße.

Die größte Auswahl in:
Parfümerien,
Toiletteseifen,
Odeurkästchen,
Körbchen,
Zerstäubungs-Apparaten
findet man bei
Umbach & Kahl,
Taschenstr. 21. [6655]

Deutsche
Holosteric-Barometer,



das Beste, was bis jetzt in Wetteranzeigern gemacht worden, wie Zeichnung, offenes Werk, 15 Mark, dasselbe Barometer ohne Thermometer 12 Mk. Diese Barometer sind in keiner Beziehung mit den gewöhnlich angepriesenen Aneroid zu vergleichen.
Auswärtige Aufträge w. prompt ausgeführt. Preis-Kataloge franco.

Rathenower doppelt achromatische
Krimstecher,
unübertrefflich zur genauen Erkennung weit entfernter Gegenstände, wie als bestes Theaterglas zu gebrauchen, mit elegantem Etui und Riemen für die Reise, 22 Mark. [6843]

Rathenower Operngläser
von außerordentlicher Klarheit und Sehschärfe, von 15 bis 36 Mark.
Operngläser mit einfachem Körper, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14 Mark.

Optische
Laterna magica,
unter Garantie der Klarheit u. Deutlichkeit der Bilder. Größe Ia 4,50, Größe Cl. 1 6,50, Größe Nr. 2 11,50, Größe 3 15,00, Größe 5 24 Mk. Zu jeder Laterna gehören 60—70 Bilder, 2 Stück bewegliche Bilder, 1 Farbenspiel (Chromatrop), alles in einem Holzkasten verpackt, mit Text. Dampfmaschinen-Modelle von 1,80 an.
Richard Fiedler,
Optiker,
Albrechtsstr. 10, 2. Viertel v. Ringe.
II. Geschäft
Ring Nr. 33 (Grüne Röhrseite).

Ein Student wünscht russischen Unterricht zu empfangen. Adressen m. Preisangabe u. J. J. 13 bei d. Exped. d. Bresl. Zeitg. abzug.

Sehr schöne billige Neuheiten:

Perser-Decken,
Brocat-Decken,
Mikado-Decken,
stets passende Garnituren in verschiedenen Größen.

Tricot-Taillen und Blousen.

Englische Angora-Mützen
für Damen, Mädchen und Knaben.

Nähkasten,
leer und eingerichtet von 1 Mark an bei
Hoflieferant [6899]
Albert Fuchs, Schweidnitzerstr. 49.

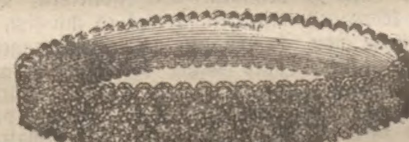
Teppiche. Tischdecken.
Grosser Weihnachts-Ausverkauf
von Teppichen aller Sorten u. Grössen, Läufern, Cocosmatten, Reise- und Pferdedecken u. s. w., nur beste Qualitäten, zu beispiellos billigen u. herabgesetzten Preisen.

Wir machen auf einige Partien **echter Smyrna-** (handgeknüpft), **Tournay-, echt Brüssel-** und **Tapestry-Salon-Teppiche** in modernen Stylmustern besonders aufmerksam. [6788]

Reste in **Brüssel** und **Tournay** (zu Bett- und Pultvorlagen geeignet) werden zum **Kostenpreis** verkauft.

Korte & Co., Ring 45, I. Et.,
Teppichfabrik-Lager in Breslau.
Wachstuchläufer. Angorafelle.

Special-Geschäft für bessere Corallen- und Granat-Waaren. [8282]



In besseren Corallen- und Granat-Waaren habe die größte Auswahl, wie kein hiesiges Geschäft auch nur **annähernd** aufzuweisen hat, und bei der Güte meiner Waare wird der Sachkundige sich überzeugen, daß bei gleicher Beschaffenheit der Gegenstände ich mindestens 20 pCt. billiger verkaufe wie jedes andere Geschäft. Halte außerdem eine hübsche Auswahl in anderen besseren Fantasie-Schmuckgegenständen, die ich ausnahmsweise billig verkaufe, als Silber, bessere Doublé-Waaren, Turquisen, Almandinen, Ametisten 2c.
Bis zum 24. c. bedeutende Preis-Ermäßigung.
Marcello Segalla, Ohlauerstraße 79.

Honigkuchen-Fabrik
Joh. Gottl. Berger,
Ohlauerstr. 54, dicht hinter der Alten Taschenstr.,
Filiale: Neue Schweidnitzerstr.,
vis-à-vis Galisch-Hotel,
ladet hiermit zum gefälligen Besuch ihrer reichhaltigen
Weihnachts-Ausstellung
ergebenst ein.
Christbaum-Confecte
in nur gut eßbarer Waare zu billigsten Preisen.
Gegründet 1826 [8175]

Niederlage [6885]
Solinger Stahlwaaren
Fabrik-Marke J. A. Henckels.
Große Auswahl
praktischer Weihnachtsgeschenke.
!! Viele Neuheiten !!
Schlittschuhe aller Systeme.
Halifax-Schlittschuhe von 2 Mark an.
Werkzeug- und Laubsägekasten.
Beste Waare, billige feste Preise.
Heinrich Graumann,
Schweidnitzerstr. 6, Ecke Königsstr.

Stadt-Theater.

Mittwoch. „**Fidelio.**“ Große Oper in 2 Acten von L. v. Beethoven.
Donnerstag. (Kleine Preise.) „**Die Stützen der Gesellschaft.**“ Schauspiel in 4 Acten von H. Ibsen.
Freitag. Zum überhaupt letzten Male: „**Merlin.**“ Oper in drei Acten von Carl Goldmark.

Lobe-Theater. 6891

Mittwoch: „**Eine Nacht in Venedig.**“
Donnerstag. **Jubiläums-Vorstellung. Zum 100. Male: „Die Fledermaus.“**
Sonnabend. Z. 1. M.: „**Réclame.**“ Posse mit Gesang in 4 Acten von L. Friedrich. Musik v. W. Herzog.

Helm-Theater. 6893

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Mittwoch:
Zum 13. Male:
„Höhere Töchter.“
7250 Personen bes. die ersten elf Vorstellungen dieser Possen-Novität!

Historische Section.
Donnerstag, den 13. December, Abends 7 Uhr: [6881]
Herr Director Professor **Dr. Reimann:** Friedrichs des Grossen Verhalten gegen die deutsche Litteratur.

Montag, den 17. December cr., Abends 8 Uhr,
im Museumsgebäude (Ostseite)
General-Versammlung
des Vereins **für das Museum schlesischer Altertümer.**
1) Vorlage des Jahresverwaltungs-Berichtes, [6895]
2) Feststellung des Etats.
3) Wahl einer Decharge-Commission.
4) Neuwahl des Kustos.
5) Antrag des Herrn Premier-Lieutenant a. D. Goldschmidt auf Aenderung der sogenannten Ausführungsbestimmungen zum Statut vom 16. October 1882:
a. der Ueberschrift, b. § 1, Absatz 2, c. § 5, Absatz 3, d. § 9, e. § 11, Schlusssatz, f. § 12.

Panorama, 8118

Bischofstr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Potsdam u. Leichenfeier Kaiser Friedrich III.

Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Wiener volksth. Concert 6841
der
12 Original Wiener Sängerinnen.
Programm unter Anderem:
Neu: D'Almerino von Sonnwendstein,
Soli: Frl. Werner u. Herzmansky.
A Bleamer'l u. a Herz,
Soli: Frl. Freudmann u. Werner.
Costüm: Kärntner und Gailthalerinnen.
Hinüber—Herüber, Quadrille, im Wiener Genre, getanzt von den Damen: **Herzmansky, Rohn, Sonne** und **Schroll.**
Costüm: Oesterr. Husaren und Wäschermädchen.
Entrée 50 Pf.
Reservirter Platz 1 Mark.
Kassen-Eröffnung 6½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [6896]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute:
„Die Lieder des Musikanten.“
Charakter-Gemälde mit Gesang in 3 Abtheilungen in 7 Bildern von R. Kneisel. Musik von Gumbert.

Zeltgarten.

Nur noch bis 15. d. M.:
Auftreten folgender Artisten:
Brothers Harlow, komische Excentriques, Gebr. **Molodzoff** in ihren großartigen neuen gymn. Productionen, Herr **Behrens** und Frl. **Stephani**, Duettisten, und Fräul. **Wegner**, Sängerin. Auftr. **Troupe James**, großartige Parterre-Akrobaten, **Mr. Taylor**, Equilibrist, Frl. Geschwister **Reichmann**, gen. die **Wiener Nachtigallen**, Duettistinnen, Hr. **Eugen Zoeher**, Herr **Fischer**, Komiker, und Fräul. **Clara Anthoni**, Sängerin.
Anfang 7½ Uhr.
Entree 60 Pf. [6892]

Weihnachts-Ausverkauf.

Eine Partie	reinseid. schwarzer **Merveilleux**	Meter 1 M. 95.
Eine Partie	reinseid. schwarzer **Merveilleux**	Meter 2 M. 50.
Eine Partie	reinseid. farbiger **Merveilleux**	Meter 2 M. 75.
Eine Partie	reinseid. schwarzer **Robendamast**	Meter 2 M. 50.
Eine Partie	reinseid. farbiger **Robendamast**	Meter 5 M.
Eine Partie	reinseid. schwarzer **Grosgrains**	Meter 2 M. 50.
	reinseid. farbiger **Grosgrains**	Meter 4 M. 50.
	schwarzer und farbiger Seidenplüsche	Meter 2 M.
	einfarbiger Atlas in allen Lichtfarben	Meter 1 M. 10.
	farbiger **Pompadour**, große Auswahl	Meter 2 M. 50.
	einfarbiger glatter diesjähriger **Wollstoffe** von	Meter 1 M. an.
	gemusterter u. gestreifter diesjähriger **Wollstoffe** von	Meter 1 M. an.

H. Lissauer, Breslau, Schweidnitzerstraße 28.
Das reich illustrirte Preisverzeichniß der Neuheiten in Seidenstoffen, Wollstoffen, Confection &c. wird franco versandt. Muster nach außerhalb gratis und franco. [2874]

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Sonnabend, den 15. Decbr., 7¼ Uhr, Grosser Saal Concerthaus:
Einziges Concert von Ladislaus Mierzwinski,
kgl. preuss. und k. k. österr. Kammersänger,
unter Mitwirkung des Pianisten [6901]
Georg Liebling aus Berlin.
Billets für numm. Sitze à 4, 3, 2 Mk., Stehplätze 1 Mk. in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg**, Zwingerplatz 2.

Gesellschaft der Freunde.

Mittwoch, den 12. Decbr. cr., Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Professor **Hch. Brugsch-Pascha:**
„Morgenländisches Leben“.
Die Direction.

Verein der Breslauer Aerzte.

Die **Monats-Versammlung** findet im **Café restaurant,** Carlsstraße 37, statt. [2873]

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**
Nur noch bis 15. d. M.:
Tacianu.
? Ist Tacianu Jüngling oder Mädchen? [6894]
Little Allright, großartigster japanesischer Seil-Equilibrist.
Jack, Antipode, **Gebr. Ferros**, vorzügl. Turner am Reck und römisch. Ringen, **Ansleigh-Troupe**, excentr. Clowns u. Pantomime.
Auftreten von
Lomberg u. Leidner,
Original-Kraftkünstler.
Giganten-Spiele
mit Lasten bis zu 300 Pfd.
Jenny Reimann, Soubrette.
Ein Abenteuer am Nil.
Pantomime in 1 Act.
Ansleigh-Truppe.
Krokodile, Nilpferd, Frösche, Schlangen, Affen &c.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Verein zur Förderung der jüd. Litteratur.

Mittwoch, den 12. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Hôtel zu den „3 Bergen“ Sitzung. Auf allg. Verlangen Forts. der Vorlesung: Ueber **„Nathan der Weise“.** Damen und Herren als Gäste willkommen. [6890]

J. O. O. F. Morse □ 12. XII. A. 8½. V. [8296]

✉ d. 14. XII. 7. R. △ IX.

Verloren

ein **Brillant-Ring.** Gegen Belohnung abzugeben **Höfchenstraße 9,** part. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wli!

Vergehe vor Sehnsucht.
Warum keine Antw.? 8289
Herzl. Gruß! —. E.

Vertrauen kann ich nur, wenn Sie mir direct schreiben. H. Gruß.

Gerta. Heute erst Brief erhalten. Bitte unter Ihrer Adr. Hauptpost abzuholen.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8.

Donnerstag, d. 13. Dec. 1888, Abends 8½ Uhr,
Musikalische Soirée.
Jedes Mitglied hat das Recht, eine Dame einzuführen. **Eintritt jedoch nur gegen besondere Eintrittskarten gestattet.** Dieselben können **Mittwoch Abends 8½—10 Uhr** in unserem Bureau, **Neue Gasse 8,** gegen Vorzeigung der jetzt giltigen Mitgliedskarten, **soweit der Raum reicht, von den Mitgliedern persönlich** in Empfang genommen werden.
Eröffnung des Saales 8 Uhr.
[2861] **Der Vorstand.**

AT!

Unterfertigter Verein erlaubt sich, seine lieben a. H. a. H., i. A. i. A. und Bundesbrüder zu seiner **am 15. December** im großen Saale des **Café restaurant** stattfindenden [8271]
Weihnachtskneipe
gebührend einzuladen.
Der Akademische Turnverein
J. A.:
O. Roy, stud. theol.

Ich wohne jetzt [2719]
Tauentzienplatz 9, I.
Dr. med. Scheps, prakt. Zahnarzt.

Künstl. Zähne u. Plomben,

billigste Preise. [8273]
Paul Netzbandt,
jetzt Schuhbrücke 77,
Eingang auch Ring 30.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter, gepr. [8269]
Heilgehilfe
empfiehlt sich Aerzten und einem hohen Publikum in Krankheitsfällen, wo Katheter und Irrigator in Anwendung kommen. Offerten O. 12 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Wohne jetzt [7056]
Blücherplatz 13,
am Riembergshof.
Robert Peter, Dentist.
Gold-Plomben,
schmerzlose Zahnextraction, künstliche Zähne, Nervtödten &c.
Robert Peter,
Blücherplatz 13, a. Riembergshof.

Das
Berliner Atelier
für [5184]
Tricot-Taillen,
Neuschestr. 36, I.,
unterhält reichhaltiges Lager und fertigt **jede** Taille nach Maaß, von 2,50—12 Mk., innerhalb 2 Stunden.

Bücher u. Musikalien, 6632

eleg. geb., in grösster Auswahl vorräthig. Auf Wunsch Ansichts-Sendungen, auch nach auswärts.
Bial, Freund & Co.,
Breslau, Tauenzienstrasse 16.



Prämiirt mit der silbernen Staats-Medaille!
Violinen,
alte und neue, mit starkem, edlem Ton, aufs Sorgfältigste gearbeitet, nebst Bogen zu 6, 7, 8, 10, 13, 15 bis 30 Mark u. zu höheren Preisen.
Vorzügliche Imitation nach alten Meistern, sowie großes Lager von **echt italienischen** u. alten deutschen Instrumenten.
Violas, Cellis, Guitarren, Bogen,
Kasten u. alle Bestandtheile. Ebenso **echt ital.** und deutsche Saiten in vorzüglicher Haltbarkeit zu billigsten Preisen. [6681]
Zithern
in sauberster Arbeit u. größter Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Ernst Liebich,
Instrumenten-Fabrik,
Breslau, Catharinenstraße 2.
Gegr. 1790. Gegr. 1790.
Jede Reparatur **wird bald u. aufs Beste** ausgeführt. Alte Instrumente werden mit in Zahlung genommen.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5.
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. **an.** Preisverzeichniss franco.
Der **directe** Kauf aus dieser **grossen** Fabrik ist sehr günstig. [026]

Ein **armer Handelsmann,** verfolgt von Elend und harten Schicksalsschlägen, bittet edle Menschenherzen um eine gütige **Unterstützung.** Milde Gaben nimmt entgegen der Pfarrer von Vinzenz. [2820]
Julius Riedel.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft
Schilder & Co.
zu Breslau ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [6880]
auf den 5. Januar 1889, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Schweidnitzerstadtgraben 4, Zimmer Nr. 52 im I. Stock, anberaumt.
Breslau, den 6. December 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Beglaubigt:
Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
W. Korgel
zu Cosel wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 19. November 1888 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 19. November 1888 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [6874]
Cosel, den 6. December 1888.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.
Beglaubigt:
Kaschny,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Schirmfabrik Alex Sachs

Königl. Hoflieferant
Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke
„zur Pechhütte“
empfiehlt als
nützlichste Weihnachtsgeschenke
ihre auf den Ausstellungen in
Wien, Philadelphia, Berlin
prämiirten Fabrikate in
Regen- und Sonnenschirmen
in reichster Auswahl zu
bekannt billigsten Preisen,

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heut bei Nr. 1 das Erlöschen der Firma:
Bernhard Rinkel
zu Steinau a/O.;
ferner unter Nr. 161 die Firma:
Bernhard Rinkel
zu Pronzendorf und als deren Inhaber der Kaufmann und Gutsbesitzer **Bernhard Rinkel** zu Pronzendorf, Kreis Steinau a/O., eingetragen worden. [6876]
Branche der neu eingetragenen Firma:
Commissions-, Dismembrations- und Getreide-Geschäft.
Steinau a/O., den 8. Decbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 179 die Firma
M. Rohner
zu Königshütte und als deren Inhaber die verehelichte Hutmacher **Marie Rohner, geb. Rogier,** zu Königshütte am 8. December 1888 eingetragen worden. [6887]
Königshütte, den 8. Decbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot.
Behufs seiner Eintragung als Eigenthümer hat der Gastwirth **Nathan Lewkowicz** in Grabow das Aufgebot des Grundstücks Grabow Nr. 187, Kokotczyzna genannt, Artikel Nr. 1 der Grundsteuer-Mutterrolle und auf Kartenblatt 3 Flächenabschnitt Nr. 120 und 121 des Gutsbezirks Grabow verzeichnet, 55 ar 70 qm groß, mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 4 Thlr. und 83 Hundertstel, beantragt.
Es werden daher alle ihrer Existenz nach unbekannten Eigenthumsprätendenten des genannten Grundstücks zu dem auf den
13. April 1889, Vorm. 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Termine mit der Auflage geladen, spätestens im Termine ihre Eigenthums-Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren etwaigen Realansprüchen auf das Grundstück werden ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. [6889]
Schildberg, den 7. December 1888.
Königliches Amts-Gericht.
gez. **Müller.**

Bekanntmachung.
Die Bekanntmachung der Eintragungen im Geschäftsjahr 1889 wird erfolgen:
a. für das hiesige Musterregister im Deutschen Reichs- und Kgl. Preußischen Staatsanzeiger,
b. für die hiesigen Handels-, Zeichen- und Genossenschaftsregister
1) im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger, [6870]
2) in der Schlesischen Zeitung,
3) in der **Breslauer Zeitung.**
Lähn, den 1. December 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Im Geschäftsjahr 1889 werden von dem unterzeichneten Gericht die Eintragungen [6871]
a. in das Firmen-, Gesellschafts-, Genossenschafts- und Procuren-Register
1) in dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) in der Schlesischen Zeitung,
3) in der **Breslauer Zeitung,**
4) in der Berliner Börsenzeitung,
5) im hiesigen Kreisblatt,
b. in das Zeichen- und Musterregister nur in dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger
veröffentlicht werden.
Groß-Wartenberg, d. 1. Dec. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Dampfmühlenbesitzers
G. Grosspietsch
zu Ernsdorf (Anna-Mühle) wird nach erfolgter Schlußvertheilung hiermit aufgehoben. [6875]
Reichenbach u. E., d. 8. Dec. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister ist heute bei Nr. 7, Colonne 4, betreffend die [6872]
Strehlener Actien-Zuckerfabrik
Folgendes eingetragen worden:
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. September resp. 31. October 1888 haben die §§ 16, 11 und 14 des Gesellschaftsvertrages eine Aenderung resp. eine Ergänzung erhalten.
Strehlen, den 6. December 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Im hiesigen Depositorio befindet sich das Testament des Häuslers **Johann Caspar Herzog** aus Ober-Poischwitz und dessen Ehefrau **Maria Rosina,** geb. **Wirth,** deponirt am 15. November 1832.
Alle Diejenigen, welche ein Recht auf Eröffnung dieses Testaments anzutragen nachweisen können, werden nach § 218 I, 12. A. L.-R. hierdurch aufgefordert, die Publication binnen 6 Monaten nachzusuchen, widrigenfalls das Testament von Gerichtswegen eröffnet wird. [6873]
Jauer, den 29. November 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Procurenregister ist bei Nr. 30 Principal-Handelsgesellschaft [6886]
E. Tichauer et Comp.
zu Rybnik, Firma
E. Tichauer et Comp.
eingetragen sub Nr. 33 des Gesellschaftsregisters, der Kaufmann **Max Tichauer** zu Chropaczow als Procurist zufolge Verfügung vom 5ten am 5. December 1888 eingetragen worden.
Rybnik, den 5. December 1888.
Königliches Amts-Gericht, Abtheilung I.

Bekanntmachung.
In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 1 der
Muskau'er Vorschussverein,
welcher seinen Sitz in Muskau hat, als Genossenschaft eingetragen worden.
Der Genossenschaftsvertrag datirt vom 6. November 1888.
Der Zweck des Unternehmens besteht in gegenseitiger Beschaffung der in Gewerbe und Wirthschaft nöthigen Geldmittel auf gemeinsamen Credit und in Anregung zum Sparen.
Die Genossenschaft hat am 5ten December 1888 begonnen.
Der Vorstand besteht zur Zeit aus dem Schmiedemeister **Emil Löbel** zu Muskau als Vorsitzenden,
dem Hofchirurgen **Eduard Pöschmann** zu Muskau als Kassirer und stellvertretenden Vorsitzenden, und
dem Kaufmann **Louis Hentschel** zu Muskau als Controleur und Schriftführer. [6877]
Die Bekanntmachungen und Erlasse in Angelegenheiten der Genossenschaft, sowie die dieselbe verpflichtenden Documente ergehen unter der Firma der Genossenschaft und müssen wenigstens von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet sein.
Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Muskau'er Anzeiger.
Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit bei dem Handelsgericht eingesehen werden.
Muskau, den 5. December 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Uebernahme, das Entrinden, die Anfuhr und Spedition der im Wirthschaftsjahr 1889 für die Königliche Berginspection Zabrze aufzuarbeitenden Grubenhölzer in den Königlichen Oberförstereien:

	Lieferung ungefähr	Bahnstation zur Expedition.	Nach Inbetriebsetzung d. Strecke Oppeln-Namslau,
1) Proskau	6000 fm	Sczepanowitz Comprachtschütz	—
2) Cosel	3000 =	Cosel-Kandrzin	—
3) Jellowa	2000 =	Oppeln-Sausenberg	Jellowa Königshuld,
4) Poppelau	5000 =	Oppeln-Löwen	Carlsruh,
5) Kreuzburgerhütte	3000 =	Constadt-Sausenberg	Murow,
6) Dombrowka	4000 =	Constadt-Oppeln	Carlsruh,
7) Murow	4000 =	Oppeln	Murow,
8) Karmunkau	3000 =	Rosenberg	—
9) Stoberau	2500 =	Anfuhr rc. zur Stoberauer Ablage, Verschiffung nach Oppeln	—
10) Schelitz	4000 =	Tillowitz-Sczepanowitz	—
11) Rogelwitz	3000 =	Brieg	—
12) Bodland	3500 =	Kreuzburg, Constadt, Sausenberg	—
13) Kupp	2000 =	Oppeln	Murow,
14) Rybnik	4000 =	Rybnik-Czerwionka	—
15) Grudschütz	3000 =	Groschowitz-Oppeln.	—
16) Herzogl. Verwaltung Carlsruh	1000 =	Noldau, Constadt, Namslau	Carlsruh u. Dammer

soll im Ganzen oder auch getheilt vergeben werden.

Zur Vergebung sind nachfolgende Termine anberaumt worden. Soweit es nicht anders angegeben ist, finden die Termine in den Amtslocalen der Königlichen Oberförstereien statt.

Für die Oberförsterei Rybnik Donnerstag, den 3. Januar 1889, Nachm. 4 Uhr,
= Cosel Freitag, den 4. Januar 1889, Vorm. 9 Uhr,
= Grudschütz Freitag, den 4. Januar 1889, Nachm. 4 Uhr,
= Proskau Sonnabend, den 5. Januar 1889, Vorm. 9 Uhr, (Hotel Merfert),
= Schelitz Sonnabend, den 5. Januar 1889, Nachm. 3 Uhr,
= Jellowa Montag, den 7. Januar 1889, Vorm. 10 Uhr,
= Kupp Montag, den 7. Januar 1889, Nachm. 4 Uhr,
= Kreuzburgerhütte Dinstag, den 8. Januar 1889, Vorm. 9 Uhr,
= Murow Dinstag, den 8. Januar 1889, Nachm. 4 Uhr,
= Bodland Mittwoch, den 9. Januar 1889, Vorm. 9 Uhr,
= Dombrowka Mittwoch, den 9. Januar 1889, Mittags 12 Uhr,
= Carlsruh (Kr. Oppeln) Mittwoch, den 9. Januar 1889, Nachm. 6 Uhr,
= Poppelau Donnerstag, den 10. Januar 1889, Vorm. 9 Uhr,
= Stoberau Donnerstag, den 10. Januar 1889, Nachm. 3 Uhr,
= Stoberauer Ablage Donnerstag, den 10. Januar 1889, Nachm. 5 Uhr,
= Rogelwitz Freitag, den 11. Januar 1889, Vorm. 9 Uhr,
= Carlsruh (Kr. Namslau) Freitag, den 11. Januar 1889, Nachm. 4 Uhr (Termin zu Namslau Hotel Grimm),
= Karmunkau Sonnabend, den 12. Jan. 1889, Vorm. 10 Uhr, (Termin zu Rosenberg O.-S. Hotel Potrz).

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Grubenholz-Abfuhr" beziehungsweise „Grubenholzverschiffung" für die Königliche Berginspection Zabrze versehen **an die betreffende Königliche Oberförsterei** beziehungsweise **Flößverwaltung** vor Eröffnung des Termins einzureichen.

Für die in Namslau und Rosenberg abzuhaltenden Submissionstermine sind die Offerten unserem Commissarius vor Eröffnung des Termins zu übergeben.

Die Bedingungen, denen sich der Unternehmer unterwerfen muß, sind auf den Königlichen Oberförstereien einzusehen, auch können dieselben auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Copialien von 1 Mark in Briefmarken in Abschrift bezogen werden. [2875]

Zabrze, den 10. December 1888.

Königliche Berg-Inspection.
v. Velsen.

Holzverkauf

in der Kgl. Oberförsterei Kupp.

Auf nachstehend aufgeführte, fertig aufgearbeitete Bauhölzer, nämlich ca.:

1) Schutzbezirk Finkenstein, Jag. 44:
Loos Nr. 1: 27 Stück Fichtenbauholz I. Cl.,
„ „ 2: 54 Stück Fichtenbauholz II. Cl.,
„ „ 3: 122 Stück Fichtenbauholz III. Cl.,
„ „ 4: 233 Stück Fichtenbauholz IV. Cl.,

2) Schutzbezirk Massow, Jag. 58:
Loos Nr. 5: Kiefernbauholz: 3 St. II. Cl., 60 St. III. Cl.,
„ „ 6: Kiefernbauholz: 265 Stück IV. Cl.,
„ „ 7: Kiefernbauholz: 55 St. V. Cl.,

3) Schutzbezirk Neu-Kupp, Jag. 118:
Loos Nr. 8: Kiefernbauholz: 6 St. II. Cl., 39 St. III. Cl.,
„ „ 9: Kiefernbauholz: 304 Stück IV. Cl.,
„ „ 10: Kiefernbauholz: 794 Stück V. Cl.,

werden versiegelte mit der Aufschrift „Holzsubmission" versehene schriftliche Gebote bis zum 19. d. M. entgegengenommen. Die Verkaufsbedingungen, welche im Wesentlichen mit den allgemeinen Holzverkaufsbedingungen übereinstimmen und welchen sich die Submittenten durch Einreichung ihrer Offerten unterwerfen, können in hiesiger Kanzlei eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Eröffnung der eingegangenen Kaufofferten und event. sofortige Zuschlagsertheilung findet am **Donnerstag, den 20. d. M., Vormittag 9½ Uhr** im **Brandt**'schen Gasthause hierselbst statt.

Die Gebote sind in vollen Procenten der Taxe abzugeben und können nur berücksichtigt werden, wenn sie sich auf ein ganzes Loos beziehen. Der vierte Theil des Kaufpreises ist innerhalb 8 Tagen nach erfolgter Benachrichtigung über die Zuschlagsertheilung an die hiesige Königliche Forstkasse zu entrichten, der Rest spätestens zum 20. März 1889.

Kupp, den 10. December 1888.

Der Oberförster.
von Hertell. [6869]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	10	S 6	bedeckt.	
Aberdeen	767	2	SSW 2	wolkig.	
Christiansund	767	2	WNW 3	wolkig.	
Kopenhagen	763	0	NW 2	heiter.	
Stockholm	758	—1	N 8	wolkig.	
Haparanda	765	—21	NO 2	wolkenlos.	
Petersburg	749	—5	NNO 3	Schnee.	
Moskau	747	—1	SW 2	bedeckt.	
Cork. Queenst.	761	10	SW 3	Regen.	
Cherbourg	768	0	SO 3	h. bedeckt.	
Helder	768	6	NNW 2	wolkig.	
Sylt	766	2	NNO 1	wolkenlos.	
Hamburg	765	2	NW 3	wolkig.	Reif.
Swinemünde	762	1	WNW 4	wolkig.	Reif.
Neufahrwasser	756	2	NW 4	Schnee.	[Regen.
Memel	753	1	N 4	h. bedeckt.	Nachts Schnee und
Paris	—	—	—	—	
Münster	768	1	W 2	bedeckt.	
Karlsruhe	770	—2	still	bedeckt.	
Wiesbaden	769	1	still	wolkig.	Gest. Vorm. Regen.
München	768	—2	SW 4	heiter.	
Chemnitz	767	—1	WSW 2	Schnee.	
Berlin	764	0	WNW 3	bedeckt.	Reif.
Wien	766	—1	W 2	heiter.	
Breslau	762	—2	W 4	bedeckt.	Schneedecke 4 cm
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	764	5	ONO 2	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum von 770 mm liegt am Canal, ein Minimum von etwa 745 mm westlich von Moskau. Ueber Central-Europa ist bei meist nördlicher und westlicher Luftströmung das Wetter kälter und ziemlich trübe. In Süddeutschland und dem ostdeutschen Binnenlande herrscht leichter Frost. In Nordwestrussland herrscht strenge Kälte, die sich rasch südwärts, zunächst auch über Ostdeutschland, ausbreiten dürfte.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.